Kleine Anzeigen
in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg.
Telephon Franklin 5900.

Abendpost

The Circulation of the "Abendpost" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 6. Dezember 1921. — ★5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 288.

Harding's Botschaft.

„Wichtige Errungenschaft" stellt der Präsident dem Kongreß durch die Washingtoner Konferenz in Aussicht.

Wiederaufbau der Welt.

Amerika wird aus selbstlosen und aus selbstsüchtigen Gründen die schwerbetroffenen Völker bei der Durchführung eines Wiederaufbauprogramms unterstützen. — Baldige Annahme des Tarifgesetzes und der Refundierungsvorlage dringend befürwortet. — Weitere Verringerung der „störenden Steuerlasten" in Aussicht gestellt. — Kongreß soll den Darbenden Rußlands helfen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 6. Dez. Präsident Harding teilte heute dem Kongreß in seiner ersten Jahresbotschaft mit, daß „eine hochbefriedigende Errungenschaft für die ganze Welt" seitens der Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen „nicht unwahrscheinlich ist". Der Präsident las seine Botschaft persönlich in dem Sitzungssaal des Repräsentantenhauses in der Gegenwart der Delegaten zur Konferenz und fast aller Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps vor.

Zuerst erörterte der Präsident die Weltlage und bemerkte, „ein Wiederaufbauprogramm für die ganze Welt" würde von den „direkt betroffenen Ländern" ausgearbeitet werden. Die Vereinigten Staaten werden, fügte er hinzu, in selbstloser Weise helfen, weil in dem Bewußtsein der Hilfe ein Bewußtsein des Lohnes liegt; die selbstsüchtigen Motive, welche diese Hilfeleistungen veranlassen, sind, daß der internationale Handelsverkehr, der die Hochflut unserer vom Glück begünstigten Entwickelung herbeiführte, nur möglich ist, wenn auf allen Kontinenten wieder Ordnung und normale Verhältnisse herrschen.

Die internen Fragen.

Der Präsident wandte sich dann den internen Fragen zu und empfahl auf das Nachdrücklichste die baldige Annahme der dauernden Tarifvorlage und der Refundierungsvorlage für die Kriegsschulden der Alliierten. Er teilte ferner mit, daß er späterhin etliche Empfehlungen für eine erneute Erwägung des Steuerprogramms unterbreiten würde, die sich auf Verringerungen und Abschaffungen von „störenden Steuerlasten" beziehen werden. Außerdem riet er dem Kongreß auch die Annahme eines Amendements, durch welches die Ausgabe von steuerfreien Bonds untersagt wird.

Die Handelsmarine.

Bezüglich der Handelsmarine bemerkte der Präsident, es läge die Absicht vor, demnächst einen Plan vorzulegen, „der keine größeren Anforderungen an den Bundesschatz stellen und der, obschon er jetzt zur Unterbreitung noch zu unvollkommen ist, solch günstige Aussichten für die Entwickelung unserer Handelsmarine bietet, daß er selbst das beste Argument zu seiner Annahme bilden wird".

„Angemessene Ermutigung" für die kooperativen Verkaufsprogramme im Interesse der Behebung der gegenwärtigen, ungünstigen Verhältnisse in der Landwirtschaft wurde vom Präsidenten angeregt. Ferner teilte er dem Kongreß auch mit, er solle sich ernst mit der Politik der Beförderung der Industrieerzeugnisse und dem Bau der Landstraßen beschäftigen, damit die Bevölkerung sich ausbreite und das Gleichgewicht zwischen Stadt und Land wieder hergestellt würde.

Unter den übrigen in der Botschaft enthaltenen Empfehlungen befanden sich die folgenden:

Pläne für eine Konferenz eines gemeinschaftlichen Rats, der Streitigkeiten zwischen Kapital und Arbeiterschaft untersuchen, schlichten und beilegen soll.

Unterstützung der Urbarmachung von Ländereien, in Fällen, in denen die Unterstützung von Staaten und Privatpersonen gesichert werden kann, durch Vorschüsse seitens der Bundesregierung.

Eine Bewilligung die nötig ist, der amerikanischen Hilfsadministration in Rußland 10,000,000 Bu. Mais und 1,000,000,000 Bu. Saatkorn zu liefern.

Der Präsident sagte etwa Folgendes:

„Herr Sprecher und Mitglieder des Kongresses!

Es ist ein schmeichelhaftes Vorrecht, vor dem Kongreß zu erscheinen, wenn die Republik im Frieden mit allen Völkern der Welt lebt. Es ist ebenso befriedigend, berichten zu können, daß unser Land nicht nur von allen Kriegsgefahren frei ist, sondern daß die Aussichten auf die Fortdauer des Friedens, den wir alle von Herzen wert halten, sich wesentlich zu bessern scheinen.

Seit etwa zehn Jahren haben wir in der Kriegsgefahr gelebt, oder am Krieg teilgenommen, und die unvermeidlichen Nachwehen mit den ungeordneten Verhältnissen haben zu den Schwierigkeiten der Regierung beigetragen, und zwar in einem Maße, das in seinem vollen Umfang nur von denen eingeschätzt werden kann, die Kenntnis von den Verantwortlichkeiten hatten. Unser Aufgaben würden einfacher sein, falls wir nur uns selbst in Betracht ziehen müßten, aber ein so gewaltiger Teil der Welt war an dem Krieg beteiligt, und der Wirrwarr ist fast so allgemein in der Welt, auch unter den Völkern, die nicht am Krieg teilgenommen haben, daß kein dauernder Wiederaufbau herbeigeführt werden kann, ohne daß wir unsere amtlichen Beziehungen zu dem Handel und dem Finanzwesen der Welt in Betracht ziehen. Wir würden unserer hehrsten Ueberlieferungen uneingedenk sein, wenn wir die sozialen, moralischen und politischen Zustände nicht beobachten würden, die uns zwar nicht direkt betreffen, aber die an unser menschliches Gefühl appellieren.

Will kein Programm für Wiederaufbau der Welt unterbreiten.

Es liegt durchaus nicht in meiner Absicht, Ihnen ein Programm für den Wiederaufbau der Welt zu unterbreiten, denn das ist in der Hauptsache die Aufgabe der direkt betroffenen Länder. Sie müssen energisch ans Werk gehen, und wir können ihnen dann helfen, was wir tatkräftig tun wollen. Wir werden diese Hilfe in selbstloser Weise bringen, weil ein Lohn in dem Bewußtsein der Hilfsbereitschaft liegt, und in selbstsüchtiger Weise, weil der Handel, dem wir unser Aufblühen zu verdanken haben, nur dann möglich ist, wenn in allen Ländern, auf allen Kontinenten, stabile Zustände und normale Verhältnisse herrschen.

In der Hauptsache müssen die Beiseuern dieser Republik zur Herbeiführung normaler Zustände in der Welt auf die Initiative des Exekutivzweigs der Regierung erfolgen, aber die besten Absichten würden versagen, falls der Kongreß nicht freudig zustimmt.

Wünscht harmonisches Zusammenwirken mit Kongreß.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß es zu keinen Meinungsverschiedenheiten zwischen uns bezüglich der konstitutionellen Pflichten oder der Autorität kommen wird. Während der Kriegszeiten wurden, als die Verhältnisse es zu verlangen schienen, dem höchste Exekutivbeamten außerordentliche Vollmachten zugestanden. Durch den Widerruf der Kriegsgesetze und dere Außerkraftsetzen durch den Erlaß der Kriegsproklamation ist diesen Notstandsmaßnahmen ein Ende gemacht, aber mein Wunsch geht noch weiter. Ich wünsche die Wiederkehr des Geistes des Zusammenwirkens, die Wiederkehr des gegenseitigen Vertrauens und der Achtung, die in einer volkstümlichen Regierung so notwendig sind.

Von Eingriffen in die Rechte des Kongresses oder von Versuchen, dem Kongreß bezüglich seiner entscheidungen Vorschriften zu machen, darf nicht die Rede sein, und es dürfen auch keine diesbezüglichen Versuche gemacht werden. Es wird andauernd das Verlangen nach Einmütigkeit des Ziels und des Handelns laut, damit die schwierigen Fragen, welche dem exekutiven und dem gesetzgebenden Zweig der Regierung vorliegen, baldmöglichst gelöst werden können.

Es dürfte angebracht sein, kurz auf den Charakter unserer Regierung hinzuweisen, da eine Ansprache, die vor Ihnen gehalten wird, eine Botschaft an das Volk bedeutet. Wir besitzen eine Volksregierung durch politische Parteien. Wir spalten uns auf politische Grenzen hin, und mein Wunsch geht dahin, daß es immer so bleiben möge. Es ist durchaus nicht meine Ansicht, daß ein Diener des Volkes durch politische Parteilichkeit an der Ausübung seiner patriotischen amtlichen Pflichten verhindert werden sollte. Wir haben es erlebt, daß die Parteigrenzen völlig fielen, als die Kriegsgefahr drohte, und unser Glaube an die Republik lebte von neuem auf. Diese Parteigrenzen sollten bei der Lösung der Fragen in Friedenszeiten kein Hindernis bilden.

Partei, die am Ruder ist, sollte Verantwortung haben.

Zugestehend, daß wir eine repräsentative Regierung haben, und daß die Partei, die am Ruder ist, die Verantwortung haben sollte, und daß sie, wenn sie ihre Pflicht nicht erfüllt, durch die Wahlurne gerichtet werden sollte, bin ich der Ansicht, daß es ein Unglück wäre, wenn eine Partei, die nicht an der Macht ist, sich weigern würde, ihre Ansichten zu äußern, und wenn sie nicht ihre Vorschläge machen würde, wie sie glaubt, daß sie die Probleme lösen würde, die sich der Regierung aufdrängen.

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Friede für Irland.

Uebereinkommen zwischen den Unterhändlern Englands und der Sinn Fein abgeschlossen.

Einigung kam unerwartet.

Gestern hatte es noch geheißen, daß die Friedensunterhandlungen zusammengebrochen seien. — Abkommen wurde zu früher Stunde von Vertretern des englischen Kabinetts und der Sinn Fein unterzeichnet. — Gutheißung der Friedensbedingungen seitens des englischen Parlaments und des Dail Eireann zuversichtlich erwartet. — Lloyd George kommt nicht nach Washington. — Irland wird künftighin als „Freistaat Irland" bekannt sein, wie Lordkanzler Birkenhead bekannt gab.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 6. Dezember. Die tiefe Niedergeschlagenheit, die ob der Friedensunterhandlungen bezüglich Irlands geherrscht, hat nun einem allgemeinen Jubel in England sowie in Irland Platz gemacht, da plötzlich und gänzlich unerwartet ein Uebereinkommen zwischen den Friedensunterhändlern Englands und denen Irlands heute zu früher Morgenstunde erzielt worden ist.

Noch am gestrigen Tage herrschte allgemein die Ansicht, die Unterhandlungen seien definitiv zusammengebrochen und das dann nach längeren Beratungen im Heim des Premierministers Lloyd George erzielte Uebereinkommen dürfte sich als das hochbedeutendste Ereignis in der Geschichte der englisch-irischen Beziehungen erweisen.

Wenn schon das Uebereinkommen vorläufig noch dem englischen Parlament sowie dem Dail Eireann zur Gutheißung unterbreitet werden muß, so glaubt man hier, daß die Aussichten auf den definitiven Frieden die denkbar günstigsten sind und die Ratifizierung des Dokuments durch die beiden Parlamente so gut wie sicher ist.

Bezüglich der vorgenommenen Abschwächungen ist soweit nichts Definitives bekannt, aber man nimmt an, daß die Regierung eine neue Formel bezüglich der Frage des Treueids für die Krone gefunden hat. Vor drei Tagen erklärte der Dail Eireann, das Parlament der Sinn Fein, die Bedingungen, die von der Regierung gestellt worden, für völlig unannehmbar, und es müssen daher wesentliche Abänderungen vorgenommen worden sein, um die Zustimmung der Vertreter der Sinn Fein zu erlangen.

Ob die Frage der Einheit Irlands in ähnlicher Weise gelöst worden, kann vorläufig nur gemutmaßt werden. In der Erklärung, die von der Wohnung des Premierministers Lloyd George aus erlassen worden, wurde auf Ulster kein Bezug genommen. Die Teilnehmer an der Konferenz waren, als sie die Wohnung des Premierministers verließen, sehr erschöpft und nicht willens, den Berichterstattern Rede und Antwort zu stehen. Die Vertreter Irlands beantworteten keinerlei Fragen, und die Mitglieder des englischen Kabinetts beschränkten sich auf die Bemerkung, es sei ein Uebereinkommen erzielt worden.

Beide Seiten müssen Uebereinkommen ihrem Parlament zur Annahme empfehlen.

Durch das Uebereinkommen werden die englischen sowie die Sinn Fein Delegaten verpflichtet, es ihrem Parlament zur Annahme zu empfehlen. Es ist ein formelles Schriftstück, das weitere Unterhandlungen unnötig macht.

Sollte der Dail Eireann zustimmen, was man zuversichtlich erwartet, da das Schriftstück seinen Wünschen entspricht, so wird das Dokument in Gestalt einer Vorlage dem englischen Parlament unterbreitet werden, das aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Sondersitzung einberufen werden wird. Die Zustimmung Ulsters ist nicht nötig, um das Uebereinkommen bindend zu machen.

Ulster hat die Wahl, sich innerhalb von Monatsfrist von den Unterhandlungen zurückzuziehen, und behält dann seinen gegenwärtigen Status innerhalb eines von einer Grenzkommission festzulegenden Gebiets.

Wennschon das Uebereinkommen an Sir James Craig, den Premierminister von Ulster, gesandt worden, so wird es durch eine Ablehnung seinerseits in keiner Weise gefährdet.

Während die Regierung das Uebereinkommen in Erwägung zieht, wird in Irland eine provisorische Regierung ins Leben gerufen werden.

Bezüglich der Frage der Königstreue ist, wie es heißt, eine Lösung gefunden worden, die sowohl für die Regierung wie für die Sinn Feiner zufriedenstellend ist. Wie es heißt, ist die Anerkennung Irlands als eines unabhängigen Staates völlig klar gemacht.

Die Regierung ist, wie es heißt, schließlich auf den Standpunkt gekommen, Irland volles Vertrauen zu schenken und ihm volle Entscheidungsmacht, ohne Beschränkungen durch Vorbehalte, zuzugestehen.

Ferner ist auch, wie verlautet, ein für die Sinn Fein zufriedenstellendes Uebereinkommen über die Kontrolle der irischen Häfen durch die Marine getroffen worden.

Im Namen der englischen Regierung unterzeichneten Premierminister Lloyd George, Austen Chamberlain, Lord Birkenhead und Winston Spencer Churchill das Uebereinkommen, während Arthur Griffith, Michael Collins und Robert C. Barton das Schriftstück im Namen der Sinn Fein unterschrieben.

Uebereinkommen nach Dublin unterwegs.

London, 6. Dez. Desmond Fitzgerald und Eamonn J. Duggan, zwei Mitglieder der irischen Friedensdelegation, sind heute nach Dublin abgereist. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß sie eine Abschrift des Uebereinkommens mitgenommen haben, auf das sich heute zu früher Stunde die Vertreter des englischen Kabinetts mit den Repräsentanten der Sinn Fein einigten. Die übrigen Mitglieder der Friedensdelegation der Sinn Fein sind hier geblieben.

„Freistaat Irland" der künftige Titel Irlands.

Birmingham, England, 6. Dez. Irland wird künftighin amtlich als „Freistaat" Irland bekannt sein auf Grund des Uebereinkommens, auf das sich die Friedensunterhändler geeinigt haben.

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Unruh in Deutschland.

Sie macht sich, wie dem Handelsdepartement von angeblich zuverlässiger Seite gemeldet worden, wieder bei der deutschen Arbeiterschaft bemerkbar. — In Düsseldorf streiken Stahlarbeiter um Lohnerhöhung. — Angestellte der Kruppwerke verlangen monatlichen Teuerungszuschuß von 2000 Mark. — Forderungen dürften zugestanden werden.

Von Oswald F. Schuette.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, D. C., 6. Dez. Das Handelsdepartement gibt bekannt, daß ihm „aus zuverlässigen Quellen in Deutschland die Kunde zugegangen ist, daß in Deutschland wieder Unruh unter der Arbeiterschaft aufgetaucht ist. Diese Unruh ist gleichzeitig mit dem scharfen Rückgang des Markkurses und dem Steigen der Preise für Lebensmittel und Kleidung aufgetreten.

Streik in der Stahlindustrie Düsseldorfs.

„Die Arbeiter in der Stahlindustrie Düsseldorfs", heißt es in dem Bericht weiter, „sind jetzt am Ausstande, in dem Bemühen, eine Lohnerhöhung durchzusetzen. Wie es heißt hält es außerordentlich schwer, in den wesentlichsten Dauerprozessen der Industrieanlagen Düsseldorfs den Betrieb aufrecht zu erhalten. Im Allgemeinen verlangen die Arbeiter eine Erhöhung des gegenwärtigen Tagelohns um 75 Prozent.

Angestellte bei Krupps verlangen Teuerungszuschuß.

In den Krupp-Werken in Essen, wo etwa 50,000 Arbeitskräfte beschäftigt sind, ist der Geschäftsleitung kürzlich ein Ansuchen um einen Teuerungszuschuß von 2000 Mark monatlich für jeden Angestellten unterbreitet worden, und zwar auf Grund des Steigens der Preise für die Lebensnotwendigkeiten und den Rückgang des Kurses der Mark, die nahezu wertlos geworden ist.

Forderungen der Arbeiter dürften zugestanden werden.

Man glaubt nicht, daß die Forderungen der Arbeiter längere Zeit bestritten werden dürften, denn man scheint allgemein sich darüber klar zu sein, daß die Profite des Ausfuhrhandels ganz ungeheure sind, namentlich so lange der Marktkurs zurückgeht und so lange die Herstellungskosten im Lande hinter dem Kursrückgang zurückbleiben.

Andere Unkosten steigen ebenfalls.

Neben dem Arbeitslohn steigen jedoch auch andere Unkosten bereits. Die Frachtsätze auf den Bahnen, die am 15. November um 30 Prozent erhöht wurden, haben am 1. Dezember eine weitere Erhöhung um 50 Prozent erfahren, was eine Erhöhung um 85 Prozent innerhalb von 14 Tagen bedeutet. Der Kohlenpreis wird binnen kurzem um 150 Mark (60 Cents nach gegenwärtigem Kurs) pro Tonne erhöht werden.

Die Preise für Roheisen und Zinnplatten, sowie die anderer Stahlprodukte sind bedeutend erhöht worden, um den Kursrückgang der Mark und die Steigung der Herstellungskosten auszugleichen. Trotzdem sind die Aufträge noch immer so zahlreich, daß die Geschäftsführer der Industrieanlagen sich zum mindesten eine Lieferungsfrist von vier Monaten ausbedingen."

Kann Atem schöpfen.

Deutschland wird wahrscheinlich dreijährige Frist bezüglich der Kriegsentschädigungszahlungen bewilligt werden.

Unterhandlungen im Gange.

Frankreich, wie es heißt, mit dem Plan einverstanden. — Unter der Bedingung, daß es sich um kein Moratorium handelt. — Deutschland muß während der Frist mit erhöhten Warenablieferungen fortfahren. — Alliierten werden Kontrollkommission in Berlin einsetzen. — Ex-Kaiser trägt sich nicht mit Heiratsplänen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Paris, 6. Dezember. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Deutschland eine Frist von drei Jahren zugestanden werden, während welcher es keine Barzahlungen auf die Kriegsentschädigung zu machen braucht. So ist der „Associated Preß" aus völlig zuverlässiger Quelle versichert worden. Diesbezügliche Unterhandlungen sind zur Zeit zwischen Frankreich und England im Gange und beide Länder sind sich im Prinzip darüber einig, daß Deutschland eine Frist zum Atemholen zugestanden werden muß. Alles, was zu tun übrig bleibt, ist, die Feststellung der definitiven Einzelheiten des Planes.

Von der ursprünglichen Absicht, welche die Gewährung eines dreijährigen Moratoriums an Deutschland vorsah, ist auf dringliche Vorstellungen Frankreichs Abstand genommen worden. Wie die Vertreter Frankreichs betonten, ist der Ausdruck „Moratorium" für das französische Volk ganz besonders anstößig, weil er dahin ausgelegt werden würde, daß Deutschland während der drei Jahre von jedweden Abzahlungen auf die Kriegsentschädigung befreit sein würde.

Durch die Unterhandlungen der jüngsten Tage ist es schließlich gelungen, die Gesichtspunkte Englands und Frankreichs in der Frage in Einklang zu bringen, mit dem Ergebnis, daß beschlossen wurde, Deutschland Gelegenheit zu geben, sich wieder aufzuraffen.

Wie von französischer Seite betont wurde, kann Deutschland diese Unterbrechung der Barzahlungen nicht dazu benutzen, um allen weiteren Zahlungen zu entgehen. Man glaubt jedoch, daß nach Ablauf von zwei bis drei Jahren Deutschland besser in der Lage sein wird, Zahlungen zu leisten und es muß dann, wie die Vertreter Frankreichs erklären, bereit sein, „eine angemessene Kriegsentschädigung" voll zu bezahlen.

Die Wiedergutmachungskommission wird sich mit dem Plan beschäftigen, sobald die Antwort Deutschlands auf die jüngste Note bezüglich der Kriegsentschädigung eingetroffen ist, was aller Wahrscheinlichkeit nach Ende der Woche der Fall sein dürfte. In der Zwischenzeit werden vorbereitende Schritte für die Festlegung der Einzelheiten des Plans getan.

Bezüglich dieser Einzelheiten sind die verschiedenartigsten Vorschläge unterbreitet worden. Derjenige, der seitens Frankreichs besonders befürwortet wird, verfügt, daß Deutschland die folgenden schriftlichen Verpflichtungen eingehen soll:

Es muß Gleichgewicht in das Budget bringen.

Es darf kein Kapital nach dem Auslande ausgeführt werden.

Deutschland darf nicht die Politik verfolgen, Kapital im Ausland zu halten.

Deutschland muß eine Anleihe aufnehmen, deren Ertrag zum Teil an die Wiedergutmachungskommission abzuführen ist.

Die Bezahlung in Waren hat während der zugestandenen Stundungsfrist anzudauern und zwar wahrscheinlich in erhöhtem Maße.

Im Einklang mit einem derartigen Plan würde eine Wiedergutmachungskommission der Alliierten in Berlin ihren Sitz erhalten, um Reformen des Budgets zu überwachen. Diese Kommission würde mit weitgehenden Vollmachten zur Einführung von Finanzreformen ausgestattet sein.

Wie versichert wird, bestehen jetzt keine wirklich ernsten Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Verwirklichung dieses Plans zwischen Frankreich und England. Die amtlichen Vertreter Frankreichs in Deutschland sind sich der Tatsache bewußt, daß Deutschland allerhöchstens die im Januar und Februar fälligen Zahlungen zu leisten im Stande ist. Bezüglich dieser Zahlungen macht sich Frankreich jedoch kein Kopfzerbrechen, da laut dem Uebereinkommen unter den Alliierten, Frankreich von diesen beiden Zahlungen nichts abbekommt.

Deutschlands Papierwährung.

Berlin, 5. Dez. Während der letzten Woche im November ist die im Umlauf befindliche Papierwährung Deutschlands um 4,750,000,000 Mark gestiegen.

Ex-Kaiser trägt sich nicht mit Heiratsplänen.

London, 6. Dezember. In dem Heim des vormaligen deutschen Kaisers in Doorn, Holland, wurde das Gerücht, der Ex-Kaiser beabsichtige sich mit einer Offizierswitwe zu vermählen, für glatt erfunden erklärt.

Japanischer Prinz macht Europareise.

Shanghai, 6. Dezember. Prinz Kitoshirawka, der jüngere Bruder des japanischen Regenten, kam gestern auf dem japanischen Dampfer „Hakone Maru" hier durch. Der Prinz befindet sich auf der Reise nach Europa. Er reist inkognito.

Briand wird reden.

Dürfte bei Beantwortung von Interpellation im Senat über Washingtoner Konferenz sprechen.

Paris, 6. Dezember. Premierminister Briand wird morgen im Senat eine Interpellation des Senators Lamerzell beantworten, in welcher Aufschluß über die Lage in der Türkei verlangt wird. Man glaubt, daß Briand im Verlauf seiner Ausführungen auch über die Washingtoner Konferenz und die ausländische Politik im Allgemeinen sprechen wird.

Die in der Deputiertenkammer angemeldet gewesenen Interpellationen Briands sind bis auf weiteres verschoben worden, weil man in der Kammer vorerst die Abstimmung über das Budget durchsetzen will.

Schlachthausarbeiter-Streik.

Eine Anzahl der Ausständigen auf ihren Posten zurückgekehrt.

Während die Beamten der Schlachthausgewerkschaft angeben, daß die Zahl der Ausständigen sich auf über 12,000 belaufe, bleiben die Vertreter der Firmen bei ihrer Angabe, daß der Betrieb bisher in keiner Weise gelitten hat und aller Voraussicht nach auch fernerhin nicht leiden werde. Sie gehen sogar noch weiter, indem sie berichten, daß eine Anzahl der Leute, welche gestern die Arbeit niederlegten, heute um Wiederanstellung nachsuchten. Alle diejenigen, die nachweisen konnten, daß sie durch Einschüchterungen gezwungen wurden, sich den Ausständigen anzuschließen, erhielten ihre Posten zurück.

Ernstliche Ruhestörungen sind auch heute nicht zu verzeichnen gewesen.

Obgleich von einem Streik, wenigstens in Chicago, kaum die Rede ist, haben Spekulanten die Gelegenheit wahrgenommen, den Schweinefleischpreis ganz bedeutend in die Höhe zu treiben.

In den übrigen von dem Ausstand betroffenen Städten hat dieser bedeutend weiter um sich gegriffen. Wie sich die Sachlage dort gestalten wird, bleibt abzuwarten.

Männer in einem Schuhladen.

Entnahmen dem offenen Geldschrank die Summe von $200.

Zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen drangen heute morgen kurz nach 8 Uhr in den Newark Schuhladen, 1398 West Madison Straße, als Bernard Gidrin, der Geschäftsführer, 2429 West Madison Straße, und der Verkäufer George Bergrand, 3116 Broadway, sich allein dort befanden, trieben sie in den Keller, verschlossen die Tür zu diesem und machten sich dann über den geöffneten Geldschrank her, in dem sie $200 vorfanden. Schleunigst verschwanden sie dann in einem Auto mit der Beute und waren längst über alle Berge, als der West Chicago Avenue Wache über den Ueberfall Bericht erstattet wurde.

Die neue Wells Str.-Brücke.

Der Hochbahnverkehr über die Wells Straße Brücke ist jetzt wieder aufgenommen worden, bis auch Straßenbahnwagen und andere Gefährte sowie Fußgänger diese benutzen können, dürften aber noch mehrere Wochen vergehen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Lufttemperatur. Niedrigste Temperatur nahe dem Gefrierpunkt. Mäßige westliche bis nördliche Winde.

Illinois: Klar heute abend und morgen, im südöstlichen Teil heute abend wärmer. Morgen im nordöstlichen Teil etwas kälter.

Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Im nordwestlichen Teil heute abend um wenig kälter.

Iowa: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen. Morgen — in den nördlichen mittleren Teilen bereits heute abend — kälter.

Indiana: Zeitweise bewölkt heute abend und morgen, im äußersten nördlichen Teil wahrscheinlich Schneegestöber. Im äußersten nördlichen Teil morgen ein wenig kälter.

Lieber-Wichtigkeit: Bewölkt heute abend und morgen, wahrscheinlich Schneegestöber. Morgen ein wenig kälter.

Sonnenuntergang, heute: 4:19 abends.

Monduntergang, heute: 11:16 abends.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	38	2 Uhr morgens	34
4 Uhr nachm.	38	3 Uhr morgens	33
5 Uhr nachm.	38	4 Uhr morgens	33
6 Uhr abends	38	5 Uhr morgens	33
7 Uhr abends	39	6 Uhr morgens	33
8 Uhr abends	38	7 Uhr morgens	34
9 Uhr abends	38	8 Uhr morgens	34
10 Uhr abends	37	9 Uhr morgens	36
11 Uhr abends	36	10 Uhr vorm.	37
12 Uhr Mitternacht	35	11 Uhr vorm.	39
1 Uhr morgens	34	12 Uhr mittags	40

Anklageschrift angegriffen.

Verteidiger Governor Smalls beantragt, daß sie niedergeschlagen werde.

Leforgees Rede.

Behauptet, Großgeschworene hätten sich als Werkzeuge von Leuten benützen lassen, deren Absicht es sei, Governor Small zu ruinieren.

Anwalt C. E. Leforgee, einer der Verteidiger des der Unterschlagung von Staatsgeldern angeklagten Governors Len Small, setzte heute vor Kreisrichter Edwards in Waukegan seine gestern begonnene Ansprache fort. Er beantragte, daß die Anklage niedergeschlagen werde, da sie auf ungesetzliche Weise erhoben worden sei, und machte geltend, die Großgeschworenen von Sangamon County hätten sich als Werkzeuge von jemandem benützen lassen, dessen Absicht es sei, Small vor dem Volke von Illinois in ein schlechtes Licht zu stellen.

Ränke, Machtgier und Grausamkeit, sagte er, seien die Beweggründe für die Erhebung der Anklage gewesen. Die Großgeschworenen seien nicht nur auf ungesetzliche Weise ausgewählt worden, sie hätten auch selbst die Gesetze des Staates Illinois verletzt, als sie der Anklageschrift ein Dokument zufügten, durch welches das vorgebrachte Beweismaterial bekannt gegeben wurde. Leforgee verlas die belastenden Aussagen von Zeitungsberichterstattern, die besagen, daß den Berichterstattern am Tage vor der Erhebung der Anklagen von den Großgeschworenen mitgeteilt wurde, daß sie der Anklageschrift einen Bericht zuzufügen beabsichtigten, durch den das gegen Small vorgebrachte Beweismaterial bekannt wurde. Es sei dies ein grober Verstoß gegen das Gesetz, sagte der Anwalt.

Leforgee ließ alle Register seiner Beredsamkeit spielen und hielt die Zuhörer, welche den Gerichtssaal bis auf den letzten Platz füllten, förmlich in seinem Banne, als er mit dramatischer Geberde sagte, man versuche nicht nur, Governor Small zu ruinieren, sein Ansehen in den Augen seiner Nachbarn und der Bürger von Sangamon County herabzuwürdigen, man sei auch darauf aus, es unmöglich zu machen, daß ihm irgendwo im Staate ein unparteiischer Prozeß zuteil werden könne.

Politik im Spiele?

Leforgee, einer der besten Anwälte im Staate, ließ schon gleich zum Beginn seiner Argumente über den Antrag, die Anklage niederzuschlagen, erkennen, daß er sich dabei nicht auf technische Einwände beschränken werde. Er will offenbar auch die Beweggründe der Leute klar legen, die zum Anfang an Interesse an der gerichtlichen Verfolgung Governor Smalls genommen haben. Er dürfte heute vielleicht den ganzen Tag sprechen und vielleicht auch morgen noch.

Governor Small und sein Sohn Leslie verfolgten die Argumente mit sichtlichem Interesse und, als das Gericht sich vertagte, drückte das Staatsoberhaupt seinem Verteidiger die Hand mit den Worten: „Das war fein. Sie haben die Wahrheit gesprochen."

Leforgee legte als Beweis für die von ihm aufgestellte Behauptung, daß die Großgeschworenen, welche die Anklage erhoben, nicht auf gesetzliche Weise ausgewählt worden seien, die Protokolle der Counthbehörde von Sangamon County vor. In ihnen ist, wie er sagte, nichts zu finden, was zeigt, daß die Auswahl auf gesetzlich vorgeschriebene Weise vorgenommen worden ist. Staatsanwalt Fred Mortimer von Sangamon County erhob Einsprache gegen die Unterbreitung der Protokolle, aber Richter Edwards wies seine Einwände zurück.

Was war der Zweck?

Leforgee verlas dann den von den Großgeschworenen bekannt gegebenen Bericht, durch den Zeitungsleute von dem Beweismaterial erfuhren, auf welches sich die erhobene Anklage stützt. Dies sei ein grober Verstoß gegen das Gesetz gewesen, sagte der Anwalt. „Großgeschworene versprechen unter Eid", sagte er, „nichts bekannt zu geben von dem, was in ihrem Beratungszimmer vorgeht, aber in dem vorliegenden Falle gaben sie sich besondere Mühe und sorgten dafür, daß das ihnen unterbreitete Beweismaterial bekannt wurde.

„Weshalb wünschten die Großgeschworenen, diesem Manne zu schaden?!" rief der Anwalt. „Weshalb wurde dieser Bericht ausgearbeitet und bekannt gegeben? Nur auf gesetzliche Weise sollte ein Mann gerichtlich belangt werden. Sie, Herr Richter, können nicht annehmen, daß der Angeklagte schuldig ist, nur aus dem Grunde, weil eine Anklage gegen ihn erhoben worden ist.

Kearney des Meineids beschuldigt.

Staatsanwalt läßt im Stadtgericht um Haftbefehl gegen ihn nachsuchen.

Thomas S. Kearney, der Präsident des hiesigen Baugewerkschaftsrates, dessen Name in Verbindung mit der Ermordung des Herrn Adolph Georg, jr., gebracht wurde, wird sich voraussichtlich auf die Anklage des Meineids zu verantworten haben. Staatsanwalt Crowe hat seinen Gehilfen Robert McMillen beauftragt, im Stadtgericht einen dahinlautenden Haftbefehl zu erwirken und beabsichtigt auch, den Großgeschworenen diesbezügliches Beweismaterial zu unterbreiten.

Das Vorgehen des Staatsanwaltes ist die Folge der von Kearney über die Mordtat gemachten Aussagen, die im Widerspruch stehen mit den Angaben dreier Augenzeugen. Kearney beschwor gestern vor den Koronersgeschworenen, daß die Kugeln, welche Herrn Georg sowie dessen Aufwärter tot niederstreckten, von einem ihm unbekannten Fremden abgegeben worden seien, und daß Thomas Walsh, der im Verdacht steht, der Mörder zu sein, nichts damit zu tun gehabt habe, die drei Augenzeugen aber behaupten einstimmig, es sei Walsh gewesen, der die Schüsse abfeuerte.

Die Großgeschworenen, die sich schon gestern mit dem ruchlosen Doppelmorde beschäftigten, werden heute wieder mehrere Zeugen, darunter den früheren Countyrichter Owen, verhören.

Prohibitionsbeamte haben heute morgen Besitz von dem in Georgs Lokal befindlichen Warenlager ergriffen. Wie Prohibitionsdirektor Gregory sagt, war dies nur der Vorläufer zahlreicher anderen Beschlagnahmen, die vorgenommen werden sollen.

Die Konferenz.

Heute nur Beratungen von Unterausschüssen und über Schantung seitens der Chinesen und Japaner auf der Tagesordnung.

Washington, 6. Dez. Für den heutigen Tag stehen in Verbindung mit der Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen und Erörterung der Fragen des fernen Ostens nur Beratungen von Unterausschüssen und eine weitere Konferenz der japanischen und chinesischen Delegaten über die Schantung-Frage auf der Tagesordnung.

Da man bezüglich der Unterhandlungen über die Frage des Prozentsatzes der Marinestärke noch immer auf eine definitive Erklärung über die Stellungnahme der japanischen Regierung wartet, konzentrierte sich heute das Hauptinteresse darauf, inwieweit politische Erwägungen in die Marinefrage eingreifen, wie Baron Kato, der Führer der japanischen Delegation, gestern abend andeutete. Er bemerkte in seiner Erklärung, die er abgab, bei der Marinefrage handle es sich „um weitgehende Einflüsse auf das nationale und internationale Leben Japans", und darauf würde die japanische Regierung aufmerksam gemacht werden, ehe sie eine Entscheidung träfe.

Die Möglichkeit, daß politische Fragen eine immer wesentlichere Rolle mit Bezug auf die Marinephase der Unterhandlungen spielen werden, wurde in etlichen Kreisen mit der zunehmenden Beachtung in Verbindung gebracht, die seitens etlicher der Konferenzdelegaten dem Vorschlag geschenkt wird, der die Schaffung eines Uebereinkommens zwischen drei oder vier Mächten als Ersatz für das englisch-japanische Bündnis vorsieht. Obschon der Plan soweit noch in keiner Gestalt der Konferenz formell unterbreitet worden ist, so liegen Andeutungen dafür vor, daß die japanischen und möglicherweise auch die englischen Delegaten dieses Projekt bei den Beratungen mit ihren Regierungen mit der Marinefrage in Verbindung bringen. Die Delega

Kinder schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben und die seit über 30 Jahren in Gebrauch ist, trägt seit ihrem Entstehen den Namenzug von Chas. H. Fletcher und ist von Anfang an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von niemandem darin täuschen! Alle Fälschungen, Nachahmungen, und, „genau so gute" Mittel sind nur Experimente welche es mit der Gesundheit der Säuglinge und Kinder leicht nehmen und sie gefährden. Auf der einen Seite etwas Erprobtes; auf der andern blosses Probieren.

Versuchen Sie niemals, Ihrem Baby ein Mittel einzugeben, das für Ihren eignen Gebrauch bestimmt ist.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Beruhigungsmittel in Sirupform für Kinder. Schmeckt angenehm. Enthält weder Opium, Morphin, noch sonstige Betäubungsmittel. Ein altbewährtes Mittel, welches seit mehr als 30 Jahren andauernd Verwendung gefunden zur Linderung von Hartleibigkeit, Blähungen, Windkolik und Durchfall. Es beseitigt den dadurch hervorgerufenen Fieberzustand, und indem es Magen und Darm reguliert, begünstigt es die Einverleibung der Nahrungsstoffe und befördert gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Wohl, der Mütter Freund.

ECHTES CASTORIA TRÄGT stets den Namenzug von Chas. H. Fletcher.

Seit über 30 Jahren in Gebrauch

Die Sorte die Sie immer gekauft haben

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Das rote Signal.

Roman von Robert Heymann.

(19. Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Die Beamten der Station standen alle da, um den neuen Vorsteher und seine junge Frau zu begrüßen: der bisherige Vorstand, zwei Assistenten und einige Unterbeamte. Man schüttelte ihm die Hand, verneigte sich vor Ifa und führte das junge Paar in das Vorsteherhaus. Ifa ging wie im Traum. Ihre stolze Reserviertheit sicherte ihr sofort eine Verehrung und Hochachtung bei den Beamten, die weit über ihren Rang hinausreichte. Döring war liebenswürdig und gewann sofort die Herzen derr, die ihm von nun an in seinem verantwortungsvollen Beruf zur Seite stehen sollten.

Die Sonne goß den unerschöpflichen Reichtum ihres Goldes über die kleine Stadt. Das Kreuz des Kirchturmes funkelte, die roten Dächer der Häuser glänzten, die Obstbäume neigten sich unter der Last ihrer Früchte. Die Felder standen in reichstem Segen. Es war ein stilles Lächeln in der Natur. Großzügiges Glück, das aus dem Erdboden stieg und sich allen Lebewesen mitteilte.

Die Berge hinauf kroch eine dunkle Wand von Schatten.

Doch nur bis zur Hälfte des Nadelwaldes reichten sie; da lagen noch grüne Matten in fruchtbarer Zier. Da säumte der Tannen grünschwarzes Band der kahlen Felsrecken steinerne Leiber; auf den höchsten Firnen hinter den Vorbergen glühten die Gletscher, glänzte der Schnee.

In tiefen Mulden lagen hingestreckte Wiesen, in deren Ränder die Sonne zackige Spitzen, köstliche Muster wie Brüsseler Arbeit, zeichnete. Und dort drüben lag der Weg des Glücks.

Ifa blickte starr hinüber!

Der Weg des Glücks! . . .

So hatte sie ihn damals in Gedanken bezeichnet, als sie mit Klingström aufwärts stieg, und nun?

Ihr Blick streifte das Haus, das ihr und ihrem Gatten künftig als Wohnung diente. Ein roter Ziegelbau. Einfache Fenster, aber schwere, schneeweiße Vorhänge, viel zu schön, zu kostbar für die Wohnung eines Beamten. Ifa erkannte Tante Ellys sorgende Hand.

Auf den Gesimsen Blumenstöcke. Tropfende Geranien, brennende Fuchsien, dazwischen, daß man es nicht weiter auffallend bemerken sollte, Chinarosen.

Als sie aber ins Haus trat, in die Wohnung kam, schlug sie mit stillem Jauchzen die Hände zusammen: Wirklich, Tante Elly war dagewesen und hatte alles so schön in Ordnung gebracht!

„Wie sie das nur so richten konnte!" meinte sie zu ihrem jungen Gatten gewandt. „Sieh, mein Mädchenzimmer; ich konnte mich nur schwer davon trennen; und das Wohnzimmer in ein Meer von Riviera-Veilchen getaucht . . . und so alles den beschränkten Räumen angepaßt. So wohlig . . . als ob ein Zauberer sich hierher gesetzt hätte. Man merkt nicht, daß man in der Fremde ist!"

Das Wort verstimmte Döring, aber er ließ es sich nicht merken. Er selbst hatte fast täglich Briefe mit Frau von Langrowen gewechselt, manche Bestimmung wegen der Einrichtung getroffen.

Er sagte das auch, indem er auf dies und jenes wies, „das war mein Geschmack." Da sah Ifa ihn verwundert an. Als sie aber allein waren — die Sonne stand schon schräg im Westen, und ein seidenweicher Duftschleier lag über den Bergen —, da fiel sie ihm plötzlich um den Hals — ihr Haupt sank tief in den Nacken, ihre Lippen waren dürstend geöffnet, und ihre Augen leuchteten wie tiefe, klare Seen. „Ich weiß ja, daß Du ein Dichter bist!"

Er zog sie an sich und hielt sie lange, bis ein dumpfes Tosen und Dröhnen, das die Erde erbeben ließ, Ifa erschreckte, daß sie zusammenfuhr. Ein Fauchen und Zischen stieg zu ihnen auf, als ob irgendein fabelhaftes Ungetüm, ein Drache der Vorzeit angekrochen käme, ihr Glück mit giftigem Atem zu zerstören.

Ein gellender Pfiff, und dann ein langsames Verrollen . . .

„Der Zug, der um 5 Uhr fällig ist," sagte Döring, nachdem er in seinem Taschenbuch nachgesehen hatte; er ging ans Fenster und lächelte hinunter, wie man einem braven Gesellen zulächelt, mit dem man treue Kameradschaft zu halten gedenkt.

„Die abscheuliche Eisenbahn!" sagte Ifa.

„Mein Weggefelle im Leben!" entgegnete Döring, sich langsam umwendend. „Die Pflicht!"

Ach ja, ein Pflichtmensch, kam es in Ifas Herzen als Echo zurück, ein Pflichtmensch! So wird sich das Leben nun hier abspielen, nach Stunden, Minuten, und wichtig wird nur immer sein, wenn der Zug fällig ist, der fremder Menschen Glück und Hoffen hier vorüberträgt!

* * *

Erst mied sie den Weg über die Matten, jenen „Weg des Glücks", den sie einst mit Klingström gewandert war. Aber seit ihr Gatte seinen Dienst angetreten, war sie so viele Zeit allein.

Eigentlich — fast immer. Denn wenn er sich wirklich nach ermüdendem Nachtdienst einige Stunden der Ruhe gönnen durfte, dann schlief er, tief und fest, wie die Jugend schläft, deren gesunde Nerven nach Ueberanstrengung Ruhe heischen.

Da saß sie oft Stunden des Morgens neben ihm, wühlte sich in die Kissen und betrachtete ihn, belauschte seinen Schlaf.

War sie denn eifersüchtig, kindisch eifersüchtig auf die Eisenbahn, die ihr den Mann nahm?

Sie war nun Nebensache. Wenigstens so lange, als Döring im Dienst stand. Er nahm gleich durchgreifende Veränderungen vor und schuf sich damit Feinde. Der bisherige Stationsleiter hatte alles beim alten gelassen, denn er war ein alter Mann.

Der neue aber erkannte manche Fahrlässigkeit, war überall, sah immer nach dem Rechten, kontrollierte ständig. Mit mancher Konzession, die sich schon durch Jahre eingebürgert hatte und so fast funktioniert war, räumte er auf. Die Assistenten wußten ihm Dank. Sie waren ehrgeizig und selbst tüchtig im Dienst. Aber unter den Subalternen gärte es . . .

So fand Döring manchen heimlichen Widerstand, der ihm oft die gute Laune raubte. Da meinte er wohl, Ifa quäle ihn unnötig, wenn sie Ansprüche auf seine Person erhob. Er gehörte doch nun der Arbeit und der Pflicht.

Sie begann sich zu langweilen.

Manchmal konnte sie Stunden am Fenster stehen, durch die schweren Vorhänge vor neugierigen Blicken geschützt, und warten, bis Döring aus dem Bureau trat, um eine Anordnung zu geben oder einen Zug zu empfangen und abzufertigen.

Rasselnd und dröhnend rasselten die Schnellzüge ein; langsam, mit viel mehr Zischen und Dampf die Personenzüge. Sie hatte schon gelernt, jene feinen Unterscheidungen zu machen, um die Art der Züge zu erkennen. Bald wußte sie jeden und berechnete nach ihrem Einlauf die Zeit.

Wenn Döring so in seiner roten Mütze auf den Bahnsteig trat, schmuck und groß und hoch aufgerichtet, eine schmale Falte zwischen den hochstrebenden Brauen, sah er gut aus. Ifa sorgte, daß er immer elegant gekleidet war, daß der Dienstrock tadellos saß, als sei er geschaffen, im Salon zu paradieren.

Sie lächelte, wenn sie ihn so mit den Augen verfolgte.

Ich muß ihn doch lieben, dachte sie. Würde ich mich sonst so um ihn bekümmern?

Döring warf fast immer einen Blick herauf, ehe er in das Bureau zurückging. Ifa aber versteckte sich schnell hinter den Vorhängen. So konnte er sie nicht sehen.

Und er hätte so gerne ein Lächeln heraufgeschickt und eines empfangen. Ja, er litt manchesmal unter der Sehnsucht nach ihr. —

So ging der Herbst hin. Die ersten Stürme wehten über die Berge.

Da stieg Ifa den „Weg des Glücks" hinan. Nun, da viele Bäume schon kahl standen, war sie wohl gegen jede Erinnerung gefeit.

Sie liebte die Einsamkeit, obgleich sie darunter litt. Und sie dachte so oft:

Warum hat er sich nicht aufgelehnt gegen den Beschluß, der ihn hierher in diese Einsamkeit verbannte?

Warum ist er kein Held? Ein Mann mit unerschütterlichem Willen und jener Phantasie des Glücks, die Männer so schön macht?

Sie hatte Heimweh nach München . . .

Wenn er ein Dichter wäre! dachte sie. Nicht heimlich, sondern vor aller Welt. Ich könnte stolz auf ihn sein.

So aber . . .

Ein Subalternbeamter . . .

Sie stieg, in solche Gedanken versunken, höher und höher. Das war der Weg . . .

Die Wiesen waren noch grün. Der Boden ist reich. Das Vieh war teilweise sogar des schönen Herbstes wegen noch auf den Alpen. Die Landwälder flammten.

Glühten und brannten mit ihren weinroten Blättern, durch die gelb und lila das Sterben lugte.

Ein Sierben in Schönheit. Im Sonnenrot des ewigen Lebens.

Die Alpen waren das ewige Leben. Sie, die kein Gedeihen und darum auch kein Absterben dulden, die Schroffen, Felszegackten, die Gewaltigen, die Herren der Erde.

In violetten Tinten standen ihre Gipfel in den Abend hinein.

Die Tannenwälder, die höchsten Laischen, die sich an die schroffsten Hänge klammern, waren mit eingetaucht in dieses flammende Abendrot, in diese Verheißung der Wunder.

Diese Farben waren wie Musik. Dieses Wogen vom tiefsten Rot bis zum blassesten Blau war wie eine Rhapsodie. Das lockte und klang rings um die Einsame.

Die Gletscher standen in Glut. Ein Flammen ging von ihrem Atem aus und stieg in gewaltigen Wellen ins Tal.

Wer so hoch stehen könnte . . . daß es nimmer ein höheres Ziel der Schönheit gäbe, dachte Ifa.

Einmal eintauchen in solch ein Flammenmeer, und wenn es gleich den Tod bringen sollte — wie das herrlich sein müßte!

Einmal durch das flammende Land der Sehnsucht wandern . . .

Nur nicht dieses graue, stumpfe Einerlei der Pflicht!

Sie konnte sich selbst nicht wieder. Sie hatte Gaby verurteilt? War es nicht ein Teppich der Sünde, den ihre Gedanken woben, daß ihr Fuß darauf tanzen sollte?

Den Tanz der Sünde?

Sie erschrak und eilte heim. Der Abend wischte die letzten Flammen in den Bergen aus. Alles Licht erlosch, und es ward still.

Nur die Glocken des heimkehrenden Viehs klangen melancholisch, eintönig . . . der Klang der Pflicht.

„Ich habe Dich gesucht," sagte Döring, der sie schon am Ende der Stadt erwartete. „Ich wollte einen kleinen Spaziergang mit Dir machen, konnte Dich aber nicht finden. Nun hab' ich statt dessen hier gestanden."

Sie fühlte den Vorwurf aus seinen Worten heraus. Sie hatte vergessen . . . heute nachmittag war er ja dienstfrei! Nun hatte sie ihn um sein Vergnügen gebracht!

Sie schämte sich. Entfernte sie sich nun nicht durch eigene Schuld von ihm, während sie ihn beschuldigte?

Sie war lieb zu ihm und ließ ihm die kleine Enttäuschung schnell vergessen. —

Eines Abends, als sie in seinem Koffer kramte, fand sie ein Gedicht von seiner Hand:

Hochlandsmärchen.

Ein Märchen ist's. Aus Firnenritt
Träumt es im Gletscherlicht.
Und wer nicht frommen Glaubens ist,
Der sucht da Märchen nicht.

Ein Krönlein es zu Häupten hält.
Aus lauter Firneneis.
Und weint ein Stern auf Steine fällt,
So ist's ein Edelweiß.

Der Hochwald ziehet als schwarzer Saum
Auf grünem Kleid dahin.
Die ewigen Schneefirnen decket kaum
Der Gletscherhermelin.

Ein Märchen thront in blauer Nacht
So fern von Gram und Qual,
Und seine Träume gleiten sacht
Hinab ins stille Tal . . .

Sie saß lange darüber und las es immer von neuem. Nein, er war kein Pflichtmensch. Er war doch ein Dichter, denn er sah die Schönheit nur wie ein solcher.

Sie drang darauf, daß er seine Gedichte drucken ließ. Er nannte es Eitelkeit, aber er tat ihr den Gefallen.

Bald hatte Ifa die Eifersucht der Frauen in der kleinen Stadt auf sich gelenkt, die ihren Wert nach der gesellschaftlichen Stellung ihrer Männer einschätzten.

Ifa hielt sich von ihnen fern. Sie liebte weder Klatsch, noch konnte sie sich in den kleinlichen Gedankenkreis dieser Frauen finden. Das verübelte man ihr. Es gab böses Blut.

Und dies wieder weckte Ifas hochfahrenden Trotz. Sie zog sich vollständig zurück und kehrte brüsk ihren Stolz heraus.

So ging der Winter in Einsamkeit hin. Im Frühling nahm die Frau Assessor aus N. Aufenthalt in der kleinen Stadt, um ihre Nerven zu erholen. Sie suchte Ifas Gesellschaft, aber diese konnte wenig Sympathie an ihr finden.

Döring wies sie zurecht.

„Er ist mein nächster Vorgesetzter im Bahndienst. Man muß doch gewisse Rücksichten üben!"

Aber Ifa blieb kalt. Bei der nächsten Inspektion ließ der Assessor, der in Begleitung des Geheimrats kam, seine private Verstimmung merken. Z tadelte oder zu nörgeln gab es nichts. Die Station war musterhaft. Aber Döring empfand das alles als peinlich.

Ifa war zufällig über den Bahnsteig gegangen, als der Assessor gerade vorbeikam. Er grüßte sie mit kühler Herablassung. Sie war ja die Frau seines Untergebenen.

Ifas Stolz ward aufs tiefste dadurch verletzt. Immer wieder stieß sie sich an dieser fatalen Tatsache:

Daß ihr Gatte Subalternbeamter war. Das sind keine Helden. Sie müssen gehorchen, und auf ihrer Standarte steht in kalter Schrift das Wörtchen: Disziplin!

(Fortsetzung folgt.)

Reiner Klee-Honig

in 2½, 5 und 10 Pfund Eimern. Letzte Preise: 75c, $1.50, $3.00.

C. F. NUOFFER

372 N. Paulina Str.

1½ Bl. nördl. von Chicago Ave., 2. Bl.

nv27d4,6,11,13,18,20

Gebraucht Sloan's, um Schmerz abzuwehren.

Kleine Pein wächst sich zu großen Schmerzen heran, wenn nicht abgewehrt durch Anwendung von Sloan's. Rheumatismus, Neuralgia, steife Gelenke, lahmes Kreuz können Sloan's Liniment nicht lange widerstehen.

Seit mehr als vierzig Jahren hat Sloan's Liniment Tausenden geholfen, in der ganzen Welt. Ihr werdet keine Ausnahme sein. Es erzählt sicherlich Erfolge.

Es bringt ein ohne Einreiben. Haltet dieses alten Familienfreund **immer bereit** für sofortigen Gebrauch. Preis Euren Nachbar.

In allen Apotheken—35c, 70c, $1.40.

Sloan's Liniment Sloan's enemy

Lesen die „Sonntagpost".

Kein Aufstehen mehr in der Nacht!

Blasenschwäche schnell reguliert durch die neuliche wissenschaftliche Entdeckung für Jung und Alt.

50 Cent Paket frei.

Diejenige wundervolle Anwendung, die ganze Nacht zu schlafen und nicht wenigstens einmal und möglicherweise sechs oder achtmal aufstehen zu jeder Nacht wegen Blasenschwäche. Habt Ihr vergessen, was die Ruhe und der Genuß eines ununterbrochenen Nachtschlafes bedeutet?

Wunderwoll! Wunderwoll! Die ganze Nacht schlafen wie ein Murmeltier! Kellogg's Brown Tablets machen Euch wie neugeboren fühlen.

In den hauptsächlichen Ursachen dieses Leidens gehören Vergrößerung der prostatischen Drüse und Blasenüberreizung und hieraus und von der wissenschaftlichen Entdeckung, auf welcher Kellogg's Brown Tablets begründet sind, sagt eine ärztliche Autorität: „Eine sympathetische Heilung wird gewöhnlich erreicht: • • • Der häufige Drang zum Urinieren und das wiederholte Erwachen darnach hören nachts auf. Erfolge mit diesem Salz • • • sind bei Männern von neunzig Jahren erzielt worden."

Jeder Mann, jung wie alt, sollte diese wundervolle Behandlung versuchen. Ihre Wirkung auf die Nieren kurieren die Kehler, die Schmerzen von Männern tags und nachts unsagbares Elend verursachen.

Schickt heute Kupon mit sechs Cents in Postmarken als Beitrag zur Bezahlung des Portos und der Verpackung für eine freie 50c Probe Packet von Kellogg's Brown Tablets an Frank J. Kellogg Co., 3698 Hoffmaster Block, Battle Creek, Mich.

Freier Probe-Koupon.

Frank J. Kellogg Co.,
3698 Hoffmaster Block,
Battle Creek, Mich.

Bitte senden Sie mir frei, eine 50c Schachtel von Kellogg's Brown Tablets. Ich schließe sie in Briefmarken ein, um einen Teil des Portos und der Verpackung zu zahlen.

Name .....

Straße .....

Stadt..... Staat.....

Schreit Zeter.

Bittet Bundesrichter Landis um Schutz.

Stürmische Sitzung.

Der ehemalige Schankwirt Henry Cohn behauptet, daß der frühere Polizist McShane sein und seiner Familie Leben bedroht habe.

Am 1. November erließ Bundesrichter Landis einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen den der Uebertretung der Prohibitionsakte bezichtigten Schankwirt Henry Cohn, 1356 W. Madison Straße. Heute fand Cohn sich vor dem Richter ein und bat ihn um Schutz gegen den früheren Detektivsergeanten Charles McShane, der, in Verbindung mit der sensationellen Mordaffaire Tom O'Connor-Paddy O'Neill wegen angeblicher grober Pflichtvernachlässigung entlassen, dem Bittsteller seither das Leben sauer gemacht haben soll.

Wie Cohn, ein kräftiger, aber schwerhöriger und sehr temperamentvoller Herr, dem Richter mitteilte, sei McShane Miteigentümer des von ihm, dem Kläger, bewohnten Gebäudes. Schon immer sei es das Bestreben dieses Ränkeschmiedes, den er übrigens als einen Erzlumpen bezeichnete, gewesen, ihn aus dem Hause herauszugraulen, da er Gelegenheit hatte, das Lokal an die Inhaber der Camel Gardens zu weit höherem Mietszins zu verpachten. Er, Cohn, habe nach Erlaß des Einhaltsbefehls auch gern ziehen wollen, habe aber erst gesetzlicher Vorschrift gemäß am 1. Dezember mit dem Fortschaffen der Möbel und Wirtschaftseinrichtung beginnen können. Das sei eine mühselige Arbeit. Sie sei dem McShane nicht schnell genug gegangen. Denn gestern abend sei er plötzlich aufgetaucht und habe Einlaß begehrt. Als ihm nicht geöffnet wurde, habe er, einen Revolver in der einen und einen Totschläger in der anderen Hand, die Glastür eingeschlagen und sein und seiner Angehörigen Leben bedroht.

Er, der Kläger, sehe sich daher veranlaßt, den Richter um Schutz gegen derartige Uebergriffe und Vergewaltigungen zu bitten.

Mehrere Zeugen bestätigten seine Angabe.

Auch McShane mußte zugeben, daß er sich gewaltsam Einlaß zu verschaffen versucht habe. Als Grund für sein Verhalten gab er an, daß er in der Wohnung mehrere Personen, die ihm verdächtig vorgekommen seien (es waren das die Leute, die Cohn beim Umzuge halfen) und auch eine Frauensperson bemerkt habe.

„Wer war die Frauensperson in ihrer Wohnung? fragte der Richter mit gerunzelter Stirn den Kläger.

Des Rätsels Lösung.

„Wer die Frauensperson war?" schrie der Angeklagte, der mit der Hand am Ohr angestrengt gelauscht hatte. „Wer soll es denn gewesen sein? Meine Gattin war es. Und sie und mich und meine Angehörigen hat dieser Mensch mit dem Tode bedroht. Mit einem Revolver in der einen und einem Totschläger in der anderen Hand hat er sich gewaltsam Einlaß zu verschaffen gewußt. Wer weiß, was er angerichtet hätte, wenn ihm sein Vorhaben gelungen wäre. Dem sauberen Patron, der während seiner Dienstzeit als Schnapsschieber sich einen anständigen Nebenverdienst verschafft hat, ist Alles zuzutrauen."

Der Richter fragte McShane, ob er einen Revolver bei sich trage.

„Jawohl," lautete die Antwort.

„Weshalb?"

„Weil ich als ehemaliger Detektive die Rache der ehemaligen Zuchthäusler und sonstigen Verbrecher fürchte."

Der Richter ließ sich von ihm den Revolver geben und erklärte die Waffe für beschlagnahmt.

„Sie brauchen keinen Revolver," bemerkte er trocken. „Sie wußten das wahrscheinlich nicht, es ist aber nichtsdestoweniger wahr."

Dann gab er Cohn bis Samstag Frist zur Bewerkstelligung des Umzuges und riet den Parteien, bis dahin keinen „Krach" mehr zu machen.

Ein Sieg für Fitzmorris.

Des Staatsanwalts Kommando über Polizisten angeblich ungesetzlich.

In dem Streit mit Staatsanwalt Crowe hat heute Polizeichef Fitzmorris insofern einen Sieg zu verzeichnen, als Korporationsanwalt Ettelson den Ordinanzentwurf nach welchem die zur Staatsanwaltschaft abkommandierten Polizisten unter dem ausschließlichen Kommando Crowes stehen sollen, für ungesetzlich erklärte. Herr Ettelson gab dieses Gutachten vor dem stadträtlichen Finanzausschuß ab, der ihn um seine Meinung ersucht hatte und sie hören wollte, ehe ein Beschluß über den von Ald. Shaffer eingebrachten Ordinanzentwurf gefaßt würde. Man darf nun gespannt darauf sein, was der Ausschuß tun wird.

Nach der Verlesung des Gutachtens hielt Staatsanwalt Crowe eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß er, um Erfolge zu erzielen, unbedingt die alleinige Kontrolle über die ihm zugeteilten Polizien haben müsse. Er erinnerte dann wieder an den Fall O'Malley und wiederholte seine Beschuldigungen, daß Spiel- und Lasterhöhlen von der Polizei geduldet würden. Auf die Frage von Ald. Powers, warum er nicht vor den Großgeschworenen Anklagen erhebe, antwortete der Staatsanwalt, daß er dies tun werde, sobald er gegenügende Beweise in Händen haben würde.

Der Kernpunkt des Ettelsonschen Gutachtens liegt in folgenden Sätzen:

„Der Stadtrat hat nicht die Macht, Löhne für Leute auszuwerfen, welche vom Staatsanwalt zum Zweck des Polizeidienstes beschäftigt werden. Solcher Polizeidienst unter der Leitung des Staatsanwalts ist nicht ein städtischer Zweck im Sinne des Statuts. Daraus folgt, daß weder der Stadtrat noch irgend ein städtischer Beamter die Stadt mit Ausgaben für die Beschäftigung von Polizisten seitens des Staatsanwalts belasten kann."

Mitglieder des Stadtrats sind der Ansicht, daß von der Entscheidung des Finanzausschusses sowohl die politische Zukunft der Thompsonmaschine als auch die endgiltige Stellung abhängen, welche Mayor Thompson für oder gegen den Polizeichef einnehmen wird.

Letzterer hat bekanntlich dem Ausschuß mitgeteilt, daß er vom Amt zurücktreten würde, falls dem Staatsanwalt das alleinige Kommando über die ihm zugewiesenen Polizisten gegeben würde; er müsse der Chef der gesamten Polizeimacht, ohne Ausnahme, sein.

Sollte die Entscheidung gegen den Staatsanwalt ausfallen, so würde dieser, wie er angekündigt hat, mit Thompson endgiltig brechen und eine Anzahl Wardführer, die jetzt im Thompsonschen Lager sind, mit sich ziehen.

Unliebsame Gäste.

Frau Charles Isaacs um ihren wertvollen Pelzmantel beraubt.

Frau Charles Isaacs, Nr. 5346 Michigan Ave., ist heute mittag in ihrer Wohnung von zwei Banditen um ihren auf $2500 bewerteten Pelzmantel beraubt worden. Sie lag noch im Bett, als die Glocke ertönte. Das farbige Mädchen begab sich zur Tür und sah sich dort zwei Männern gegenüber, welche Einlaß begehrten und sich diesen schließlich gewaltsam verschafften. Zusammen mit dem Mädchen drangen sie dann in Frau Isaacs Schlafzimmer ein, und während einer von ihnen dort die beiden Frauen mit einem Revolver in Schach hielt, durchsuchte der andere die Wohnung. Den Pelzmantel hielt er des Mitnehmens wert, sonst aber machte er keine Beute. Im nächsten Augenblick waren die beiden Männer spurlos verschwunden.

Verlassen.

Was sich hinter diesem Scheidungsgrund alles verbirgt.

Unter dem Scheidungsgrund „Verlassen" verbergen sich oft merkwürdige Verhältnisse, wie die Verhandlungen in zwei derartigen Klagen zeigten, die heute vor Richter Mac-Donald mit Gewährung des Gesuchs endeten. Frau Rebe Florence Rawlins, 3301 W. Monroe Str., wurde im Oktober 1919 nach zehn Monate dauernder Ehe von ihrem Gatten, Albert Thomas mit Vornamen, verlassen, „weil er ihre Großmutter nicht ernähren wollte," was, wie die Klägerin sagt, garnicht von ihm erwartet wurde. Er lebt jetzt mit einer Anderen zusammen.

Anna Fürst hatte am 13. September 1918 in Crown Point Rene Curtis geheiratet. Vier Tage darauf hatte er sie verlassen, als er sich in der Erwartung einer Mitgift von $10,000 getäuscht sah. Er schrieb ihr, sie werde ihn nie wiedersehen, und riet ihr, keinem anderen Mann zu trauen.

Wie kam sie zu der Wunde?

Margaret Morrison im Hinterzimmer einer Billardhalle tot aufgefunden.

Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wie die 28jährige Margaret Morrison im La Strain Hotel, Nr. 3535 Ellis Avenue, zu der Schußwunde kam, an der sie starb. Sie wurde in einem Hinterzimmer einer Billardhalle Nr. 502 O. 35. Straße von dem Besitzer, dem Farbigen J. C. Hobbs, tot aufgefunden. Dieser benachrichtigte die Polizei. Eine Schwester der Toten, welche ebenfalls in dem erwähnten Hotel wohnt, erklärte im Laufe eines Verhörs, daß Margaret zusammen mit drei Farbigen zechte, Hobbs und der in der Billardhalle bedienstete Farbige Ted Gilyard, welcher, als die Polizei ankam, auf einem der Billardtische schlief, wurden verhaftet.

Andrang von Steuerpflichtigen.

Im vierten Stock des Bundesgebäudes drängten sich heute die Steuerpflichtigen, um die vierte Vierteljahrsrate der fälligen Einkommensteuer loszuwerden. Zur Bequemlichkeit der Steuerzahler sind Zweigämter in den Gebäuden 750 Broadway, 1214 N. Ashland Avenue, 803 W. Madison Straße, 585 O. 47. Straße und 712 W. 61. Straße errichtet worden.

„Haemozon"

das absolut harmlose, aber echte, zuverlässige Naturheilmittel deutscher Erforschung (Sauerstoff-Oxygen in fester Form) sollte Niemand unversucht lassen, der irgendwie leidet. Es hat Tausenden geholfen und viele fast hoffnungslose Fälle dauernd geheilt. Ausführlich schriftlich oder mündlich.

The Haemozon Products Co

3808 Lögan Str., nahe Grace. Buckingh. 1507 Theo. Pilgram, Vertr.

1654 Larrabee Str., 458 North Ave., 1830 Warner Ave. 1307 S. Kolin Ave., 2120 Lincoln Ave., 3501 Lincoln Ave., 5025 Irving Pk Blvd., 1643 Fletcher Str., 1135 Ruth Str., R. 612, 64 E. Jackson Blvd. nov5omsfrsatmt

3%

an allen Ersparnissen — Zinsen werden Eurem Konto halbjährlich gutgeschrieben.

Alle Depositen, welche an oder vor dem 10. jeden Monats angelegt werden, ziehen Zinsen vom 1. an.

Safety Deposit Dept. in jeder Beziehung modern eingerichtet.

North Avenue State Bank

Eine deutsche Spar-Bank.

North Avenue und Larrabee Strasse

Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.

Beamte:

Landon C. Rose.....Präsident	Victor H. Thiele.....Hilfskassierer
Charles E. Eckl.....Vizepräsident	Walter R. Loy.....Hilfskassierer
Otto G. Koehling.....Kassierer	Wm. G. Zander.....Hilfskassierer

Wiener Korrespondenz.

Von Frida von Sögner.

(Mitropost-Bericht.)

Wien, 2. November 1921.

Das große Ereignis des Königsputsches, das alle Gemüter in Aufregung versetzt und selbst besonnene Köpfe irritiert hat, ist beinahe schon wieder vergessen. Die Not des täglichen Lebens hat wieder die Oberhand gewonnen und läßt uns alle das ungarische Abenteuer als eine bereits beigelegte Episode, die uns Wienern nicht ans Herz greift, ansehen. „Der König weint, die Königin betet", erzählt einer dem andern und geht kühl und geschäftsmäßig über diese tragikomische Geschichte hinweg — denn es wird auch viel gelächelt — an sein Tagewerk. Aber der Wiener ist zu gutmütig, um nicht (wenn auch ganz unpolitisch) an das Schicksal der Kinder zu denken, besonders an den bildhaft schönen ehemaligen Kronprinzen, der, als vierjähriger kleiner Leidtragender hinter dem Sarge des alten Kaisers schreitend, das Entzücken der so leicht entflammten Wiener hervorrief.

Schönheit in jeder Form ist immer ein unendlich großer Faktor in allen Phasen der Wiener Geschichte gewesen, und die Schönheit der Frauen darf oder durfte, so möchte ich sagen, immer an erster Stelle genannt werden. Heute ist der Schönheitsbegriff wohl überall etwas verschoben, und die sogenannten Damen und Dämchen, die die vornehme Wiener Gesellschaft zur Zeit verdrängt haben, dürfen auf das, was der Wiener unter Schönheit versteht, nicht mehr Anspruch erheben. Der Aufwand der Toiletten, die Wohlgerüche, die beim Vorüberrauschen einer solchen Dame einem fast den Atem benehmen, die entzückenden Schuhe, die nach einem Auto schreien, da sie nicht dazu gemacht scheinen, das Wiener Pflaster zu treten — dies alles umhüllt nur Schiebertum und Kriegsreichtum und wird sicherlich so rasch verschwunden sein, wie es gekommen. Noch allerdings sind wir genötigt, durch diesen flirrenden, gleißenden, auf und ab wogenden Menschenstrom in den inneren Straßen Wiens mitzugehen. Wir tun es mit Ekel und Abscheu. Wir, die wir oft um's Mehl feilschen müssen, um auskommen zu können, wissen, was diese Pracht kostet, die uns von der neuen Gesellschaft vorgeführt wird.

Immer mehr vereinfachen die Mittelstandsfrauen ihren Haushalt, um Zeit zu Nebenverdiensten zu gewinnen. Das gemeinsame Mittagsmahl, früher eine köstliche Atempause in der Hast des Alltags, das alle — Vater, Mutter und Kinder — vereinte, hat längst aufgehört. Gemeinschaftsküchen, schlecht, und von Woche zu Woche teurer werdend, ersetzen den Frauen ihr häusliches Mittag; die Kinder sind in der amerikanischen Ausspeisung, der Mann hat seinen Mittagstisch im Amt. Dadurch geht mündlich viel Behagen und Gemütlichkeit verloren, aber der würgende, hetzende Gedanke, wie man am besten durchkommt durch diese Hochflut von Teuerung, läßt alles, was früher behaglich und schön war, fallen. Kaum ist der Haushalt am Vormittag besorgt, geht's ans Stricken, und die Hände, die seit Jahren nur noch gröbste Arbeit im eigenen Haus gewohnt sind, zaubern wahre Schätze aus Seide und Wolle zutage, die den Wienerinnen vollste Ehre machen. Diese entzückenden Jacken, die jetzt gestrickt werden, die feinsten gestrickten Spitzen und Decken, alles sind wahre Kunstwerke und dazu bestimmt, die Reise ins Ausland anzutreten. Holland ist ein großer Abnehmer dieser kostbaren Dinge, und einige Bekannte von mir, die solche Arbeitsstätten leiten und Damen des Mittelstandes mit Arbeit versehen, können nicht genug liefern — es ist immer zu wenig, was sie herstellen können.

Durch einen Zufall tat ich einen tiefen Blick in diese Art von Verdienstmöglichkeit. Ich wollte eine kleine Handarbeit kaufen, und da ich die Inhaberin des Ladens gut kenne, führte sie mich in ihr Privatkontor, um mir noch etwas besonders Schönes zu zeigen, das für Amerika bestellt war. Als wir noch Beide vertieft in die Schönheit dieser kostbaren Spitze stehen, öffnet sich die Tür und es erscheint ein katholischer Priester, ein Päckchen in der Hand. Ich wollte mich entfernen, aber die Geschäftsinhaberin bat mich zu bleiben, um etwas zu bewundern, was allerdings der Bewunderung wert war. Der junge Priester öffnete das Päckchen, und es kam eine wundervolle, mühselige Stickerei zum Vorschein, deren Schöpfer er selber war. Auf mein maßlos erstauntes Gesicht — zu fragen getraute ich mich nicht — sagte er mir, daß er für dieses Geschäft seit kurzem stickt, da er sonst, trotz bescheidensten Lebens, verhungern müßte. Er verdient nun so viel, allerdings mit unendlicher Mühe, daß er zur Not durchkommt. Einer von den tausend und abertausend verschämten Armen, von denen ein anderes Mal noch ein Wort gesagt werden soll.

Wieder was Neues

Hauptniederlage deutscher Records

Stille Nacht; Oh Kinderlein kommet; Vom Himmel hoch, da komm' ich her; Großer Gott, wir loben dich; Tannenbaum; Verlobung unter dem Weihnachtsbaum; O du fröhliche; Am heiligen Abend Chorgesang; alle diese gesungen vom Berliner Opernchor.—Mädchen Rheinländer; Kleine Polka; Am Brunnen vor dem Tore; Still ruht der See; Frau morgens wenn die Hähne krähn; Der Pfannenflicker; Old Deutschland hoch im Ehren; Lustige Bauern; Morgenrot; Grüß dich Gott, schöne Schwägerin; Das ist der Tag des Herrn.

Katalog frei.

Victor und Columbia Sprechmaschinen zu Fabrik-Preisen.

J. M. COOPER

335 W. North Ave.

Offen abends und Sonntags.

nv29didofafon

Großer Feiertag-Verkauf

von

Gegen Chicagos Knebelung.

Bürger organisieren sich zum Kampf gegen Beschränkung der Vertretung.

Fast zwei Millionen mehr.

Große Zunahme der Lizenzeinnahmen der Stadt. — Staatshandelskommission berechnet einen Straßenbahnfahrpreis von 5 Cents als genügend.

Abermals wird ein Anschlag auf die Vertretung des County Cook in der Staatsgesetzgebung geplant. Wie schon Präsident Ryan vom Countyrat in seinem gestern mitgeteilten Jahresbericht hervorhob, wird im Verfassungskongreß, der anfangs Januar wieder zusammentritt, der Antrag gestellt werden, die Vertretung des County in beiden Häusern der Staatsgesetzgebung zu beschränken, so daß die kleinen Counties im Staat ein ungerechtes Uebergewicht über die stärker bevölkerten erzielten und gewissermaßen dem County Cook und der Stadt Chicago ihre Verwaltung vorschreiben könnten, Gelegenheit erhielten, sich noch mehr in die örtliche Verwaltung einzumischen, als es jetzt bereits zum Schaden von Stadt und County, also der Steuerzahler, geschieht.

Um diesen Anschlag zu bekämpfen, ist heute nachmittag im City Club eine Versammlung von Vertretern aller hervorragenden Vereinigungen zusammengetreten, nämlich des Union Club, des City Club, des staatlichen und städtischen Gewerkschaftsverbandes und der Citizens' Association, des Bureaus für Leistungsfähigkeit in öffentlichen Aemtern, der Civic Federation, der Frauenklubs usw. Geo. T. Buckingham, Julius Rosenwald, Edward R. Nockels, Joseph M. Roil, Henry G. Zander, Grace E. Temple, Augustus S. Peabody, Graham Taylor, George E. Cole, Catharine Waugh McCulloch und andere Namen mit gutem Klang haben unter dem Aufruf.

Nach dem Anschlag soll Cook County im Staatssenat von insgesamt 57 nur ein Drittel Mitglieder haben, obwohl seine Bevölkerung 47 Prozent der Gesamtbevölkerung des Staates bildet. Im Abgeordnetenhause würde das County nur 25 Prozent der Sitze, 61 von 173, haben. Drei kleine Counties mit zusammen knapp 24,000 Einwohnern würden drei Sitze haben, ebenso viele wie das County St. Clair mit 136,520 Einwohnern.

Erfreuliche Mehreinnahme.

Das städtische Lizensamt hat Vorsitzer Cermak vom Stadtratsausschuß für Entschädigungen mitgeteilt, daß in den verflossenen elf Monaten dieses Jahres die Einnahmen aus Lizenzen aller Art $3,018,865.20, gegen $2,193,000 in der gleichen Zeit des Vorjahres, also $825,865.20 mehr waren, und daß die Einnahmen an Fuhrwerks- oder Radlizenzen $2,100,336.50, gegen $1,010,000 im Jahre 1920, betrugen. Die große Zunahme an letzteren erklärt sich aus dem scharfen Vorgehen gegen Drückeberger, ersterer aus der Erhöhung der Abgaben der Großfleischer, Gerber, Baseballwerks, Theater, Holzhöfe, Alteisenhandlungen und Werkstätten und der Lizensierung bisher steuerfreier Fabrikwerkstätten, Fabrikvertreter, kaufmännischer Geschäfte, Eisenwarengroßhandlungen, Getreidespeicher-, Lebensmittel-, Schuh-, Ellenwaren-, Drogen-, Porzellan- und Glasgroßhandlungen.

Der Straßenbahnfahrpreis.

Die staatliche Handelskommission wird in der morgigen Verhandlung über den von den Chicago Surface Lines im Bundesgericht erwirkten zeitweiligen Einhaltsbefehl gegen die von jener Kommission verfügte Herabsetzung des Straßenbahnfahrpreises auf fünf Cents, den Nachweis erbringen, daß die Erklärung der Straßenbahngesellschaft, sie würde bei fünf Cents Fahrgeld bankerott werden, Unsinn sei. Sie müsse, wolle sie auch fernerhin 8.73 Prozent Dividende und Zinsen auf ihre Bonds in der Höhe von 140 Millionen Dollars bezahlen, ihre Ausgaben um $15,861,801 herabsetzen, was sie durch Beschneidung ihrer Posten für Instandhaltung, ohne Schädigung des Betriebs, Herabsetzung der vielfach sehr hohen Gehälter ihrer Beamten, der Löhne und durch Verbesserung des Betriebes, gemäß des Beelerplans, tun könne. Die Stadt müßte allerdings auf ihren Gewinnanteil am Straßenbahnbetrieb verzichten. Versuche, die Gesellschaft, den Gesamtverlust der Herabsetzung der Fahrpreise auf die Löhne der Straßenbahner abzuwälzen, so würden diese um 23 Prozent beschnitten werden müssen, andernfalls aber nur um 7.11 Prozent.

Sturm im Countyrat.

Jedes Jahr, nach der Verlesung des Jahresberichts des Präsidenten des Countyrats, kommt es in der Sitzung über die Ausschußbesetzungen für das neue Verwaltungsjahr zu stürmischen Auftritten, stommissär McKinley war, wie schon früher, der unzufriedene Geist, er war an „toten" Ausschüssen kaltgestellt worden, und pfiff darauf unter bösen Schimpfworten auf Präsident Ryan, der ruhig die Posten anderweitig besetzte, worauf der Countyrat mit allen gegen Mcskinlays Stimme die Ausschußernennungen guthieß.

James M. Whalen wurde als Mitglied der Countyzivildienstbehörde wiedernennt und Wm. Bradley Walrath, Evanston, zum neuen Mitglied anstelle von R. L. Peck, dessen Amtszeit erloschen ist.

Der fehlte gerade noch.

Daß Bürgermeister Thompson und Polizeichef Fitzmorris moralisch für die Ermordung von Adolf Georg jr. und Georg Gaß verantwortlich sei, weil sie die Prohibition nicht durchgeführt haben, behauptet in einem offenen Schreiben Arthur B. Farwell, Präsident der Chicago Law and Order League.

Schutz für Philippinen.

Generalgouvernor Wood will mit Washington wegen Landesverteidigung der Philippinen beraten.

Manila, 5. Dez. Nachdem die Beratungen der zur Zeit in Washington tagenden internationalen Konferenz zum Abschluß gelangt sind, beabsichtigt Generalgouverneur Wood mit den Washingtoner Behörden bezüglich der Frage der Landesverteidigung der Philippinen zu beratschlagen.

Man erwartet, daß Brigadegeneral Haan, der nach den Philippinen kommt, um die Organisierung der taktischen Abteilung der Truppen zu übernehmen, eine Ankündigung der Stellungnahme der Bundesregierung zu der Frage mitbringen wird.

Generalgouverneur Wood hat angekündigt, daß die Nationalgarde der Philippinen aufgelöst ist und daß alle verfügbaren Offiziere auf die Reserveliste gestellt worden sind. Von der Nationalgarde sind jetzt noch fünf Offiziere und 19 Mann übrig, die das Eigentum der Organisation bewachen.

Shaw siegt.

Ist zum Sitz im Kongreß als Vertreter des 20. Bezirks von Illinois berechtigt.

Washington, 6. Dezember. Der Kongreßabgeordnete Shaw, ein Republikaner, ist zu dem Sitz des Vertreters des 20. Bezirks von Illinois berechtigt, wie heute ein Wahlausschuß des Hauses entschieden hat. Der Ausschuß hatte den Kontest untersucht, den der vormalige Kongreßabgeordnete Henry T. Rainey, der demokratische Gegenkandidat Shaws, gelegentlich der Wahl im verflossenen Oktober anhängig gemacht hatte, um die Erwählung Shaws für ungiltig erklären zu lassen.

Zahl der Opfer steigt.

Philadelphia, Pa., 6. Dez. Gelegentlich der Kollision der zwei Züge der Philadelphia und Reading Bahn in der Nähe von Paper Mills Station sind soweit bis jetzt ermittelt worden, 23 Personen ums Leben gekommen, aber man befürchtet, daß die Zahl der Toten sich noch höher stellen dürfte, da höchstwahrscheinlich unter den Brandtrümmern der demolierten Waggons noch weitere Leichen liegen. Unmittelbar nach dem Unglück wurden 15 Leichen geborgen, während fünf weitere Leichen unter den Brandtrümmern herausgeholt wurden und drei der Schwerverletzten im Hospital starben. Der Zustand von weiteren vier Verletzten ist derart, daß auch sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die Umgekommenen waren fast ausschließlich in den Ortschaften Southampton und Newton ansässig. Wer für das Unglück verantwortlich ist, konnte soweit noch nicht mit Bestimmtheit ermittelt werden.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."**

Telephon: Franklin 6722, 6723, 6725

L. KAUFMANN & CO.

State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
114 Nord La Salle Straße.

Vertretung: 92. Str. und Exchange Ave

Montags und Samstags bis 8 Uhr
andere Tage bis 6 Uhr abends offen.
Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr mitt

New Yorker Anfangskurse	per 10 00[illegible]	Banknoten
Deutschland ..... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	$49.50	$52.00
Deutsch-Oesterreich Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein. Kronen dopelt	$14.50	$20.00
Czecho - Slowakei, Böhmen ..... Auszahlung durch die böhm. Union Banka, Prag.	$110.00	$115.00
Jugoslavia, Backa Auszahlung durch die Kroatische Sparkasse.	$37.00	$40.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	$80.00	$80.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck ..... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankvereins Krakau.	$3.25	$5.00
Russische Rubel....		$12.00

Größere Beträge mit Rabatt.

Russische Food Drafts der Amerikanischen Relief Administration bei uns zu haben.

5 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.
Dienstbonds. Europäische Banknoten
Schiffskarten auf allen Linien
Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften Kollektionen. Informationen.

(Für die „Abendpost".)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Der Ausstand der Schlachthausarbeiter. — Die einseitige Natur der Arbeiterräte. — Veranlassung und Ziel des Streiks. — Abnahme der Vorräte von Fleischwaren. — Ausführungsbestimmungen für das Schlachthaus- und Viehhofgesetz. — Die Beteiligung der Schlachthausbesitzer an dem Großhandel von Groceries.

Als eine recht unerfreuliche Vorbereitung auf das Weihnachtsfest haben wir wieder einmal einen großen Streik vor uns, die Gewerkschaft der Schlachthausarbeiter hat ihre Mitglieder angewiesen, die Arbeit niederzulegen, und allem Anschein nach ist dieser Aufforderung allgemein im ganzen Lande entsprochen worden. Der Ausstand erstreckt sich in der Hauptsache auf folgende Orte: Chicago und East St. Louis in Illinois; Milwaukee in Wisconsin; Sioux City, Cedar Rapids und Dubuque in Jowa; Omaha und Nebraska City in Nebraska; St. Joseph, Kansas City und St. Louis in Missouri; Wichita in Kansas; Oklahoma City in Oklahoma; Albert Lea und Austin in Minnesota, und Fort Worth in Texas.

Nach den Angaben der Arbeiterführer handelt es sich bei dem Ausstand lediglich um die Behauptung der bisherigen Arbeitslöhne, die vor ein paar Wochen um zehn Prozent herabgesetzt worden sind. In Wirklichkeit aber scheint der Kampf um den Bestand der Gewerkschaft selbst geführt zu werden und die Lohnverringerung nur die äußere Veranlassung zu bilden.

Wie früher an dieser Stelle berichtet wurde, ist in den Anlagen von vier großen Schlachthausgesellschaften vor einigen Monaten eine Art von Arbeiterräten eingerichtet worden, die in Gemeinschaft mit Vertretern der Arbeitgeber in gemeinsamen Beratungen über die Regelung der beide Teile interessierenden Fragen, also insbesondere die Höhe der Löhne und die Arbeitsbedingungen, beschließen sollten. In den Zeitungen wurde damals diese Neuerung als der Beginn einer erfreulichen Besserung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bezrüßt. Die in den Arbeiterzeitungen darüber veröffentlichten Berichte blieben dabei allerdings unbeachtet. In diesen wurde gleich von Anfang an darauf hingewiesen, daß es sich bei dieser neuen Einrichtung nur um einen von den Schlachthausbesitzern unternommenen Versuch handele, den Einfluß der Arbeitergewerkschaft auf die Regelung der Arbeiterverhältnisse in den Schlachthäusern zu beseitigen. Es wurde behauptet, daß die angebliche Vertretung der Arbeiter bei den gemeinsamen Beratungen eine Farce sei. Die Vertreter der Arbeiter, so hieß es, beständen zumeist in Vorleuten, die ihre Abstimmung den Wünschen der Schlachthausbesitzer anpaßten, um ihre Stellungen nicht zu verlieren, und daher die Forderungen der Arbeiter nicht zu Gehör brächten.

Auf diese Weise, so wird jetzt auch von den Arbeiterführern erklärt, sei auch die angebliche Annahme der niedrigen Lohnsätze seitens der Angestellten erreicht worden. Ihre wirkliche Ansicht über diese Herabsetzung sei durch die Abstimmung über den Streik zum Ausdruck gekommen, bei der sich die Gewerkschaftsmitglieder mit überwältigender Mehrheit für diesen ausgesprochen haben.

Ueber die voraussichtliche Dauer des Ausstandes und sein schließliches Ergebnis läßt sich heute natürlich noch nichts sagen. Wie gewöhnlich rechnen beide Teile auf den Sieg, sonst würden sie ja es auch nicht auf die Kraftprobe haben ankommen lassen. Daß der gegenwärtige Zeitpunkt die Gewerkschaftler begünstigt, wird niemand behaupten wollen. Bei der im ganzen Lande — allen gegenteiligen Angaben zum Trotz — noch immer bestehenden großen Arbeitslosigkeit wird es den Schlachthausbesitzern wahrscheinlich verhältnismäßig leicht werden, sich andere Arbeitskräfte zu beschaffen. Außerdem ist es noch fraglich, in wie weit die Arbeitsniederlegung eine allgemeine werden wird. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Verhältnisse im Staat Kansas, wo bekanntlich Streiks, durch welche das allgemeine Publikum in Mitleidenschaft gezogen wird, gesetzlich verboten sind. Von den Behörden ist bereits an die Arbeiter eine darauf bezügliche Warnung erlassen worden.

Dauert der Streik auch nur einige Zeit an, so werden wir leider wohl wieder auf eine Erhöhung der Fleischpreise rechnen müssen. Auch wenn die in den Schlachthäusern aufgehäuften Vorräte für lange Zeit ausreichen, die Erfahrung hat gelehrt, daß, wenn nicht die Großhändler, so doch die Kleinhändler sich eine derartige Gelegenheit niemals entgehen lassen, um ihre Kunden noch mehr zu schröpfen, als sie dies schon sonst tun.

Nach dem von der Chicagoer Bundesreservebank Anfang Dezember veröffentlichten Bericht über die allgemeine wirtschaftliche Lage im Mittelwesten haben die Vorräte von gepökelten Fleischwaren und Schweinefett Anfang November einen erheblich kleineren Umfang gehabt als vor einem Monat. Für das Schweinefett stellt sich beispielsweise die Abnahme in Chicago auf 54.9 Prozent, in Kansas City auf 54.6 Prozent, in St. Louis auf 44.8 Prozent, in South Omaha sogar auf 66 Prozent. Für gepökeltes Fleisch ist die Abnahme zwar nicht ganz so bedeutend, aber doch auch recht erheblich. Sie beträgt für Chicago 23.9 Prozent, für Kansas City 22.5 Prozent, für St. Louis 29.2 Prozent und für South Omaha 32.7 Prozent.

Dem entspricht auch der vergleichende Bericht des Washingtoner „Marktbureaus" über die im Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten Anfang November bezw. Oktober sowohl in den Gefrieranlagen wie in den Schlachthäusern vorhanden gewesenen Vorräte von gefrorenen und gepökelten Fleischwaren. Für die einzelnen Fleischsorten lauten die Angaben folgendermaßen (die Mengen sind sämtlich in tausend Pfund angegeben): Gefrorenes Rindfleisch Anfang November 49,706 (44,296 Anfang Okt.); gefrorenes Schweinefleisch entsprechend 38,130 (64,682); gefrorenes Lamm- und Hammelfleisch 6,865 (5,993); gepökeltes Rindfleisch 6,985 (7,783); desgl. in der Zubereitung begriffen 7,465 (7,743); trockenes gesalzenes Schweinefleisch 58,919 (84,643); desgl. in der Zubereitung begriffen 49,482 (65,3225; gepökeltes Schweinefleisch 74,132 (103,625); desgl. in der Zubereitung begriffen 138,256 (153,620); Schweinefett 49,093 (85,115); andere Fleischwaren 60,616 (69,739). Auch Anfang November des vorigen Jahres gegenüber zeigen die Vorräte zumeist eine erhebliche Abnahme.

An diese Statistik schließt der Bankbericht die Mitteilung an, daß im November die ausländische Nachfrage, insbesondere für England und das kontinentale Europa, sich für Schlachthauserzeugnisse gebessert hat.

Auch nach anderer Richtung hin beschäftigten die Schlachthäuser gegenwärtig das allgemeine Interesse. Von dem Ackerbausekretär Wallace sind in den letzten Tagen die Bestimmungen für die Durchführung des Schlachthaus- und Viehhofgesetzes veröffentlicht worden. Alle Besitzer und Agenten solcher Anlagen müssen sich bei dem Ackerbaudepartement in Washington registrieren lassen und letzterem alle von ihm gewünschte Auskunft über ihre Geschäftsverhältnisse unter eidlicher Erhärtung erteilen. Weiter sind sie gehalten, über die An- und Ablieferungen von Vieh, Verkäufe u. dergl. genau Buch zu führen. Den Regierungsbeamten muß der Zutritt in sämtliche Anlagen wie auch die Einsicht in die Geschäftsbücher gestattet werden. Die Bestimmungen verbieten den Besitzern und ihren Agenten auch, irgendwelche falsche Angaben über die Lage des Viehmarktes, insbesondere auch über die Preislage zu veröffentlichen.

Das Washingtoner Justizdepartement erwägt zur Zeit die Frage der Abänderung der bereits vor längerer Zeit mit den Schlachthausbesitzern getroffenen, gerichtsseitig bestätigten Vereinbarung, die die Bedingungen für das Fallenlassen der strafgerichtlichen Verfolgung wegen Uebertretung des Antitrustgesetzes gebildet hat. Eine darin enthaltene Bestimmung lautet dahin, daß es den Schlachthausbesitzern verboten sein soll, sich an anderen geschäftlichen Unternehmungen zu beteiligen, die mit dem Betriebe von Schlachthäusern nichts zu tun haben. Das Grocerygroßgeschäft gehört dazu. Die Schlachthausbesitzer sind nun dahin vorstellig geworden, ihnen zu gestatten, sich daran beteiligen zu dürfen. Seitens der ordentlichen Großhändler ist gegen eine darauf hinzielende Abänderung der gerichtlichen Vereinbarung energischer Protest eingelegt worden, da sie behaupten, daß durch die Beteiligung der Schlachthausbesitzer nicht nur ihr, sondern auch das Interesse des allgemeinen Publikums geschädigt werden würde. Daß den Großhändlern die Konkurrenz nicht erwünscht sein würde, ist leicht einzusehen, aber ob das verbrauchende Publikum darunter leiden würde, ist denn doch zunächst zu bezweifeln. Das Antitrustgesetz bezweckt ja gerade eine möglichst freie Konkurrenz im Interesse der Allgemeinheit, hier aber soll dieses Interesse dadurch gefördert werden, daß man gewissen Leuten die Beteiligung am Warenvertrieb untersagt. Bekanntlich dürfen die Schlachthausbesitzer auch keine Fleischkleinhandlungen mehr betreiben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß mit der Schließung dieser Läden die anderen von dieser Konkurrenz befreiten Kleinhandlungen alsbald ihre Preise erhöht haben. Ueberhaupt wird dem allgemeinen Publikum durch diese Bestimmung der Vorteil entzogen, den es aus der Zusammenlegung von Betriebszweigen ziehen könnte. Es ist dies nur ein neuer Beweis für die Tatsache, daß es bei der Regelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse an bestimmten grundlegenden Richtlinien fehlt oder daß, wenn diese vorhanden sind, diese nicht innegehalten werden, sondern unter dem Einfluß von privaten Sonderinteressen unbeachtet bleiben.

„Agricola".

Die neue Lehrerin.

Gattin knallte ihn nieder.

Weil er in die Kneipe gehen und noch mehr Schnaps trinken wollte.

Hatte seine Schuhe versteckt.

Aus Wut hierüber griff er zum Revolver, sie entriß ihm die Waffe jedoch und gab zwei Schüsse auf ihn ab, die ihn töteten.

Der 53 Jahre alte Walter Blake wurde heute in der Frühe von seiner Gattin Lucy im Speisezimmer ihrer Wohnung, 2828 Warren Ave., angeblich in Selbstverteidigung, durch einen Revolverschuß getötet. Er hatte sie mißhandelt und mit dem Tode bedroht, so behauptet sie, weil sie seine Schuhe versteckt hielt, mit der Absicht, auf diese Weise ihn daran zu hindern, eine Kneipe aufzusuchen, um dort dem Schnapsgenuß zu fröhnen.

Frau Blake, die bald darauf festgenommen wurde, sagte auf der Warren Ave.-Wache aus, ihr Mann, der seit 19 Jahren als Elektriker in städtischen Diensten stand, sei um etwa 1 Uhr heute morgen heimgekehrt und zwar, wie bereits unzähligemale zuvor, in betrunkenem Zustande, so daß es sie viel Mühe kostete, ihn ins Bett zu schaffen. Ein paar Stunden lang habe er sich ruhig verhalten, dann sei er erwacht und habe aufs Bestimmteste erklärt, er gehe wieder fort und werde ein Lokal aufsuchen, um mehr Schnaps zu trinken. Um die Ausführung dieses Vorhabens zu verhindern, habe sie seine Schuhe im Keller versteckt und sich geweigert, seine Frage, wo sie sie gelassen habe, zu beantworten. Ein Streit war die Folge, und Blake geriet in solche Wut, daß er zu seinem Revolver griff. Sie habe indessen genug Geistesgegenwart besessen, um ihm die Mordwaffe zu entwinden, und den Betrunkenen in das Badezimmer zu bugsieren, er habe die Tür jedoch aufgestoßen und sich nunmehr in größter Wut auf sie gestürzt. Darauf habe sie Gebrauch von der Waffe gemacht, und zweimal auf den Rasenden gefeuert und ihn getroffen.

Als Beweis für die Wahrheit ihrer Aussage deutete Frau Blake auf Fingernale hin, die ihr Mann ihr beigebracht hatte, bevor sie von der Waffe Gebrauch machte.

„Mein Mann trank während der ersten Monate unserer Ehe fast gar nichts, dann gewann eine alte Leidenschaft wieder die Oberhand über ihn," sagte sie. „So oft kam er betrunken nach Hause, daß ich mich nach und nach daran gewöhnte. Ich besitze ein gut Teil körperliche Kräfte und verstand es stets, ihn ins Bett zu bringen, doch dieses Mal sollte es leider anders kommen."

Italien lehnt ab.

Will kein Handelsübereinkommen mit Rußland abschließen, weil politische Fragen eingeschlossen werden sollen.

Rom, 6. Dezember. Italien hat die Unterzeichnung eines Handelsübereinkommens mit Sowjet Rußland abgelehnt, weil der Vertreter der Sowjetregierung darauf bestand, daß dem Uebereinkommen politische Fragen einverleibt werden sollten. Eine diesbezügliche Erklärung hat der Minister des Aeußern, Marquis della Torretta, gestern in der Deputiertenkammer abgegeben.

Er berichtete über die Unterhandlungen von ihrem Beginn an und erklärte, Leonid Krassin hätte sich geweigert, in London ein dem mit England abgeschlossenen Abkommen ähnliches Handelsübereinkommen mit Italien zu unterzeichnen. Daraufhin wurden Unterhandlungen in Rom mit dem dortigen Sowjetvertreter Worovsky angeknüpft, der ein Uebereinkommen unterbreitete, das weit mehr den Charakter eines politischen statt eines Handelsabkommens trug. Ferner fehlten in dem Schriftstück auch Bestimmungen, durch welche Rußland sich verpflichtete, keine Propaganda zu treiben.

Der Vertreter Italiens versuchte die Einfügung verschiedener Klauseln durchzusetzen, die mit Bestimmungen in dem englischen Uebereinkommen im Einklang standen. Worovsky verlangte von Italien, es solle weder die Botschaft noch die Konsulate der vormaligen russischen Regierung anerkennen. Daraufhin erklärte Italien, es sei bereit, wohl ein Handelsübereinkommnn, jedoch keine politische Abmachung zu unterzeichnen.

Machte sich davon.

Durch Einatmen von Gas machte in seiner Wohnung, Nr. 4930 S. State Str., der 38jährige Earl Dal bis seinem Leben ein Ende. Seine Gattin erklärte, daß ihr Mann schwermütig war, weil er keine Arbeit finden konnte. Er hinterläßt eine große Familie.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."**

Laßt die

Fullerton State Bank

— den —

Weihnachtsmann

für Eure Freunde und Verwandten im Ausland sein. Ein paar Dollars durch diese Bank gesandt, wird dieselben glücklich machen.

Die Wechselraten sind die niedrigsten und die Bedienung immer die beste, die Ihr nur erhaltet durch die

Fullerton State Bank

Ecke Fullerton und Southport Avenue,
CHICAGO, ILLINOIS.

Bank offen Samstag und Dienstag abends bis 9 Uhr

nb12|db1*

Die Urbarmachung.

Sekretär des Innern, Fall, befürwortet sie bezüglich der Regierungsländereien im Westen.

Im Interesse der Kriegsveteranen.

Sehr viele Veteranen könnten dort, wie er sagt, Heimstätten gründen. — Ferner könnte dadurch auch der Arbeitslosigkeit gesteuert werden. — Bureaukratismus im Pensionsamt und im Landamt werden scharf durch die Hechel gezogen.

(Depesche der „United Preß".)

Washington, D. C., 6. Dezember. Der Sekretär des Innern, Fall, befürwortet in seinem Jahresbericht, den er heute dem Präsidenten Harding zustellte, ein energisches Vorgehen zur Urbarmachung der wasserarmen Ländereien im Westen.

Veteranen des Weltkrieges würden in großer Zahl im Stande sein, wie der Sekretär ausführt, Heimstätten auf diesem Gelände zu errichten, falls dasselbe urbar gemacht würde. Bei den für die Urbarmachung notwendigen Arbeiten könnten Tausende von Arbeitslosen Beschäftigung finden.

Dieses kann jedoch nur durch umfassende Urbarmachungspläne durchgesetzt werden, da die 20,000,000 Acres nichtreservierter öffentlicher Ländereien, die zur Zeit noch übrig sind, sich so weit nur zu Viehweide eignen.

Der Bericht gibt überraschenden Aufschluß über den Wert der Schätze, die in den der Regierung gehörigen Ländereien schlummern. An „Royalties" allein wird sich der Betrag auf zwölf Milliarden Dollars belaufen und der tatsächliche Wert des Oels, der Kohlen und der anderen unterirdischen Schätze stellt sich auf rund 150 Milliarden Dollars.

Falls der Kongreß sich bezüglich der zur Zeit schwebenden Urbarmachungsprojekte schlüssig werden würde, so würde, wie Fall versichert, die Bundesregierung in den Stand gesetzt werden, vielen Arbeitslosen Beschäftigung zu geben.

Den Bureaukratismus im Pensionsamt und im Landamt zieht der Sekretär stark durch die Hechel. Falls nicht dem Pensionsbureau weitere Hilfskräfte zur Verfügung gestellt werden, so dürften Tausende der Veteranen des Bürgerkriegs mit dem Tode abgehen, ehe die Regierung im Stande ist, die definitiven Entscheidungen über ihre Pensionsgesuche zu treffen. Durch den Bureaukratismus im Landamt wird die Ausstellung der Besitztitel für Heimstätten häufig um vier bis fünf Jahre verzögert und zwar häufig infolge von Irrtümern, die von den Regierungsagenten begangen werden.

Ein sehr trübes Bild gibt der Sekretär über die Zustände in Alaska, wo die weiße Bevölkerung während der verflossenen zehn Jahre um 10,000 zurückgegangen ist. Ein Mißstand wird dadurch verursacht, daß 38 Regierungsbureaus sich mit den auf Alaska bezüglichen Fragen beschäftigen, und der Sekretär ersucht den Kongreß dringend, diese gesamte Tätigkeit einem einzigen Bureau zu übertragen. Er kritisiert auch die weitschweifigen Methoden der Regierung, denen zufolge viele bedeutungslose Fragen nach Washington zurückberichtet werden müssen, um Entscheidungen zu sichern, was infolge der langsamen Postverbindung mit Washington zu großen Verzögerungen führt.

Auf Hawaii herrschen schlimmere wirtschaftliche Zustände infolge des Versagens des Zuckergeschäfts. Zum Teil ist dafür, den Angaben des Sekretärs zufolge, der Kongreß verantwortlich, weil er das Einwanderungsgesetz nicht derart abgeändert hat, daß während zeitweiligen Arbeitermangels Coolie-Arbeiter ins Land gelassen werden dürfen. Ferner wird es auch bedauert, daß der Kongreß es unterlassen hat, Hawaii die Vorteile zu Teil werden zu lassen, die in den Erziehungs- Hilfsmaßnahmen vorgesehen sind.

Spanische Influenza.

Mag diesen Winter wieder auftauchen. — Das beste Mittel dieser schrecklichen Krankheit Einhalt zu tun.

Der Vater oder die Mutter einer jeden Familie muß achtgeben, daß jeder gutes, reines Blut hat. Sie müssen darauf sehen, daß die Verdauung gut arbeitet, daß der Magen gesund ist und die Nieren stark sind. Laßt niemals eine einfache Erkältung sich in der Brust und den Lungen festsetzen.

Nehmt Bulgarischen Blutiee heiß beim Schlafengehen, er hilft eine Erkältung schnell vertreiben und schützt gegen Influenza und Blutleiden.

Geht sofort zu Eurem Apotheker und holt Euch eine Schachtel heute — morgen braucht Ihr denselben vielleicht sehr nötig — oder ich werde Euch per Post eine große Familienschachtel schicken zu $1.25 oder 3 zu $3.15 oder 6 zu $5.25. Adressiert H. H. Von Schlick, Pres., 324 Marvel Building, Pittsburg, Pa.

Schickt

Geld

heim für

Weihnachten!

Die Lieben daheim werden Geld in diesem Jahre als das beste Geschenk ansehen. Bedenkt, was man für Geld kaufen kann. Unsere

Auslandwechsel

sind eine höchst bequeme und sichere Art, Geld nach drüben zu schicken.

Sobald Ihr wieder nach der „Loop" kommt, besucht unser

Ausland-Departement
Chicago Trust Company.

Wir ersuchen Euch auch, ein Sparkonto anzulegen. Macht Euch die Dienste einer modernen Bank zunutze, mit Regierungsschutz für

Euer Geld

nb15,22,29db6,1

Schiffskarten
auf allen Linien.
Leopold Neumann
Metropolitan Block, 154 W. Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 219.
Offen 9 bis 5 Uhr.—Telephon Franklin 104.
Zweig-Office: 352 West North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 200. Christ Kramer, Vertreter
Offen Dis 8 Uhr abends. Tel. Diversey 1746
Paßpapiere, um Verwandte aus der alten Heimat kommen zu lassen, sofort besorgt.
Zweig - Office Berlin und Wien
Notariatskanzlei. Grundeigentum und Versicherungsgeschäft.
United States Mail Linie von und nach Bremen oder Danzig. Vierkannt gut.
„Hubian", Abfahrt Samstag, den 3. Dezember.
„George Washington", Donnerstag, 8. Dezbr.
„Princess Matoika", Abfahrt 10. Dezember.
„Potomac", Abfahrt 31. Dezember.
nb18kfondt

Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt.
Schiffskarten.
Gesuche für Reisepässe von oder nach Europa.
Vollmachten.
A. SCHLESINGER,
644 North Ave.
3. Floor. Tel.: Lincoln 359.
nob8*

Geschlachtete Schweine, 11c Pfd.
Wenn Ihr beste Qualität Schweine, ebenso gutes Gewicht und niedrigste Preise haben wollt, dann telephoniert an
Bodnar Bros.
— Telephon Pullman 2129 —
South Holland Illinois.
Farm: 157. Straße und Greenwood Road
nb29dbfr

*** Kelln O. Sanders, 23 Jahre alt, sprach Richter Joseph Davis gestern $20,000 Schadenersatz für ein zermalmtes Bein gegen James A. Hannan, Besitzer einer Kraftwagenremise, und Elmer D. Salter zu, deren Kraftwagen mit Sanders Motorrad zusammengeprallt war. Die Beklagten hatten sich nicht zur Verhandlung eingefunden.**

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos .....$5.00 für ein Jahr
einschließlich „Sonntagpost" .....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer .....5 Cents

Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy.....2 Cents
„Abendpost" by mail, in the United States and
Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Price „Sonntagpost" per year $7.00
„Sonntagpost" only, to Canada, per year.....$2.50
Price per "Sonntagpost".....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1879, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 288.

Die Philippinen — Amerikas Gefahr und Bürde.

Präsident Harding wird, zuverlässig scheinenden Meldungen aus Washington zufolge, im Kongreß, die Empfehlung des Generals Leonard Wood, die Herrschaft über die Philippinen aufrechtzuerhalten, vorlegen und ihr in einer Botschaft einige billigende und unterstützende Worte widmen.

Damit ist das Schicksal dieser ostasiatischen Inselgruppe, für's Nächste, entschieden: die den Philippinen seit langem versprochene und von der erdrückenden Mehrheit ihrer intelligenteren Bevölkerung heiß angestrebte Unabhängigkeit wird ihnen verweigert; die Philippinen werden auf absehbare Zeit unter amerikanischer Herrschaft gehalten werden.

Mehr. Damit wird gewiß, daß die Philippinen eine Gefahr für Amerika bleiben und den Vereinigten Staaten sehr große Opfer auferlegen werden; daß die große Masse der intelligenteren Eingeborenen zu dem Schlusse kommen werden, den Versprechungen der Vereinigten Staaten sei nicht zu trauen und sich mehr und mehr von Amerika abwenden und feindlich ihm stellen werden, und damit, daß die Gefahr, welche die Philippinen für Amerika bedeuten, stetig größer und drohender werden wird.

Noch mehr — und das Nächste: indem festgestellt wird, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, die Philippinen unter ihrer Oberhoheit zu halten, wird die glückliche Lösung der Kriegsflottenfrage und der pazifischen und ostasiatischen Fragen ganz ungemein erschwert — bei unter „glücklicher" Lösung eine Lösung gedacht ist, die Amerika zur See wenigstens gleich stark mit England belassen und von den Vereinigten Staaten nicht noch weitere Opfer und Zugeständnisse — noch weitere Selbstschwächung — verlangen würde, als das Hughes'sche Programm schon in Aussicht stellt.

Japan hat sich mit dem Gedanken, daß die Philippinen in amerikanischem Besitz bleiben werden, zweifellos und offensichtlich schon gefunden und wird sich mit dem Flottenverhältnis 5:5:3 zufrieden geben — aber wohl nur unter der Bedingung, daß die Flottenstützpunkte und Befestigungen im Pazifik in dem Zustande verbleiben müssen, in dem sie zur Zeit sind und nicht weiter ausgebaut und gestärkt werden dürfen.

Darauf wird aber Amerika nicht eingehen können, wenn es sich nicht sehr bedeutend schwächen und seinen Frieden praktisch an Japan ausliefern, es von Japan abhängig machen will, ob es in Ruhe und Frieden leben darf — auch dann, wenn das anglo-japanische Bündnis gelöst werden sollte und Amerika sich auf Englands Freundschaftsversicherungen und das englische Versprechen wohlwollender Neutralität im Falle eines Krieges verlassen könnte.

Denn ein Eingehen auf den japanischen Vorschlag würde nichts anderes bedeuten als dies: daß die Philippinen, für die Amerika nationalerlich verantwortlich ist und die es verteidigen muß, solange es ihnen die Unabhängigkeit verweigert, für Japan und Japans Verbündeten ein Pfand sein sollen für Amerikas Gefügigkeit und Dienstwilligkeit ihrem Wollen und Wünschen gegenüber!

Die Philippinen — Dank ihrer großen Entfernung von den Vereinigten Staaten unter allen Umständen die Achillesferse Amerikas — und ohne weitere große neuzeitliche Befestigungen, und ohne ein stark befestigtes Guam als Stützpunkt für eine starke amerikanische Flotte, dem entschlossenen japanischen Angriff rettungslos preisgegeben.

Amerika kann, wenn es ihm nicht erlaubt sein sollte, Guam zu einem starken Flottenstützpunkt auszubauen und auch die Philippinen rechtzeitlich zu befestigen, nicht hoffen, die Inseln gegen einen japanischen Angriff gegenüber zu halten, sondern würde sich zur Zurückeroberung gezwungen sehen, sollte Japan zu irgend einer Zeit in Ausnützung einer sich ihm bietenden günstigen Gelegenheit, die Inseln durch einen Handstreich nehmen. Das heißt, Amerika könnte zu irgend einer Zeit, da es Japan, oder Japans Bundesgenossen, oder beiden zusammen, beliebte, zu einem Krieg gezwungen werden, der auf alle Fälle ganz außerordentlich opferreich werden und dessen Ausgang als zweifellos erscheinen müßte, wenn zur Zeit seines Ausbruchs das anglo-japanische Bündnis noch bestehen sollte und Amerika auch gegen England kämpfen müßte. Und dieser Fall würde wahrscheinlich eintreten. Denn wenn auch Verträge auch weiterhin nicht viel mehr sein werden als ein „besetzen Papier", so werden sie doch wohl noch mehr Bedeutung und Kraft haben, als Versprechungen, wie die, welche England Amerika gibt mit Bezug auf Japan. Ein schriftliches Versprechen gilt im Alltagsleben doch immer noch mehr als das mündliche Versprechen — einem Dritten gegenüber — das schriftliche nicht halten zu wollen; besonders dann, wenn es von einem kommt, von dem man weiß, daß er um Mittel und Wege, um eine moralische Pflicht herum zu kommen, niemals verlegen ist, aber auf schriftliche Versprechungen (Verträge) ungeheuer viel zu halten vorgibt und stets darauf pocht.

Amerikas Volk ist friedlich und friedliebend. Sein Wahlspruch ist „Leben und leben lassen". Es strebt weder nach Gebiet noch nach besonderen Vorteilen in Ostasien; ist in der ostasiatischen Politik nicht aggressiv. Seine Regierung verlangt dasselbe für sich, handelt aber anders. Das offizielle Amerika ist aggressiv, indem es dadurch, daß es die Philippinen in Abhängigkeit hält, in Ostasien verbleibt. Es verlangt damit Amerikas Grundsatz, daß jedem Volk das Selbstbestimmungsrecht gewährleistet werden müsse, und setzt sich in Gegensatz zu Japan, das in Amerikas Herrschaft über den Philippinen unter den Umständen nur eine Bedrohung seiner eigenen Politik sehen kann. Und es verletzt oder verliert damit seine Macht, dem Recht und der Gerechtigkeit und seinem Ideale vom Selbstbestimmungsrecht der Völker in Europa und im Allgemeinen zu dienen und der Welt Ruhe und Frieden und Gesundung und neue Wohlfahrt zu sichern.

Es wäre besser für Amerika und die ganze „Welt" gewesen; all' die großen, Beantwortung verlangenden Fragen würden leichter zu lösen sein und befriedigender gelöst werden können, wenn Amerika sich hätte dazu entschließen können, den Philippinen die versprochene Unabhängigkeit zu gewähren. Da dies nicht geschah, gilt es, das Nächstbeste zu tun, und das ist: sorgfältig jede weitere Schwächung — jede weitere als die durch den Hughes'schen Vorschlag schon angebotene — zu vermeiden; Amerika stark genug zu halten, bezw. zu machen, der von wegen der Philippinen drohenden Gefahr beruhigt entgegensehen, ihr mit Zuversicht entgegengehen zu können.

Und das heißt, daß Amerika auf dem Rechte zur weiteren Befestigung Guams und der Philippinen und auf der Ablösung des anglo-japanischen Vertrags bestehen, oder weiter bauen muß, seine Flotte zur weitaus stärksten der Welt zu machen — so stark, daß sie der japanischen und der englischen gewachsen wäre.

Das scheint die Alternative, die sich jetzt, nachdem entschieden ist, daß die Philippinen „amerikanisch" bleiben sollen, einer starken und entschlossenen, nur Amerikas beste Interessen verfolgenden amerikanischen Regierung präsentiert, bezw. präsentieren würde. — — —

Was wird aus Oberschlesien?

In Oberschlesien gärt es unter der Oberfläche. Aus der Verzweiflungsstimmung heraus einerseits, aus unbefriedigtem Ehrgeiz andererseits werden allerhand Pläne geboren und zur öffentlichen Erörterung gestellt, die teils widersinnig sind, teils aber vielleicht berufen sind, eine große Rolle in der nahen Zukunft des Landes zu spielen. In den langen Monaten vor der Abstimmung ist die Freistaatenfrage in schlesischen wie außerschlesischen Kreisen eingehend erwogen worden. Zu einer Klärung der Meinungen kam es damals jedoch nicht, weil eben die Frage, ob Oberschlesien deutsch oder polnisch werden würde, den unmittelbar Beteiligten naturgemäß noch näher lag und vor ihrer Entscheidung alle Erörterungen über das Maß der zukünftigen Verwaltungsbeständigkeit nur akademischer Natur sein konnten. Aber unmittelbar nach dem Abstimmungstage, dem 20. März, setzte die Werbung für die Bildung eines Freistaates Oberschlesien von Neuem ein. Der Korfantyputsch machte dann der Bewegung wiederum ein Ende.

Erst nachträglich ist es jetzt bekannt geworden, daß Führer deutscher wie polnischer Nationalität den Beschluß gefaßt hatten, anfangs Oktober den Freistaat auszurufen. Die Verwirklichung des Planes scheiterte schließlich an der Zurückhaltung der Polenführer, die dem Gedanken an sich günstig gegenüberstanden, aber aus selbstsüchtigen Gründen, d. h., um in der künftigen Woiwodschaft Oberschlesien Posten und Titel zu bekommen, im entscheidenden Augenblick zögerten. Als dann die Entscheidung des Völkerrates bezüglich der Teilung Oberschlesiens bekannt wurde, tauchte das Projekt eines ungeteilten, unabhängigen Oberschlesiens nochmals auf, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß es eines schönen Tages zur Ausführung gelangt. Das hängt vielleicht in erster Linie davon ab, ob die Warschauer Regierung die oberschlesischen Polenführer, die bis zur Abstimmung und auch nachher noch die schmutzige Arbeit für sie getan und ihr die Kastanien für sie aus dem Feuer geholt haben, weiter bei der Besetzung einflußreicher Aemter im polnischen Teile Oberschlesiens geflissentlich übersehen wird, wie es bisher geschehen ist, oder ob sie statt der Konservolen, Teichener und Posener Oberschlesier in die Behörden der Woiwodschaft Oberschlesien beruft.

Die oberschlesische Welle, deren partikularistischer Eigenwille durch die weltgeschichtliche Rolle des früher unbekannten Oberschlesiens geweckt und gestärkt worden ist, steht nach dem Genfer Fehlspruch dem Freistaatgedanken, wie es heißt, nicht länger ablehnend gegenüber. Die Warschauer Regierung, die vor seiner Verwirklichung Angst hat, verdächtigt heute die Freistaatpropaganda der Unterstützung von deutscher Seite, um sie beim polnischen Bevölkerungsteil unbeliebt zu machen. Was bei der Geschichte herauskommen wird, läßt sich nicht prophezeien. Nur so viel steht fest, daß der Genfer Spruch noch lange nicht das letzte Wort in der oberschlesischen Frage darstellt. Ueberraschungen sind sogar zu erwarten.

Im deutschgebliebenen Teile des Landes erörtert man zur Zeit die Frage, ob auf den verheißenen Bundesstaat Oberschlesien innerhalb des Deutschen Reiches hingearbeitet werden soll oder ob nach der unerwarteten Abtrennung des Industriegebietes die Verhältnisse die Schaffung eines Bundesstaates mit eigener Landesregierung nicht von selbst ausschließen. Denn der bei Deutschland verbliebene Rest Oberschlesiens ist ein armes Land, das nur wenig Industrie aufzuweisen hat und der Größe wie der Bevölkerung nach zu den kleinen Bundesstaaten gerechnet werden müßte, deren Verwaltung durch eigene Regierung unverhältnismäßig kostspielig ist.

Der erste Berliner Wolkenkratzer. Vor kurzem ist nach langen Vorarbeiten eine Turmhaus-Aktiengesellschaft in Berlin gegründet worden, die nun ernstlich den Bau eines Turmhauses auf dem Rummelplatz am Bahnhof Friedrichstraße in Angriff nehmen will. Ein fester Optionsvertrag auf Ueberlassung des Geländes ist mit dem Reichsfiskus bereits abgeschlossen. Die neugegründete Aktiengesellschaft ist aus einer von dem Direktor des Hauptwohnungsamts Berlin gegründeten Studiengesellschaft zur Errichtung der Turmhäuser hervorgegangen, die vor etwa anderthalb Jahren ins Leben gerufen wurde. Der Grundgedanke der Studiengesellschaft war der, durch Errichtung von Bureauhochhäusern die jetzt noch in den Wohnungen befindlichen Bureaus aus diesen herauszubringen, um dadurch die betreffenden Räume wieder dem Wohnungsbedürfnis zuzuführen. Allmählich konzentrierten sich die Bestrebungen der Studiengesellschaft auf die Pläne zur Errichtung eines Hochhauses auf dem Rummelplatz am Bahnhof Friedrichstraße. Durch eingehende Bohrversuche, für die erhebliche Mittel aufgewendet waren, wurde festgestellt, daß der Untergrund tragfähig genug ist, um die große Belastung eines Hochhauses auszuhalten. Die Aktiengesellschaft hat jetzt einen Ideenwettbewerb durch den Bund deutscher Architekten ausgeschrieben, in dessen Preisrichterkollegium sich unter anderem die Geheimräte Hoffmann, Beselmeier und Billing, ferner Professor Straumer und Architekt Oettinger befinden. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der Direktor des Berliner Hauptwohnungsamts Dr. de Laporte.

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter.
Auch Spreu darunter.

Menschengeschick.

Das Schwerste ist, wenn man gelebt
Nach bestem Sinne und Gewissen
Und, wenn das Leben dann verebbt,
Nur Bitteres erfahren müssen.

Man kämpfte schwer mit dem Geschick
Für sich und seine Leibeserben,
Da schlägt ein einz'ger Augenblick
Gar oft das letzte Glück zu Scherben.

G. G.

Hofschrullen.

In Rußland bestand zur Zeit der Kaiserin Anna (1693 bis 1749) die Hofsitte, daß sich in Gegenwart der Monarchin keine Dame setzen durfte. Dieser Zwang fiel ganz besonders einer Dame schwer, die wegen ihrer ausgezeichneten Gabe, gut vorzulesen, bei der Kaiserin in hohem Ansehen stand und darum oft stundenlang das unbequeme Glück genoß, die Monarchin unterhalten zu müssen. Um nun die Vorschrift nicht zu verletzen und doch die Kräfte der Vorleserin nach Möglichkeit zu schonen, ersann man folgenden sonderbaren Ausweg: die Dame durfte sich auf einen Stuhl in der Ecke des Zimmers setzen; aber vor ihr mußte eine jüngere Dame stehen, die mit ihrem Reifrock die Sitzende so vollständig verdeckte, daß die Kaiserin nicht das Geringste von ihr sehen konnte.

— Pariser Fabrikanten und Modistinnen ist es gelungen, transparente Kleider und Unterkleider herzustellen, welche, aus feiner Seide gefertigt, das Gewicht von Spinngeweben haben und von denen ein ganzer Anzug dem Käufer in einem Briefumschlag überreicht wird. — Die Pariser Doktoren haben der neuen Mode ihren Segen gegeben und erklären diese spinnwebigen Kleider für gesund und zuträglich. — Natürlich! — Alles Durchsichtige am Körper ist in Paris gesund, zuträglich und pikant! — Die Pariser Mode war immer fürs Aufzeigen und eine Steigerung ist da ganz folgerichtig. Man muß von Zeit zu Zeit einen Teil des Körpers zugeben — aber so recht viel zum Zugeben ist nicht mehr übrig! — Bei Wohnungsumzug und auf Reisen ist diese Neuerung wirklich anerkennenswert. Für ein halbes Dutzend Kleider sind nur einige Briefumschläge vonnöten. — Gegenwärtig ist es in Paris „schick", trotz der kalten Witterung in solchen Kleidern auszugehen, indem man einen Pelz darüber trägt, den man je nach den Begegnenden mehr oder weniger offen herunterhängen läßt. — Ein Sachse würde da sagen:

Pot Strambach, herrnje, nee, das is se wirklich scheene, Doch schon vom Gucken friert een in die Beene!

— Die Stadt Andernach am Rhein gab vor einiger Zeit Notgeld-Scheine zum Betrag von 75 Pfennigen heraus, die als Inschrift den Spruch aus Schillers „Braut von Messina" zeigen:

**Die fremden Eroberer kommen und gehen,
Wir gehorchen, aber wir bleiben stehen.**

Die amerikanische Besatzungsbehörde hat diese Scheine, wie der „Internationale Briefmarken-Courier" zu berichten weiß, verboten, sie aber nach einiger Zeit wieder freigegeben. Wahrscheinlich ist ihr zum Bewußtsein gekommen, daß die erste Zeile nicht gegen den Friedensvertrag verstößt, da doch die besetzenden Mächte nicht ewig am Rhein bleiben wollen, und daß sie schließlich nichts Besseres verlangen kann, als wenn die Bevölkerung von Andernach, wie es in der zweiten Zeile geschieht, schwarz auf weiß ihre Bereitwilligkeit zum Gehorsam erklärt.

— Sieben englische Geistliche in Wilmette haben sich zusammengetan und einen Feldzug eröffnet gegen die „Melancholie" (in englisch „Blues") verschiedener ihrer Mitbürger und Mitbürgerinnen. Eine Aufforderung ist erlassen, nach welcher die „heiteren" Brüder und Schwester ihre melancholischen Nachbarn bei obigem Tribunal anmelden sollen. — Dann wird man die Letzteren besuchen, um sie aufzuheitern, da in Wilmette doch eigentlich Niemand Ursache habe, melancholisch zu sein.

**In Wilmette ist es mit Melancholei
Durch Beschluß dieser sieben für immer vorbei.
Es ist ganz ohne Zweifel, daß so was zieht,
Da jubelt man, wenn man sie kommen sieht.
Sonst steigen sie ja in die Wohnung hinan
Und fangen an einem „ihr Aufheitern" an.**

Ein verunglücktes sozialdemokratisches Zitat.

Der sozialdemokratische thüringische Justizminister Frhr. von Brandenstein hat neulich in einer Landtagsrede den Psalm 22, Vers 13 und 14 angeführt, wo es heißt: „Große Farren haben mich umgeben, fette Ochsen haben mich umringt; ihren Rachen sperren sie auf wider mich wie ein brüllender und reißender Löwe." Für seine Umgebung ist die Anführung dieses Psalmes nicht gerade schmeichelhaft, aber das ist schließlich Sache des Ministers. In demselben 22. Psalm, Vers 7 und 8 steht aber auch, worauf die „Tremonia" aufmerksam macht, folgendes: „Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks. Alle, die mich sehen, spotten meiner, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf."

Zeitungshumor.

— Wenn einer lebendig wieder nach Hause kommt, so kann er von einem erfolgreichen Jagdzug reden. (Buffalo Expreß.)

*

— Keinen Krieg mehr! — Wenn Menschen vernichtet werden müssen, so werden die Automobile das besorgen. (Toledo Blade.)

*

— China hat seine Forderungen bei der Abrüstungskonferenz auf 10 Punkte gesetzt. — Also doch um 4 Punkte bescheidener. (Kansas City Journal.)

*

— In Virginia hat einer an seinem 98. Geburtstage zum ersten Mal ein Auto gesehen. — Darum ist er auch so alt geworden. (Schenectady Gazette.)

Bildung.

„Fräulein Anna, was wissen Sie noch besonderes von dem Kalb zu sagen?" fragte die Lehrerin in der höheren Töchterschule.

„Das Kalb ist sozusagen ein Ochs in der Blüte des Lebens."

Lebensspruch.

Das Glück um Gunst zu bitten
Ist feig und Torenwitz.
Erkämpft nur und erstritten
Bleibt dauernder Besitz!

Höflich grob.

Base: „Sei mal offen und ehrlich, Kuno, ich habe wohl furchtbaren Kohl gekocht, als ich den Toast ausbrachte?"

Vetter: „Gott, na ja, es war ein bißchen dabei, aber es war — Rosenkohl."

Zustimmung.

Gattin (das Grab ihres ersten Mannes beschauend): „Ja, Emil, hier ruht ein Held; Du wärest heute nicht mein Mann, wenn er nicht im Kriege gefallen wäre."

Gatte: „Ich hab's ja immer gesagt, der Krieg ist ein Unglück."

Der Rundgang.

**Es kommt vom hohen Olymp herab
Der Goethe an gekrümmtem Stab:
Er kommt, die krause Welt zu schau'n,
Nachdem sie sich so wüst verhau'n.
Er setzt die Brille auf die Nas,
Beschaut die Sach', sagt: „Nu, so was!
Trotz allem Trachten, allem Dichten,
Halt immer noch dieselben G'schichten!"**

Carl Mertz.

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.

(Copyright, 1919 von Dr Walter J. Briggs, Chicago.)

Bei Krupp.

Düsseldorf, 10. November 1921.

Die Werke hämmern Nacht und Tag
Im Takte pocht der Hämmer Schlag.

Mit unverwandten Blicken starren die Franzosen auf das Ruhrgebiet. Sie sagen der Welt, ihre Sicherheit gebiete das. Allzunahe an ihrer Grenze sei dorten die Waffenschmiede der Deutschen. Das ist eine Lüge, wie so vieles anderes, was die zum Unglück der Welt überall regierenden Fanatiker durch die allzu dienstfertige Presse der Menschheit einreden, um sie in sinnlosem Haß in zweckwidriger Selbstzerstörung zu erhalten. Denn Krupp hat wohl die Waffen geschmiedet, die das deutsche Heer brauchte, so lange es bestand, hat auch für viele andere Kämpfende in der Welt geliefert, was sie brauchten und was allüberall geliefert werden wird, bis die Devise „Nie wieder Krieg" in der Welt gesiegt hat: aber selbst vor dem Kriege war die Waffenerzeugung nie mehr als ein Zwanzigstel dessen, was die berühmten Werke herstellten. Die „Waffenschmiede" Deutschlands bauten zu 95 Prozent die wunderbaren Waffen des Friedens, mit denen sie für die deutsche Industrie jenen Weltruf mit begründen half, der in absehbarer Zeit zu einer friedlichen Durchdringung geführt hätte, die auch das letzte Zwanzigstel der Waffenerzeugung soweit Deutschland in Frage kam, überflüssig gemacht hätte.

Drei in einander geflochtene Ringe sind das Wahrzeichen der Krupp'schen Werke. Sie wurden gewählt, um die geniale Erfindung Alfred Krupps, die nahtlos gewalzten Eisenbahn-Radreifen zu symbolisieren, die den Ruhm der schon seit 1811 bestehenden Gußstahlfabrik in alle Weltteile trugen. In hundert Jahren war das Werk aus kleinen Anfängen zu einem der großartigsten Betriebe Deutschlands empor gewachsen. War Krupp um 1811 in Essen, so ist nunmehr Essen in Krupp. 55,000 Menschen beschäftigt heute diese Stahlstadt, die vor dem Kriege 81,000 Angestellte und Arbeiter hatte und im Kriege mit unvergleichlicher Genialität den täglich sich mehrenden Anforderungen folgte und es fertig brachte im Jahre 1918 171,000 Menschen nach einem wohlgeregelten Plan zusammen schaffen zu lassen. 55,000 Menschen, die mit ihren Familien reichlich eine Viertel-Million darstellen, die alle mit Krupp im unmittelbaren Zusammenhang stehen, während alle übrigen Bewohner der betriebsamen Stadt an der Ruhr tatsächlich von den Werken und für sie leben.

An der dalmatinischen Küste liegt die alte Stadt Spalato. Das heißt auf deutsch: Palast. Kaiser Diokletian hatte sich dort am Abhang der Berge einen herrlichen weiten Palast erbaut. Als der Zahn der Zeit seine Dächer zernagt und seine Innenwände zermürbt hatte, siedelten sich im Innern der unzerstörbaren Mauern die Bürger in kleinen Häusern an und noch heute umfangen diese Mauern die ganze alte Stadt. Hier und da gemahnt eine plötzlich aufragende Säule, eine halb verfallene Treppe, daß diese Stadt eigentlich nur ein Haus ist, einem gewaltigen Herrscherwollen entsprungen. Ich mußte daran denken, als ich vor einigen Tagen, einer freundlichen Einladung der Direktion der Krupp-Werke folgend, nach Essen kam. Ich hatte die Stadt und die Werke schon einmal vor einem viertel Jahrhundert gesehen. Damals konnte man noch davon reden, daß Krupp in Essen ist. Heute hat das Werk mit mächtigen Fangarmen hinaus gegriffen, hat neue Riesenbauten an der Peripherie der Stadt errichtet und umschließt mit seinen Anlagen ganze Teile dieser Stadt, in deren Kern die alte Gußstahlfabrik und ihr prächtiges Verwaltungsgebäude stehen.

Zahlen sagen so wenig. Wenn ich erzähle, daß die Werke 160 Hektar bedecken, so gibt das auch denen kaum eine Vorstellung von ihrer Ausdehnung, die sich der Mühe unterziehen, die Hektare in Acres umzurechnen, weshalb ich das gar nicht erst tue. Wenn man stundenlang in einem Auto der Firma durch die Werke gefahren ist und dann auf dem Riesenplan, der im Empfangssaal hängt, erkennt, welch kleinen Teil man erst gesehen hat, dann beginnt eine Ahnung der Größe dieser „Fabrik" aufzudämmern. Sie zeigt selbst dem nicht fachkundigen die wunderbare Entwicklung ins Riesenhafte, die Hallen und Maschinen, Werkzeuge und Erzeugnisse genommen haben. Man verzichtet auf Zahlen und Gewichte und steht staunend vor der Größe und Kühnheit des Geistes der Technik, die so überwältigend ist, daß es wie eine neue künstlerische Schönheit ist, die man empfindet, wenn man sich dem gewaltigen Gesamteindruck hingibt. Hat er ja doch auch viele große Künstler bereits begeistert, die bildliche Wiedergabe dieser Wirkung zu versuchen.

Feuer und Form sind die Elemente. Im läuternden Feuer, dessen Funkenregen hoch aufsprüht, wandelt sich das rohe Eisen zum köstlichen Stahl, dessen homogene Struktur seine Anwendung tausendfach ermöglicht. Jener Stahl, dem der nie rastende Forscherssinn der Chemiker nun endlich die Eigenschaft des Goldes verliehen hat, daß der Rost seinen Glanz nicht mehr zu dämpfen, seine spiegelnde Glätte nicht mehr rauh zu machen vermag. Der Menschengeist hat wieder einmal die Natur bezwungen. Mit nie erlahmendem Interesse darf man dem Stahl aus seiner Wanderung vom rohen Block zur Formung folgen. Da tut sich die Schmiede auf. Gewaltige Pressen ragen hochauf. Der Krahn holt den weißglühenden Block aus dem Ofen, wie einst die Zange des Schmiedes, legt ihn auf den Ambos, der zum Teil schon die künftige Form des Blocks in seinem Sattel verrät und mit dem Druck von Wassermassen sinkt die Presse nieder, um diese Form zu geben, dabei die Moleküle unter ihrer Riesenlast noch inniger mit einander verbindend. Eine Kette dreht den Block, einen Handgriff schmiedet ihm die Presse an, der in den Arm des Krahnes paßt, damit die langsam erkaltende Masse weiterer Bearbeitung zur Schiffswelle, zu Stützen mächtigster Maschinen, zu ungezählten anderen Zwecken zugeführt wird.

In einer andern Riesenhalle kommt der Block aufs neue ins Feuer. Dort stehen die Walzen, die die glutsprühende Masse dehnen und strecken, aus ihr die Bleche, die Panzerplatten, die Schienen herstellen. Wild sprüht der gepreßte Stahl Funken, wenn er zum ersten mal unter das Joch muß. Immer tiefer sinkt die Walze, immer mehr mehr breitet sich zur dünner werdenden flächenartig wirkenden Tafel, was vor Minuten noch wie ein Riesenkristall aus glühender Stahlmasse war. Dürres Reisig streuen die berußten Männer auf ihn, deren Augen die Maske vor seiner Glut und seinem zornigen Sprühen schützt, vor jedem neuen Durchgang durch die Walze. In ihrem raschen Aufflammen verschwindet die Schlacke, die sonst die Fläche des zu walzenden Bleches und mit ihr die Walze zerstören würde. Dem Zuschauer ist es ein prächtiges Feuerwerk, auch wenn er erst allmälig den Sinn erfaßt. Und an einer anderen Walze schafft jede neue Wendung einen immer länger werdenden glühenden Wurm, bis er die richtige Form erreicht hat, um als Schiene oder Träger in den Dienst der schließlichen Erzeugnisse zu treten, die hier als Halbfabrikate entstehen.

In die eigentliche Gießerei geht es. Hier arbeiten die Künstler unter den Arbeitern. Nach hölzernen Modellen formen sie aus feinem Sand die Negative, in die der flüssige Stahl gegossen wird, um die kompliziertesten Maschinenteile aus einem Stück herzustellen. Eine Arbeit, die unendliche Geschicklichkeit erfordert und mit größter Klugheit verrichtet wird, damit die kostbaren Stücke aus einheitlichem Metall hergestellt werden können. Jeder Fehler kann das Gußstück wertlos machen, kann, wenn er unentdeckt bleibt, tausende von Menschenleben in schwere Gefahr bringen. Und wenn dann der weißglühende Strom sich in die oft viele Meter tiefen Formen ergießt und nach Tagen der Kühlung die Form zerschlagen wird, dann ist es jedesmal — nur in gigantischem Maße erhöht — das Gefühl banger Erwartung des Schillers in der „Glocke" so unvergleichlich geschildert hat.

Von den Halbfabrikanten nun weiter in die Werkstätten, in denen sie zu Maschinen, Wagen und hunderterlei andern Fertigerzeugnissen verarbeitet werden. Nur zwei dieser Werkstätten können wir in der zur Verfügung stehenden Zeit besichtigen. Die für Lastautomobile aller Art, die durchwegs auf einem Einheitsuntergestell errichtet, eine reiche Fülle der wechselvollsten Formen für die verschiedensten Zwecke zeigen. Sie nehmen im Verkehr nicht nur innerhalb von Städten, sondern auch auf Landstraßen heute einen großen Raum in Deutschland ein. Aber der Höhepunkt ist doch die Lokomotivenbauhalle. Ein im Kriege entstandener Riesenbau, in dem die Kanonen hergestellt wurden und der nun den friedlichen Zwecken dient, den deutschen Verkehr auch den anderer Länder wieder auf die Vorkriegszeit zu heben und dann noch zu erhöhen. In neunzehn sogenannte Schiffe ist die luftige hohe Halle geteilt. Sie laufen parallel und sind alle mit Schienenwegen auf dem Boden und fahrbaren Krahnen in der Höhe versehen. Am Eingang des ersten Schiffes kommen die Rohgußstücke und die sonstigen Materialien herein. Ihnen folgen die Bleche, die Achsen, die Räder. Am Ende des letzten Schiffes verläßt die betriebsfertige Lokomotive mit ihrem Tender die Halle. Die unendliche Masse der Arbeit, die zwischen diesen beiden Stadien liegt, verrichten zur Zeit gegen 8000 Leute und täglich kann eine neue Lokomotive den Weg aus dem Werk in die Welt antreten. Meist nach den deutschen Bahnen, deren Schnelligkeit und Präzision steigernd, oft auch nach Rußland, als die ersten bewegenden Elemente eines wiederaufleben. Verkehrs, mit dem das sterbende Leben zu neuem Leben zugeführt werden soll. Aus unzähligen Einzelarbeiten setzt sich in dieser Halle ein Gesamtwerk zusammen, wie es in gleicher Vollendung jetzt wohl kaum von einem andern Lokomotivenbauwerk geleistet wird. Hier hat die Erfahrung und die Not des Krieges etwas von unendlich bleibendem Wert und einem Maßstab geschaffen, der nur in Zeiten solcher Not konzipiert werden konnte und nun einem Friedenswerk von noch weit größerer Bedeutung rasch dienen kann.

Im gastlichen Hotel, das Krupp seinen zahlreichen Besuchern errichtet hat, vergeht die Mittagsstunde unter anregendem Gespräch. Der Nachmittag aber gilt der Besichtigung der wundervollen Wohlfahrtseinrichtungen, die das Kruppwerk seinen Arbeitern in vorbildlicher Weise geschaffen hat. Man ist gewohnt, mit dem Begriff Arbeiterhäuser die Vorstellung von einer Reihe ganz gleichmäßiger, kalter und langweiliger Häuschen zu verbinden, die mit kleinen Gärtchen versehen sind. Aber was Krupp seinen Arbeitern an Wohnstätten bietet, ist etwas ganz anderes. Selbst in den öden Teilen eine Reihe von anmutig geformten Musterbauten, teils in mehr städtischem, teils in ausgesprochenem Villenstil. Nach einem künstlerischen Plan angelegt, voll reizvoller Durchblicke und Wendungen, wirkliche Stätten des Wohnens und der Erholung zu dauerndem Aufenthalt. Immer weiter dehnt sich dieser äußerste Ring freundlicher Bauten mit denen Krupp Essen umschlingt über Tal und Hügel. Unter den Wohnbauten weitgedehnte Krankenhäuser und am äußersten Rande die Altenheime, die Häuschen, in denen die Männer, die ihr Leben in den Werken zugebracht haben, nun einen ruhigen Abend dieses Lebens in reizvoller Umgebung finden. Zufriedene alte Männer und Frauen arbeiten in ihren hübschen Gärtchen. Nirgends hat man das Gefühl der Wohltätigkeit und Gnade, sondern überall das eines wohl erworbenen, gern gewährten Lohns für treues Mitarbeiten an einem großen Ziel.

In diesen Wohnstätten sind die Arbeiter jetzt mehr als je zu finden. Ist doch der achtstündige Arbeitstag dort zur vollen Durchführung gelangt. Nur in den Feuerbetrieben geht es drei Schichten. Sonst ruht überall die Arbeit am Nachmittag, da der Arbeitstag um sechs Uhr früh beginnt, den Arbeiter von zwei Uhr ab seiner Familie, seiner Erholung, seiner Weiterbildung frei giebt. Er nutzt die freie Zeit dort klug. Als Musiker oder mit anderer anregender zu seiner vormittägigen Beschäftigung im Stahlwerk steht und ihm so das Gefühl eines zweckvollen Daseins, nicht einer Lohnsklaverei giebt. Darum ist Krupp selbst in den schweren Zeiten der Kommunisten im Ruhrgebiet von Unruhen ernsteren Charakters verschont geblieben. Und kommt auch mit seinem Betriebsrat gut aus. Auf Villa Hügel wattet ein Geist, der volles Verständnis für die Pflichten des gewaltigen Reichtums hat, der sich in der Familie Krupp konzentriert. Daß es die Arbeiter unter einer andern Gesellschaftsform besser haben würden, kann ihnen der beredteste Bolschewist nicht einreden.

Erfüllt von den Eindrücken dieses Tages trete ich die Rückfahrt nach Düsseldorf an. Die Stahlheime der Franzosen in Duisburg mahnen, wie nahe die Bedränger Deutschlands dieser wunderbaren Arbeitsstätte stehen, auf die ihre begehrlichen Blicke sich richten, da sie sie im Kriege trotz vielfacher Fliegerangriffe nicht vernichten konnten. Und der Wunsch bleibt rege, daß ihre Hoffnungen sich niemals erfüllen mögen. Allzureich offenbart sich bei Krupp in Essen, was Deutschlands innerstes Wesen auch in seiner industriellen Entfaltung ausmacht, als daß es jemals in die Hände fremder Unterdrücker fallen dürfe.

Briefkasten.

Anfragen müssen den ... und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort ... einer bestimmten Chiffre ertheilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsbeirat des Blattes, Anwalt Fred Pirotz, Zimmer 20 im American Bond Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str., kostenlos beantwortet. Briefliche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Pirotz direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gestellt, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

E. K. — Sie werden sich, um in eine hiesige Universität aufgenommen zu werden, einer Prüfung zu unterziehen haben. Diese ist für alle Schweden vorgeschrieben, welche jetzt die Aufnahme von der Universität anerkannte Schulen absolviert haben.

H. L. — Wenn Sie die Abendpost einigermaßen sorgfältig lesen würden, sollten Sie wissen, daß schon seit Jahr und Tag die Wechselstube auf der vorletzten Seite zu finden ist, vor vier Wochen hatte man für 100 Mark 3½ Cents zu bezahlen, das he

Gänsebrüste und Gänsekeulen

sind jetzt angekommen, ebenfalls eine feine Auswahl von Gänseleberwurst, Zwiebel-, Blut- und Trüffel-Leberwurst; feinste frische Thüringer Bratwurst jeden Freitag und Samstag aus Milwaukee, Braunschweiger Mettwurst usw.

Deutsche Kutzeln und Zwetschenmus

Getrocknete dalmatische Weichseltirschen, neue getrocknete Aprikosen, Zwetschgen, Pfirsiche, gemischtes Backobst, Feigen, Datteln, getrocknete Pilze.

Neue Nüsse und Tafel-Rosinen

Walnüsse, Mandeln, Brazil, Haselnüsse, dünnschalige Pecan-Nüsse, Tafelrosinen aus Malaga.

Festgebäck!

Wir führen eine vorzügliche Auswahl der besten Sorten, u. a.: Süße und bittere Mandeln, Citronat, Pomeranzenschale, Rosinen, Korinten, Cardamom, Vanillebohnen, Safran, Zimmt, Muskatblüten, Anis, Mohnsamen, Oblaten, Hirschhornsalz, Springerleformen usw.

Reinen weissen Kleeblüten-Honig

10 Pfund Kanne $2.75.

Schwedische Anchovis, 40c die Kanne, Gaffelbitar, 40c die Kanne, Appetit Sill, 30c die Kanne.

Weihnachtspakete nach Europa.

Liebesgaben sind immer noch höchst willkommen; macht Euren Angehörigen eine Freude mit den bekannten vorzüglichen Waren von Schoellkopf!

Henry Schoellkopf Sons

Gegründet 1851 309-311 W. Randolph Str. Telephon: Franklin 5356. ny20fondfx*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Emil Erdmann

am 4. Dez. 1921 im Alter von 63 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 7. Dez., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 5345 Cobb Str., nach den St. Lucas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amalie Erdmann, Gattin. **Elisabeth, Margaret, William** und **Clara**, Kinder. **Ernest Jannusch, Arthur Knrop, Laura Erdmann, Christian Haase**, Schwiegersöhne. **Gertrude, Elda, Leona, Warren, Harold** und **Clarence**, Enkelkinder. **Charles** und **Reinhold Erdmann**, Brüder. mdd1

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und teurer Vater

Gottfried Hirsch

am 4. Dezember im 45. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Dez., um 1:30 nachm., von Marien & Hettings Kapelle, 3058 S. Lincoln Str., nach der evang.-luth. St. Andreas-Kirche. Ehe 37. und Honore Str., von da mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Hinterbliebene:

Emilie Hirsch, geb. Berger, Gattin. **Elsa Hirsch**, Tochter; neun Geschwister. Um Blze rufe man 44 Fabelle 185 auf. mdd1

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Amalia Passenheim, geb. Maaß,

1136 Roscoe Str., Mutter der verstorb. Herman und Otto Passenheim, am 4. Dezember im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 7. Dez., 2 Uhr nachmittags, von der Kapelle 1478 Belmont Ave., nach Greenbrier, nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Passenheim, Gatte. **William, Fred, Frau Lissie Neubarth** und **Frau Estella Wimmer**, Kinder.

Mitglied des Confiscation Charter Nr. 681, O. E. S. mdd1

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Franz Zimmermann

im Alter von 22 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 7. Dez., 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1136 Schlachtfest-Kirche, wo Hochamt gefeiert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andrew und **Kunigunda Zimmermann**, geb. Gorg. **Eltern. Josef, John** und **Eugenie Zimmermann**, Geschwister. mdd1

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

W. J. Kirchhoff

am 3. Dezember 1921 im Alter von 34 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt von der Wohnung seiner Eltern, 3041 So. Keeler Ave., am Donnerstag, 1:30 Uhr nachmittags, nach der St. Ursula-Kirche, wo nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Kirchhoff, geb. Ohm, Gattin. **Henry, Wallace** und **Richard**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Regina Stammberger

von 1843 Howe Str. am 4. Dezember im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Dezember, um 2 Uhr nachmittags, von der Residenz, 1729 Hartrader Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul F. Stammberger, Gatte. **Paul, Mildred** und **Lillie**, Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Caroline Norman, geb. Haak,

Gattin des verstorb. Frederick Norman, im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. Dez., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1423 Elybourn Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bittet die trauernde Tochter:

Frau Bertha Brattisch. mdd1

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten und unseren lieben Vater

Franz Schweizer.

der heute vor einem Jahre, am 6. Dezember, mein junges Leben durch den Tod sanft im Herrn entschlafen ist.

Ruhe sanft, du guter Vater,
Dein Scheiden war für uns zu früh.
Dein Auge ist für uns gebrochen,
Doch vergessen wir dich nie.

Gewidmet von seiner trauernden Witwe
Caroline Schweizer, nebst Kindern **Emma, Alma** und **Arnold**.

Chas. Burmeister & Co.

Leichenbestatter
Kapelle
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8120. mdd1mo*

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof.
Grenzt an Rand und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.
Familien-Grabplätze auf Abzahlungen.
Erreicht oder telephoniert wegen weiterer Auskunft Büro unserer Spezial-Office
Haupt-Office: 706 Marquette Building. Friedhof-Office: Evanston, Illinois Telephon: Central 8830. Evanston 4266. ma22fondfx*

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herman Scholz

Gatte der verstorb. Anna Scholz, im Alter von 75 Jahren sanft am 5. Dezember 1921 entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Dezember, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3733 S. Irving Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mar. Gertrude, Mrs. Anna Graf und **Herman jr.**, Kinder. **Mrs. Mary Scholz**; und **Herm. G. Graf**, Schwiegerkinder. **Florence Scholz, Gertrude, Anna** und **Charles Graf**, Enkelkinder, nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Justine Kampfer

im Alter von 86 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, um 1:30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 2053 Diversey Ave., nach der Concordia-Kirche, Belmont und Halsted Ave., von da mit Autos nach dem St. Lucas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Kampfer, Gatte. **Fred, Mrs. Emilie Reber, Mrs. Lena Herdrich, Carl, William** und **Mathilda**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Feuerbestattungs-Verein von Chicago und Umgegend.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Frau Amalia Passenheim

1136 Roscoe Str., gestorben ist. Die Bestattung findet statt am Mittwoch, den 7. Dez. 1921, nachmittags 2 Uhr, von Mueblhoefers Bestattungsgeschäft, 1458 Belmont Ave., nach dem Graceland Krematorium.

Fritz Kalbin, Präsident.
Wm. Dreyenstaedt, Fin.-Sekr.

Todesanzeige.

Karl Marx Tent Nr. 119, K. O. T. M.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Emil Erdmann

gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Mittwoch, den 7. Dezember, 1 Uhr nachmittags, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Herm. Heidemann, Commander.
Ernst Hellnick, R. Keeper.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter und Schwester

Sophia Schalk,

welche heute vor 14 Jahren, am 6. Dezember 1907, von uns geschieden ist. Und an meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Caroline Schalk,

welche am 25. August 1920 von uns geschieden ist.

Wie wir schmerzlich euch vermissen,
können wir allein nur wissen.
Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten was man hat,
Muß scheiden.

Gewidmet von **Rudolph Schalk** nebst Kindern.

Zur Erinnerung

an meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Augusta Raths,

welche heute vor 3 Jahren, am 6. Dezember 1918, gestorben ist.

Geschieden von uns, doch nicht vergessen.
Ruhe sanft.

Gewidmet von deinem trauernden Gatten: **Carl Raths**, nebst Kindern.

OPER

Mary Garden, Gen. Director.
Auditorium Theater
Letzte 3 Tage
Mitte-Saison Serien-Verkauf

Eure letzte Gelegenheit, begrenzte Subskription Serien Tickets zu erhalten (ein Abend jede Woche für letzte 5 Wochen, in Kraft 19. Dez.), schließt nächsten Donnerstag, 8. Dez., 9 abends. Ausgewählte Sitze verfügbar Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag abends. Alle Serien nehmen gleichmäßig an den besten Opern u. Stars Teil. Box Office Nr. 2.

Mittsaison Serien-Preise
$1.25, $5.50, $11, $13.75, $16.50, $22, $33.
Artesplätze in obigen eingeschlossen.

Gegenwärtiges Programm:
Heute, 8 abends: „Tannhäuser"; Raisa, Van Gordon, Schubert, Schwarz, Wolf, Pavley-Oukrainsky und Ballett. Dirigent Ferrari.
Mittwoch, 7. Dez., 8 Uhr abds.: „Monna Vanna"; Garden, Muratore, Ballanoff. Dir.: Polacco.
Donnerstag, 8. Dez., 8 Uhr abends — „Tosca"; Raisa, Pattiera, Ballanoff, Dir. Gennt Ferrari.
Freitag, 9. Dez., 8 Uhr abends — Spez. Vorstellung, Carmen"; Garden, Muratore, Ballanoff, McCormic, Thormanson, Lapitzka, Pavley-Oukrainsky und Ballett. Dir.: Polacco. (Nicht in den Serien-Subskriptionen eingeschlossen. Sitze jetzt in der Box-Office zum Verkauf.)
Samstag, 10. Dez., 2 nachm.: „Rigoletto"; Masen, Pavlowska, Schipa, Schwarz, Lazzari. Dirigent: Polacco. Ballett.
Samstag, 10. Dez., 8 abends: „Aida"; (populäre Preise): Raisa, Van Gordon, Pattiera, Nimini, Lazzari, Cotreuil, Mile. Bergenoff und Corps de Ballet. Dir.: Ferrari.
Montag, 12. Dez., 8 abends: „Tannhäuser"; Raisa, Van Gordon, Schubert, Schwarz, Wolff, Pavlow-Oukrainsky und Ballett. Dir.: Ferrari.
Regulärer Preise (plus Steuer) — 77c. $1, $1.50, $2, $2.50, $3, $4, $6.
Mason & Hamlin Piano ausschl. gebraucht.

Vielversprechender Anfang.

Im Ratskeller der White City gestern der große Basar der Südseite eröffnet.

Das regste Treiben.

Niemand legt seinem Wohltätigkeitsdrange Zügel an. — Eine Reihe der Buden. — Der elektrisch beleuchtete Blumenkorb.

Der große Basar der Südseite, der von einer großen Anzahl von deutschen Vereinen aller Art unter Mitwirkung mehrerer Kirchengemeinden abgehalten wird, und dessen Reinertrag für Unterstützung der Hunger und Not leidenden Kinder Mitteleuropas verwandt werden soll, wurde gestern abend im Ratskeller von White City eröffnet. So zahlreich sind die Vereinigungen, die sich bereitwilligst zu diesem schönen Dienst für praktische Wohltätigkeit meldeten, daß die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten bei weitem nicht hinreichen, alle auf einmal mit ihren Buden und sonstigen Vorführungen zu beherbergen. Es wurde darum beschlossen, allabendlich die Halle neuen Vereinen einzuräumen, bis die lange Liste erschöpft ist.

Sehr rege Beteiligung.

Die Beteiligung am Eröffnungsabend war eine überaus große, sodaß zeitweilig der dichte Menschenknäuel sich kaum vorwärts zu bewegen vermochte, denn alles drängte sich an die Buden heran, war es doch der Zweck des Kommens in erster Reihe, sein Scherflein zu dem Werk echter Menschenliebe beizutragen. Und in der Tat, niemand legte seinem Wohltätigkeitsdrange Zügel an. Bereits um halb elf Uhr durften die meisten Buden verkünden, daß „ausverkauft" war.

Der Reigen wurde eröffnet von folgenden Buden:

Isolde Verein: Frau Helene Sorenne, Präsidentin; Frau Auguste Tschup, Frau Hedwig Pleß, Frau Minnie Valentin, Frau Walburga Grün. Zum Verkauf gelangten Zuckerwaren und Handarbeiten aller Art.

Edelweiß Damenchor, New City Damenchor, Germania No. 10, O. D. H.

Grand Crossing Gemischter Chor: Frau Oschay, Frau Furth, Frau Kroker, Frau Larke, Frau Hamatschek. Haushaltungsgegenstände.

Vorwärts Schiller Männerchor: Chas. Wahl, Hermann Vogel. Eisen- und Kurzwaren aller Art. Frau Wahl hatte für diese Bude Geschenke im Werte von $500 zusammengebracht.

„Nah und Fern" der ev. Zionsgemeinde in Auburn Park, Pastor Alfred Menzel, Louis Roth und Frl. Ettelsburger. Haushaltungsgegenstände und Erfrischungen.

„Rummelbude". Diese echte deutsche Jahrmarktsbude barg alles, was das Herz sich wünscht und was der Sinn begehrt, und stand unter der Oberleitung von Wilhelm Frost, der die Kauflust und die Neugierde aller Neuankömmlinge mit kraftvollem Baß wachzurufen und anzufeuern meisterlich verstand. Man fand hier alles: Gemästete Gänse, geräucherte Aale, Herrenhosen, importierte Spitzen, Damenkostüme und selbst einen lebenden Hammel, der durch gelegentliches Blöcken kund gab, daß er eine bedeutsame Rolle spiele. Hieran schloß sich die „Wahrsagerbude", in der Madame Mizpah und Professor Harding allen Wissensbegierigen die Zukunft enthüllten und allen liebenden Pärchen schöne Sachen ins Ohr flüsterten.

Besondere Beachtung verdient ein von Herrn A. Imhof, Nr. 1534 N. Halsted Str., angefertigter, mit elektrischer Beleuchtung versehener wundervoller Blumenkorb, welcher dem Auge ein geradezu entzückendes Bild darbietet.

Für die Verpflegung hatten gestern die Freimaurer gesorgt, und allgemein wurde ihnen das Kompliment gemacht, daß sie sich ihrer Aufgabe aufs Beste entledigten. Heute sind die Kirchengemeinden an der Reihe. Deshalb ergeht an alle Gemeindemitglieder, ganz gleich welcher Konfession, die Aufforderung, sich auf dem Basar einzufinden.

Dieser währt bekanntlich die ganze Woche, und da das Interesse unzweifelhaft noch immer mehr und mehr anwachsen wird, so ist mit Bestimmtheit auf eine erfolgreiche Durchführung des großen Unternehmens zu rechnen.

Helft weiter!

Kampagne für die deutsche Kinderspeisung ausgedehnt. — Steigerung der Lebenskosten drüben. — Ein Weihnachtsappell.

Das Ergebnis der bisherigen Sammlung für die Speisung der deutschen Kinder beträgt ungefähr $100,000, noch nicht die Hälfte der für die Stadt Chicago allein ausgesetzten Quote von $250,000. Die Fortsetzung der Kampagne ist deshalb dringend notwendig, damit wenigstens $150,000 zusammengebracht werden.

Entgegen verschiedentlich veröffentlichten Berichten ist die Lage in Deutschland nach wie vor schlimm. Die Lebenskosten sind seit November 1920 um mehr als 58% in die Höhe gegangen, während die Löhne durchschnittlich eine Steigerung von 20% erfahren haben. Diese Zahlen sprechen deutlicher als alles andere für die wahren Verhältnisse.

Frl. Jane Addams erklärte denn auch in einer Versammlung vor kurzem, daß die Fortsetzung der Kinderspeisung in Deutschland und Oesterreich absolut notwendig sei. Das Kampagnekomite hat deshalb beschlossen, angesichts der nahen Weihnachtszeit einen besonderen Appell an die Bürger deutscher Abstammung ergehen zu lassen und um neuerliche Gaben für die deutschen Kinder zu bitten.

Die deutsche Regierung hat mittlerweile die versprochenen hundert Millionen Mark als ihren Anteil an dem Speisungsfonds beigesteuert. Pflicht der Amerikaner deutschen Blutes ist es jetzt, ihren Teil zu diesem großartigen Liebeswerk beizusteuern.

Den deutschen Kindern muß geholfen werden. Gedenkt ihrer zu Weihnachten. Jede Familie, in deren Heim nach guter deutscher Sitte das Weihnachtsfest gefeiert wird, erinnert sich der Aermsten in der alten Heimat, die zur Weihnachtszeit froh sind, wenn sie sich wenigstens halbwegs satt essen können.

Senator Underwoods Mutter gestorben.

Birmingham, Ala., 5. Dez. Frau Frederica Virginia Underwood, die Mutter des Bundessenators Oscar Underwood von Alabama, ist heute in der Wohnung ihres Sohnes Fred W. Underwood sr. infolge eines Herzleidens im Alter von 90 Jahren gestorben.

Washington, D. C., 5. Dez. Senator Underwood von Alabama wurde heute von Birmingham aus von dem Ableben seiner Mutter benachrichtigt und reiste unverzüglich dorthin ab. Bis gestern abend hatten die Berichte über das Befinden der Greisin günstig gelautet und gingen dahin, daß Frau Underwood sich von ihrer kürzlichen Krankheit erhole. Die Abwesenheit des Senators Underwood von Washington dürfte Einfluß auf die Sitzungen der internationalen Konferenz haben, da er einer der amerikanischen Delegaten ist.

Retter Seelenhirte.

Green Bay, Wis., 6. Dez. Howard C. McClure, der früher hier Pfarrer der Christian Church gewesen, ist zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden, weil er seine Frau böswillig im Stich ließ. Er muß seine Strafe im Zuchthaus in Waupun verbüßen.

— Von den 60,000 Gewandmachern, die am 14. November als Protest gegen die Wiedereinführung der Stückarbeit an den Streik gingen, sind an die 14,000 wieder an die Arbeit zurückgekehrt, nachdem die Inhaber von 370 Werkstätten sich mit ihren Arbeitern geeinigt haben. Außerdem schweben noch Unterhandlungen mit den Inhabern von weiteren 340 Werkstätten.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Für Weihnachten!

Importierte deutsche, von Kriegs-Veteranen handgemalte Hausfegen, Wandsprüche und Landschaften, 4 Stück für $1 portofrei.
Guter Verdienst für Wiederverkäufer.
Importierte Reichs- (früher Kaiser) Kalender für 1922 ..... 30c
Echte Hinkende Bote-Kalender 25c
Regensburger Marien-Kalender 35c
Alle anderen Kalender auch vorrätig.
Weihnachts- und Neujahrsgruß-Karten, 6 für 25c.
Importierte Bilderbücher, Jugendschriften, Spiele, Modelliers., Ausschneidebogen und Landsage-Vorlagen in großer Auswahl.

Koelling & Klappenbach
Chicagos deutsche Buchhandlung.
206 West Randolph Strasse

Soeben eingetroffen:
Kieler Bücklinge
haltbar verpackt, 3—8 in Büchse, zu 45c.
Weisel & Co., Milwaukee
Berühmte Wurstwaren, von allen Kennern bevorzugt, ca. 50 Sorten.
Reine Fleisch-Produkte
Cervelat, Salami, Gänseleber-, Trüffelleber-, Sardellenleberwurst, Blutwurst, Schwartenmagen etc., etc.
Jeden Mittwoch und Freitag.
Münchner Weißwurst, 35c Pfund.
Gänsebrüste und Gänsekeulen.
LIEBESGABEN
Versandt und Verpackung auf das sorgfältigste ausgeführt.
Chas. Hammesfahr Co.
165 N. La Salle Str., Chicago, Ill.
Phones: Main 1937 und 3235.
6.13.20db

Chicago Singverein.

Großes Konzert

im Auditorium Theater, am Sonntag, den 11. Dezember. — Frieda Hempel, Solistin.
Reservationen für Plätze durch Mitglieder. nd15difsfon*

Mit einem Stuhl erschlagen.

Hilfloser Kriegsveteran hat jähen Tod gefunden.

Im Hospital in Maywood.

Vor zehn Tagen verschwundenes Mädchen in einem Hause in Winfield gefunden. — Der Sohn der Eigentümerin unter schwerer Anklage verhaftet.

In einem der Krankensäle des Edward Hines Jr. Memorial Hospitals in Maywood wurde gestern abend der aus Fairfield, Ill. stammende 40jährige Harry Baird, ein Kriegsveteran, der vollständig gelähmt und daher ganz hilflos war, mit einem Stuhl erschlagen. Ein anderer an Gehirnerweichung leidender Patient, dem man erlaubt hatte, in den Krankensälen herumzugehen, soll die Tat verübt haben. Sie erreignete sich gestern abend gegen sechs Uhr, als die Krankenpflegerin auf einige Minuten den Saal verlassen hatte. Außer Baird befanden sich noch Joseph Klein und George Nemec, beide aus Chicago stammend, dort. Nemec liegt selber hilflos im Bett. Klein wurde verhaftet.

Revolver entlud sich.

Bei einer Gesellschaft, die gestern abend von Victor Moore, Nr. 1242 Hood Ave., einem ehemaligen Studenten der Loyola Universität, für 26 seiner früheren Studiengenossen im Hause seiner Schwester, Frau J. S. Redfield, Nr. 3739 Pine Grove Ave., gegeben wurde, trug John Ahlstrand, Nr. 6250 Wayne Ave., eine Schußwunde davon. Anscheinend liegt ein Unfall vor. Wie es scheint entlud sich ein Schuß aus einem Revolver, den einer der jungen Männer bei sich trug.

Vierzehnjähriges Mädchen entführt.

Bei einer Razzia, welche die Behörden gestern in einem Hause in der Ortschaft Winfield, Ill., in der Nähe von Wheaton, vornahmen, wurde die 14jährige Iris Murray, welche seit dem 5. November aus der Wohnung der Eltern in Wheaton verschwunden war, im Keller aufgefunden. Auf gewisse Angaben hin, welche sie ihrem Vater, A. H. Murray, der sich an der Razzia beteiligte, gegenüber machte, wurde William Hager, der Sohn der Eigentümerin des Hauses, Frau Anna Hager, unter der Anschuldigung, das Mädchen entführt zu haben, in Haft genommen. Frau Hager, die seit dem 26. November verschwunden sein soll, wird von den Behörden gesucht, da von Herrn Murray ein Haftbefehl gegen sie erwirkt wurde. Hager gab zwei Tage bevor das Mädchen verschwand, seine Stellung bei der Chicago & Northwestern Eisenbahn auf. Iris verschwand, als sie sich auf dem Wege zur Schule befand. Alle Nachforschungen nach ihr blieben bisher vergeblich. Nachbarn der Familie Hager erklären, daß seit einem Monat alle Fenstervorhänge des Hauses heruntergezogen waren, und daß überhaupt ein tiefes Geheimnis über dem Haus schwebte.

Personal-Nachrichten.

— Mit aufrichtigem Bedauern und tiefstem Beileid für die Hinterbliebenen macht der Vorstand des Pfälzer-Frauenvereins bekannt, daß ein gutes Mitglied und eine der Gründerinnen des Vereins, Christine Lauermann, gestorben und gestern auf dem Friedhofe Graceland beigesetzt worden ist. Der Verein empfindet den Verlust auf das Schmerzlichste und wird der Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Goethe Rebekah-Loge Nr. 1, J. O. F. A., veranstaltet am heutigen Dienstag in ihrer Halle, Nr. 3026 Belmont Avenue, eine mit Tanz verbundene Bunco Party, zu der sie alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einen genußreichen Abend zu bereiten. Er hat für Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen und tadellose Musik gesorgt.

Bush Temple Theater.
(Dir. Conrad Seidemann.)

Heute, Mittwoch und Donnerstag die so beliebte Operette „Der liebe Augustin".

Die lustige, stets gern gesehene Operette „Der lustige Augustin" wird heute abend, Mittwoch und Donnerstag nochmals über die Bühne tollen. Die Besetzung unter Benisch's Spielleitung und Kapellmeister Albrecht am Dirigentenpult ist eine vorzügliche.

Lippich, Benisch, Herta v. Türk, Bertha Dützmann, Gehring, Ludwig und alle Lieblinge der Operette singen und spielen zu der reizenden Musik von Leo Fall ihre dankbaren Partien.

Die vom vorigen Jahre noch wohlbekannte Solotänzerin, die rassige, jugendschöne Beatrice Gardell, wird im „Lieben Augustin" wieder mit ihrer unübertrefflichen Grazie und ihrem terpsichorischen Temperament das Publikum entzücken.

Am Freitag ist die Gala-Vorstellung, die vom Herrenverein deutscher Theaterfreunde veranstaltet wird.

„Romeo und Julia" mit vollkommen neuen Dekorationen unter Direktor Seidemanns Regie mit dem gesamten Personal wird sicher eine neue Glanzleistung unserer Bühne werden.

Samstag und Sonntag abend leuchtet alsdann die beiden letzten Male „Flamme", unter Ausschluß Minderjähriger.

Man bestelle sich zu diesen Abenden seine Sitze rechtzeitig, lasse jedoch Personen unter achtzehn Jahren zu Hause.

In Vorbereitung befinden sich alsdann „Die Kinder" von Hermann Bahn für den Columbia Damen Club am Dienstag, dem 13. Dezember, und das lang erwartete Gastspiel der Sänger des ehemaligen Hoftheaters, jetzigen Landestheaters in Stuttgart (15. und 16. Dezember).

Superior 4819 ist die Telephonnummer der Kasse, wo man sich seine „Tickets" bestellt.

Aus Vereinskreisen.

In der gestern abend in Wilken's Halle abgehaltenen Delegaten-Sitzung der Vereinigten Männerchöre wurden die folgenden Beamten für das kommende Vereinsjahr erwählt: Präsident, Adolf Gill; Vize-Präsident, Joseph Keller; Prot. Sekretär, Justus Emme; Finanz-Sekretär, Peter Hoffmann; Schatzmeister, Louis Sala; Archivar, L. Abeling; Dirigent, Karl Reczeh; Ex-Dirigent, H. Rehberg.

Das alte Jahr mit Scherz und urdeutschem Humor zu beschließen und das neue Jahr mit fröhlich, lachendem Gesicht zu begrüßen, ist die Devise an dem am 31. Dezember in der Alt-Heidelberghalle, 1560 Sedgwick Str., stattfindenden humoristischen Sylvester-Ball und Happen-Abend des Gemischten Chors Eintracht (früher Ewig Treu). Ein tatkräftiges Festkomite hat ein derartig originelles Programm entworfen, daß auch der ärgste Griesgram sein Gesicht zu einem vergnügten Schmunzeln verziehen muß und die vielgeplagte deutsche Hausfrau in einigen wenigen fröhlich verbrachten Stunden den Alltagssorgen vergessen wird. Ueberraschungen für Jung und Alt. Die Liebhaber deutschen Humors sind freundlichst zur Beteiligung eingeladen. Eintritt im Vorverkauf nur 25c, an der Kasse 35 Cents.

Der Deutschamerikanische Unterstützungsverein Hindenburg veranstaltet am Sonntag, dem 18. Dezember, im unteren kleinen Saale der Mozarthalle, 1536 Elybourn Ave., sein diesjähriges Whienachtsfest, verbunden mit Agitation, Tanz und allerlei Ueberraschungen für Jung und Alt. Der Verein zahlt Kranken- und Sterbegeld. Wer noch die Gelegenheit benutzen will, einem auf gesunder Basis aufgebauten Verein beizutreten, um im Falle eintretender Krankheit oder im Sterbefall seine Angehörigen sicher zu stellen, vergesse nicht 18. Dezember. Personen im Alter von 18—55 Jahren werden kostenfrei aufgenommen. Anfang 7 Uhr.

Angebliche Chicagoer.

Monroe, Wis., 6. Dez. Einen guten Fang machte am Montag Sheriff C. H. Buehler vom Green County. Er nahm fünf Männer, angebliche „Bootleggers" aus Chicago, fest und beschlagnahmte drei fast neue, sehr teure Automobile, in denen sich Spirituosen im Wert von $10,000 befanden. Die Festnahme erfolgte, als eines der Automobile hier in der Nähe im Schlamm stecken blieb.

Man glaubt, daß die Verhafteten, die sämtlich Waffen trugen, Schnaps aus Chicago nach Städten im Innern Wisconsins schmuggeln wollten.

Dampfer festgefahren.

Victoria, B. C., 6. Dez. Der Dampfer „Canadian Rover", von der Handelsmarine der kanadischen Regierung, ist laut hier eingetroffenen Nachrichten in der Duncan Bai, zehn Meilen nördlich vom Kap Mudge, festgefahren. Der amerikanische Küstenwachtkutter „Snohomish" steht der „Canadian Rover", die auf der Fahrt nach Ocean Falls begriffen war, bei.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Keuchhusten

Ihr könnt etwas gegen Keuchhusten tun! Ihr braucht nicht hilflos dabei zu suchen, wenn dieser schreckliche Krampfhusten den Körper Eures Kindes zerstört! Glesco wird diese Hustenanfälle vertreiben — und wird die Dauer des Anfalls verkürzen.

Glesco beseitigt den Blutandrang — hält die Atmungskanäle offen. Heilt Bräune in 15 Minuten. 50c in allen Apotheken.

Dr. Drake's GLESSCO
For Coughs, Colds and Croup

Leset die „Sonntagpost".

Bush Temple Theater

Dir. Conrad Seidemann Telephon: Superior 4819
Dienstag, den 6. Dez., Mittwoch, den 7. Dez., und Donnerstag, den 8. Dez., Abends 8:15.
Die reizende beliebte Operette! Der große Schlager!
Wiederauftreten der beliebten Solotänzerin Frl. Beatrice Gardell.

Der liebe Augustin!

Operette in 3 Akten. Musik von Leo. Fall.
Freitag, den 9. Dez., abends 8:15.
Arrangiert vom Herrenverein Deutscher Theaterfreunde.

„Romeo und Julia"

von Shakespeare.
Sonnabend, den 10. Dezember, und Sonntag, den 11. Dezember, abends 8:15:
Zum 5. und 6. mal! Nur für Erwachsene!

Flamme.

Von Hans Müller.
dimi

Chicago Singverein.

Sein großes Konzert am nächsten Sonntag. — Frieda Hempel Solistin.

Das am kommenden Sonntag nachmittag im Auditorium stattfindende Galakonzert, welches der Chicago Singverein zusammen mit dem Chicago Lincoln Club, unter der bewährten Leitung des Herrn Boeppler, veranstalten wird, verspricht ein Ereignis von größter musikalischer Bedeutung zu werden. Wohl selten, wenn überhaupt je, ist besserer Chorgesang zum Vortrag gebracht worden, als durch den Chicago Singverein,

Frieda Hempel.

welcher sich durch seine glänzenden Leistungen einen beneidenswerten Namen im ganzen Lande erworben hat. Wie bekannt, ist Herr Boeppler einer der hervorragendsten Musiker in diesem Teile des Landes, unter dessen Taktstock verschiedene Chicagoer Organisationen sowohl wie auch der Milwaukee Glee Club schon Bewunderungswürdiges geleistet haben.

Seit vier Jahren wird dies das erste öffentliche Auftreten des Chicago Singvereins sein, und es ist daher von besonderer Bedeutung, welche noch ganz besonders erhöht wird durch die Mitwirkung von Frieda Hempel, weltberühmten Stern der Metropolitan Opera Co., welche Bravourarien und deutsche Lieder zum Vortrag bringen wird. Noch weiteres über diese Künstlerin zu sagen, ist kaum nötig. Ausgestattet mit wirklicher Schönheit und Lieblichkeit der Stimme, war sie jahrelang einer der leuchtendsten Sterne der Metropolitan Opera Co. — Fräulein Hempel kehrte kürzlich von Europa zurück, wo sie in Berlin, Wien und anderen Städten als die größte Sängerin der Welt gefeiert wurde. Seit ihrer Rückkehr nach Amerika wird dies ihr erstes Auftreten hier sein, und es sollte diese Kombination wie ein Magnet wirken, der das Auditorium am 11. Dezember bis zum letzten Platze füllen wird.

Der Chor wird vier Liedergruppen singen, darunter eine Gruppe von Weihnachtsliedern, wie das Programm überhaupt vorwiegend deutsch sein wird.

Die Preise für diese Aufführung sind durchaus mäßig gehalten, und ist eine stattliche Anzahl von Damen eifrig damit beschäftigt, diesem Konzerte zu dem verdienten Erfolge zu verhelfen. Unter anderen sind die folgenden Damen daran beteiligt: Frau J. T. Junkin, Frl. Emilie Birk, Frl. Olga Menn, Frau August Kochs, Frau Wm. Wieboldt, Frau P. K. L. Lefens, Frl. Emily Bartholomae, Frau Fred Klein, Frau S. A. Lachner, Frau Dr. Otto Schmidt, Frau Sherman Hay, Frau Theodore Brentano, Frau Theodore Kuehl, Frau Hermann Knoke, Frau Max Teich, Frau Edward Leight u. A.

Wo bleibt Prohibition?

Lead, S. D., 5. Dez. Die Homestake Mining Company hat durch Anschlag verkündigt, daß die Trunkenheit unter ihren Angestellten in dem Maße zunimmt, daß von nun an jeder Angestellte, der sich in angetrunkenem Zustand zur Arbeit einstellt, für die Dauer von 30 Tagen abgelegt werden wird. Im Wiederholungsfall erfolgt sofortige Entlassung.

Nehmen Arbeit wieder auf.

New Orleans, La., 5. Dezember. Die ausständigen Hafenarbeiter haben

Vergnügungs Wegweiser.

Deutsches Theater im Lyric Tempel.—„Der liebe Augustin".
Auditorium. — Große Oper.
Blackstone. — Lightnin".
Cohan's Grand. — „Abe Lincoln".
Colonial. — „Sandals".
Cort. — „Mice People".
Garrick. — Greenwich Village Follies.
Great Northern. — „Tale It From Me".
Illinois. — Ellie Janis.
Olympic. — „The White Headed Boy".
Playhouse. — „Enter Madame".
Powers'. — „The Gold Diggers".
Princess. — „The Woman of Bronze".
Studebaker. — „The Love Birds".
Shubert-Central. — „The Skin Game"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

Verlangt:

Stopfer, um in Wurst-Departement zu arbeiten.

Arnold Bros.,
660 W. Randolph Straße.

Verlangt:

Butchers im Hog Cutting Department.

Arnold Bros.,
660 W. Randolph Straße.

Verlangt:
Butcher - Gehilfen,
Rindvieh - Schlächter,
Fleischschneider.
Adr.: E. 3 Abendpost. dimt

Verlangt: Machine Hands.
Verlangt: Ein Woodworking Maschinenarbeiter, einer der vollständig vertraut ist mit allen Maschinen, auch einer der Schleifen versteht und Planer und Jointer Knives vorsorgen kann. Eine gute, bezahlte Stelle für den richtigen Mann, in einer hübschen, kleinen Stadt am Mississippi-Fluß gelegen; nur verheiratete Männer brauchen sich zu melden. Wir ersehen den richtigen Person die Umzugskosten.
H. G. Johnson Piano Mfg. Co.,
Wellsboro, Iowa. 11lsabdmX

Verlangt: Wurstmacher: Arbeit das ganze Jahr bei guter Bezahlung; kommt fertig zum Arbeiten. 1215 S. Halsted Straße. mobt

Verlangt: Butchers und Wurstmacher: dauernde Stellungen. Gabel Packing Co., 221 N. Peoria Str. dimt

Verlangt: 5 Korbmacher an siebtes Rohrarbeit. Ideal Basket Co., 1319 Elsbourn Ave.

Verlangt: Erfahrener Buchbinder, Feldmann System, 2308 Armitage Ave.

Verlangt: Tüchtig Hand Bäcker an Brot und Cakes. Neighborhood Bake Shop, 6358 Süd Ashland Avenue.

Verlangt: Ein älterer, englisch sprechender Mann als Nachtkerl in Hotel für Garz, Ind., 330 den Monat, Kost und Logis. Bitte sämtlich anzufragen: Hotel Balde, 1200 Washington Str., Gary, Ind.

Verlangt: Mann als Janitor, Nachtaufwärter nach 4 Uhr nachm., 921 S. 42. Place.

Verlangt: Erste Klasse Klauer, dauernde Stellung. 809 E. Jackson Blvd.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei als Cakes und Biscuits. 2070 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrene Maler, in Herstellung von hochfeinen Leder Brief Cases und Portefolios; einer der kleine Fabrik leiten kann. Genaue Beschreibung der Erfahrung und Verbindungen unter Adr.: A 817 Abendpost. mobt

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Rolls. F. Ostwald, Hinsdale, Ill.

Verlangt: Erfahrener Möbelschreiner; muß Handwerksarbeit haben. Nachfragen: Thos. W. Viper Co., 1610 N. Wells Str. dimtfo

Verlangt: Nachmittager mit gründlicher Erfahrung; Stadt-Referenzen. 5010 S. Ashland Avenue. dimt

Verlangt: Erfahrener Verkäufer mit guten Referenzen, in Lyon-Estate Paper House, 1001 S. Wabash Ave. mobt

Verlangt: Butcher, junger verheiratener Mann; muß im Geschäft erfahren sein; Butchermeister bevorzugt. E. G., 960 W. 45. Str. fsjmo

Verlangt: Ein guter Klempner findet dauernde Beschäftigung bei Emil Sterman, Euclid ave. Ind. latsmo

Verlangt: Agenten machen viel Geld vor den Feiertagen. Wir zeigen Euch wie. Nachzufragen 559 W. Madison Str. 12dlwX

Stellung suchen Männer u. Knaben

— Ingenieur —
32 Jahre, Hebe, heirathet, war letzte Jahre als Hauptassistent beim Board of Lands tätig, in allen Maßarbeiten, sowie Landvermessungen perfekt; unter Feldmann; keine Privatarbeit; geht an Stellung; Referenzen, die stellere nur auf dauernde Beschäftigung mit zweiten Person, 2. Straßner, 6008 University Ave., Tel. Dorchester 7527. dimt

Gesucht: Selbständiger Bäcker an Brot, Rolls und Pörrn sucht Stellung. Adr.: A. 869 Abendpost. mobtmi

Gesucht: Verkäufer; Mann sucht Arbeit auf der Farm, wenn möglich Haus für sich oder Person zu arbeiten beim 1. April an. Angebotswort. Nachfragen, 611 Diversey Ave. dimtfo

Gesucht: Polnischer deutscher Müller sucht stetige Stellung. Grad Leverland, 254 Weft 63. Straße, hinten, oben.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäckergehilfe sucht irgendwelche Holzarbeit. Mach. Nennweber, 3609 N. Ashland Ave.

Gesucht: Selbständiger Bäcker an Rolls und Pastry, gut im Garnieren, sucht Stelle; gute auch zur Aushilfe. Tel.: Drexel 3591. blmdo

Gesucht: Assistent-Mann sucht Arbeit auf Trucks und Hühnerfarm. 3112 Southport Ave., 1. Flat. dimt

Gesucht: Milchmann, verheirateter Mann, guter Rationer, Pferdekenner und Kalkulator, mit Werkzeug, sucht Arbeit. Tel. Belmont 2180, Telephon: Wrigland 5610-J. dimt

Gesucht: Walter, erfahren, sucht Stelle für Mittags, Abends oder ganzen Tag. Telephon: Diversey 7320, Gonz.

Gesucht: Schneider, frisch eingewandert, sucht Arbeit. Jakob Birz, 1602 Meyers Court, dimt

Gesucht: 25- und 45 jähriger Mann sucht Sonntagsarbeit. Adr.: B 872 Abendpost. dimt

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht Arbeit an Brot, Rolls und Cake. Adr.: Charlie Gerb, 224 Leavitt St. dimt

Gesucht: Deutscher Kaufmann, spricht deutsch, polnisch und ziemlich gut englisch, sucht irgendwelche Beschäftigung; beste Referenzen. Adr.: A 866 Abendpost. mobtmi

Gesucht: Stellung als Auto-Mechaniker oder privater Chauffeur, habe Erfahrung; gute Referenzen. Andrew Lesaleth, Phone: Diversey 2027. fatdet

Gesucht: Ein Fleischmacher-Gehilfe sucht Stelle, hat Erfahrung. 1311 N. Wells Str. mobt

Gesucht: Mann, erfahren in Bäckerei, sucht nicht auf hohe Bezahlung, kann keine Arbeit, nur stetig, könnte das Geschäft erlernen. 1501 Hudson Ave. Phone: Lincoln 1743. mobt

Gesucht: Mittelständiger Mann wünscht möglichst 6 Stunden Arbeit oder Unterstunden, habe Referenzen. Bitte aufzurufen: Diversey 6980-J. mobt

Gesucht: Erstklassiger Cakebäcker (Conditor), sucht dauernde Beschäftigung als erste Hand. Telephon: Lincoln 7477. dblsX

Gesucht: Mann, ledig, in mittleren Jahren, sucht irgendwelche Arbeit. W. Garbecht, 474 Nord Clark Straße. mobt

Gesucht: Intelligenter junger Mann, 25, kurze Zeit im Lande, sucht irgend welche Beschäftigung in Store oder Stockroom. Offerten unter A. 816 Abendpost. dblsX

Gesucht: Painter und Decorator mit Geschäftigung in irgend einem Fach. Adr.: Z 516 Abendpost. fatsmobt

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls, auch als Aushelfer. Tel. Diversey 4022. bl—fr

Gesucht: Packer, gut an Pole, Express- und Fracht-Orders, sucht Arbeit in Shipping- oder Stockroom. Telephon Diversey 4092.

Gesucht: Junger Mann, ledig, möchte das Mädergeschäft gründlich erlernen. H. Klischman, 819 N. Ashland Ave. fmblmX

Gesucht: Erfahrener Schuhmacher sucht Stellung. 1705 North Park Ave. dimt

Gesucht: Anständiger, mit allen Hausreparaturarbeiten, Feuerung, Pumpine, Carpenter-ing, Painting etc. verträgter Mann wünscht Stellung, mit bescheidenen Ansprüchen, am liebsten im Roominghous, bei anständiger Frau im Hause bevorzugt zu sein. Adr.: A 852 Abendpost. mobt

Gesucht: Reinlicher Mann, anfangs der 50er, sucht Arbeit in der Küche, auch Nachtarbeit. Telephon Lake View 1778. dtbo

Gesucht: Frisch eingewanderter Musiker sucht sich einer Kapelle anzuschließen; blät Tenorhorn oder Cornet; verwendbar in Straßenmusik; auch ein guter Notenschreiber. H. Hopp, 1638 Orchard Str. blmdofofo

Verlangt: Frauen und Mädchen

Läden und Fabriken

Verlangt:

Mädchen, um im Wurst-Department zu arbeiten.

Arnold Bros.,
660 W. Randolph Straße.

Verlangt: Junges Mädchen in Furniture Store. 2051 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ehrliches, fleißiges Mädchen für Bäckerei, 603 Cutler Straße.

Verlangt: Selbständige, erfahrene Verkäuferin für Bäckerei; nur solche, die in Bäckerei gearbeitet haben, mögen sich melden. Quality Bakery, 3054 Montrose Ave.

Verlangt: Frau als Aufwärterin am Counter und für allgemeine Arbeit von 5 Uhr nachm. bis 1 Uhr morgens, $14; muß gut englisch sprechen. 3272 W. Madison Str. mobtmi

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, 70 Old Elm Str. Telephon: Superior 2941.

Verlangt: Gut Mädchen für Hausarbeit, kann auch helfe einarbeiten kann. 1845 Blue Island Ave., Bäckerei. dimt

Verlangt: Frau zur Pflege eines 3jährigen und zur Mithilfe bei Hausarbeit. Praktische Marie bevorzugt. Gutes Heim. 1311 Abendale Ave., 1. Apt. Tel.: Edgewater 4203. dimtdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 Erwachsene, Keller wohn. Empfehlungen verlangt. Tel.: Kedzie 1107. dimt

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen; gutes Heim, Zimmer und Bad. 4140 Sheridan Road, 2. Apt. Telephon: Buckingham 2161.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 2225 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Phone: Buckingham 1555.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 Erwachsene; gutes Heim. 918 Maroale Terrace. Phone: Sunnyside 2074.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.
Telephon: Irving 960. dimtdo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß deutsch sein. Mrs. J. Hefner, 6429 University Ave. Tel.: Hyde Park 6576.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn, Empfehlungen. Tel.: Hyde Park 2144. dimt

Verlangt: Frau für Mutter und sind abends und kann helfen, vorzusprechen nach 7 Uhr abends. J. Strong, 2127 Fremont Str., 2. Flat. dimtdo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Familie; keine Kinder; gute Referenzen. Tel.: Hyde Park 4250. dimt

Verlangt: Deutschsprechende Köchin, die etwas Waschen mit übernimmt; gute Stelle für die richtige Person. Bungalow Restaurant, 815 E. 43. Str. dimt

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen; kein Waschen oder Bügeln; muß gutes Mädchen als Kindermädchen; guter Lohn. 1351 Greenwood Ave., Evanston, Ill. Tel. Wilmette 2150; auf Gesuche aufzurufen. dimt

Verlangt: Ein Hausarbeiterin bei Arbeiter in kleinem Haushalt. Adr.: A 863 Abendpost. dimt

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mercemont. 5207 Drexel Ave. dimtdo

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; keine Kinder; gute Referenzen. Tel.: Hyde Park 4250. dimt

Verlangt: Deutschsprechende Köchin, die etwas Waschen mit übernimmt; gute Stelle für die richtige Person. Bungalow Restaurant, 815 E. 43. Str. dimt

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für Kinder und Hausarbeit; kein Waschen; gute Stelle; gutes Heim. Tel. Edgewater 4203. dimtdo

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; muß Referenzen; kurze Stunden; muß in Oak Park wohnen, willig und ehrlich; kein Waschen oder Kochen; Familie von Erwachsenen. 4706 Grand Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Familie. Muß am Sheldrake 1749, dimtdo

Verlangt: Eine Deutschamerikanische Köchin, 2 oder 3 Tage die Woche. 1402 Hastings Str.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen u. 2 Kinder; gutes Heim, 854 Wing Place. mobt

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 719 S. Crawford Avenue. mobt

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und reinmachen von 7 abends bis 3 morgens. $15. 372 N. Madison Str. mobtmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, kein Kochen. 5134 N. 15. St., Mrs. Meyer. 20ndblX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, Nachmittage unsere Wohnung. 2655 South port Avenue. dimt

Gesucht: Deutsche ernst gebt als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau, perfekte Köchin, Nähen, Plätten, Waschen nicht ausgeschlossen. Telephon Irving 5414.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutschsprechendes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; gute Behandlung. 1265 Wrightwood Ave., 2. Floor, Lincoln 8257. dimtdo

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit, Zweibett, 4749 Broadway Bungalow.

Gesucht: Deutsche alleinstehende Schneiderin, ehrlich, arbeitet gern, sucht Stellung bei kleiner Familie nur von Erwachsenen in gutem Hause, wo sie einfache, gute Kochkunst weiter ausbilden kann, Briefliste: 2149 Barry Straße, 2. Flat.

Gesucht: Erfahrenes älteres Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin in Grocery oder Bäckerei. Tel.: Lincoln 6622. dimt

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1935 Kimball Ave. Tel.: Dorchester 8422. dimt

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stellung für leichte Hausarbeit, Zweibett, 4749 Broadway Bungalow.

Gesucht: Deutsche Hausfrau sucht eine Stelle für Mittags, Abends oder ganzen Tag. Telephon: Diversey 7320, Gonz.

Gesucht: Junge Dame sucht Stelle in Bäckerei auf der Südseite; hat Erfahrung, sucht auf Lohn. 6060 Halsted. dimt

Gesucht: Witwe in mittleren Jahren sucht Stelle bei Witwer als Haushälterin. Adr.: Ida Albert, 6415 Denton Ave. Tel.: Wentworth 7362. dimt

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1640 Burling Straße, 2. Flat.

Gesucht: Frau mit 4 Kind. sindern wünscht Hausarbeit, wo sie für Kind. sind. Lernen kann, bei deutsche oder englische kleiner Familie. Ist erfahren. 1911 Wilcox Str., 2. Stock.

Gesucht: Ein deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie, kann kochen, waschen und bügeln. Gute persönliche Referenzen. 4918 W. Erie Str. nahe Kedzie. mobt

Gesucht: Deutschamerik. in mittleren Jahren sucht Stelle bei Junggesellen. 1902 Larrabee Straße nahe Eugenie Str. mobt

Gesucht: Schneiderin wünscht noch Kundschaft, irgendwelche Näharbeit wird angenommen. 3434 N. Halsted Str., 2. Apt. 22mltmX

Stellenvermittlungs-Büros

Führe deutschangar. Büro. Tägl. helfe Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel. Lincoln 2160. 10fsX

Dachdecker und Klempner

Wir haben 10,000 Rollen Ready Roofing hergestellt, rot und grüne Pigel. Zement in 1oder 2gallon Kannen. Wir sind auch in der Stad, oder Vorstädten zu dem niedrigen Preis von $2.50 Rolle, 108 Quadratfuß. Miller Ready Roofing Co., 1140 W. Randolph, Monroe 442. fmblmX

Jetzt sind die Preise etwas billiger. Deshalb sollte Jedermann der ein schlechtes Dach hat, die Gelegenheit benützen und es reparieren lassen. R. Wittenberg, 2440 —48 N. Oakley Ave. Phone: Armitage 6428. 22dlX

3 Dachdecker reparieren garantiert, $6; Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 829. 12aaX

Ofenteile und Reparaturen

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Ave. *Z

Zu vermieten

Vermiete an Erwachsene, 4 Zimmer, Toilet, elektr. Licht, $20; 1142 Diversey Parkwad, 1. St., hinten. Näheres um die Ecke, 2752 Lincoln Avenue.

Zu vermieten: Schönes, helles Flat, 7 Zimmer, Furnacheizung. Leute sind zuhause von 5 Uhr nachmittags ab. Ziehen deutsche Leute vor. 1052 Altgeld Straße. dimtdo

Zu vermieten: Ein freundliches 3 Zimmer möbliertes Apartment, hell und rein, billig. 1809 Hudson Ave., 1. Apt. mobt

Vermiete 5 Zimmer, alles hell. Bad, an Erwachsene; Miete $28. 4047 N. Richmond Str.

Zu vermieten: 6-Zimmer Flat, in Front. 1453 Larrabee Straße.

Zu vermieten: 4 Zimmerflat, $25. 4872 N. Mansfield Ave. lon—mi

Zu vermieten: Brick Garage. 1848 Sd. 45. Straße. fa—bo3

Zimmer und Board

Vermiete schönes warmes Zimmer, Bad, elektrisch Licht, immer heißes Wasser, 1 oder 2 Betten, $7 oder $8. 448 Deming Place.

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, Küchenprivilegien dabei, an junges arbeitendes Ehepaar. Heimkehrer. Gute Verpflegungsverhältnisse. Zu haben: preiswert. 1659 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.

Zu vermieten: Zimmer; elektr. Licht und Telephon. 1314 Barry Ave. dimtdofofo

Zu vermieten: Möbliertes Haushaltungszimmer an Ehepaar oder einzelne Person, $5 die Woche. 2134 Bissell Str.

Zu vermieten: Helles Zimmer an Herrn; Dampfheizung, elektr. Licht; ½ Block vom Lincoln Park; $3. 1843 Lincoln Ave.

Zu vermieten: Zimmer an anständigen Mann bei kinderlosem Ehepaar. 1339 Fletcher Str. dimt

Zu vermieten: Kleines Zimmer; Dampfheizung, Bad, elektr. Licht; ¾ Block vom Lincoln Park; $2.50 per Woche. 1847 Lincoln Ave.

Zu vermieten: Warmes Zimmer mit südlichen Aussicht an älteren Herrn. Die tagsüber in Hause sind; nur $3.50 die Woche; elektr. Licht. 2230 W. Superior Str., 2. Flat, zur rechten Hand, erste Glocke. Mrs. Major, 2230 West Superior Str.

Zu vermieten: Zimmer bei Mutter. 2031 Mohawk Straße.

Vermiete helles, warmes, sauberes Zimmer, billig. 307 North Ave.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, bequem für leichte Haushaltung. 2002 Mohawk Str. Fl.; Diversey 9549. mobt

Zu vermieten: 2 freundliche, behaglich möblierte Zimmer, geeignet für 2 oder 3 solide, fleißige, alleinstehende Damen; moderne Einrichtungen; gute Lage; nahe Bahn- und Straßenbahn. Telephon: Diversey 9226. fa—mi

Zu mieten gesucht

Zu mieten gesucht: Ehepaar, beschäftigt, wünscht modernes 4-Zimmer Flat. Dampf, Furnace- oder Stoveheizung, elektr. Licht. Ist Hochmiet zwischen 2 und 4 nachm., Franklin 5960. Mrs. Heath. mobtmi

Geschäftsgelegenheiten

Zu verkaufen: Grocerh, oder verkaufe für kleines Property. 1054 Melrose Str. dimtfa

Zu verkaufen: Delikatessen, Grocerh, Cigarren, Candy, Notionsstore; Am. Eiscr, Soft Drinker, Scale, 2 Eisboxes. 2058 Osgood Straße. dimtdo

Kaufe oder miete gutgehen Saloon und Restaurant oder gutgehende Grocerh; Inventar oder Lokalität muß in bestes eingericht kann. Adr.: A 871 Abendpost.

Delikatessenstore, macht gute Geschäfte, gute Fixtures, gutes Inventar, zu verkaufen, Preis mäßig. 229 E. 69. Str.

Gutgehender Saloon, mit 50 bis 60 Lunches, eine Gelegenheit, zu verkaufen. Telephon Diversey 3837.

Zu vermieten oder verkaufen: 24 Zimmer Haus, möbliert; gute Gelegenheit ins Geschäft zu treten, nahe Loop, $35—37 N. Wells Str. Zahl: Mark 1858.

Zu verkaufen: Delikatessen, muß wegen Krankheit verkaufen. Verkaufe Platz für Ehepaar. Reine Ware; gute Fixtures. 2107 N. Halsted Straße. dimtdo

Verkaufe Barbierstube, $7 monatliche Miete, Mietvertrag 751 Wells Ave., 2. Floor.

Grocery-Store, feine Nordseite Lage, macht große Geschäfte; feine Fixtures; muß verkaufen, weilern Business Exchange, 22 Quincy Straße.

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Krankheit; gutes Platz mit Maschinen; gute Kundschaft; Fixtures; lange Lease; Miete $60, für Store, Zimmer und Garage; Preis $1600, Schmidt, 4512 N. Western Ave. fadt

Zu verkaufen: Bäckerei, muß so schnell wie möglich verkauft werden wegen anderem Geschäft. 1332 Belmont Ave. mobtmi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, unterhaltshalber zu verkaufen. 1509 N. Halsted Straße. mobt

Zu verkaufen: Saloon, in deutscher Nachbarschaft; große Versammlungshalle und Wohnung dabei; gute Fixtures und lange Lease. 1901 Larrabee Straße. mobt

Zu verkaufen: Candy-Store, 2405 N. Racine Avenue. mobt

Roominghaus oder: Hotel ehrliche Behandlung garantiert: 5 bis 200 Zimmer. Profit bis $1000 monatlich; billige Preise; Teilzahlung. Sprecht vor: Lange, 704 No. Dearborn Str. 18ofX

Zu verkaufen: Großer Bargain, Alters eine Bierei Bowling Shop in Chicago, Vorzusprechen 521, west Jackson Blvd., Hellside Building, Telephon: Harrison 6428. fsmobt

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung mit 1½ Hp. Patent Mixer, billig zu verkaufen. Nachzufragen 858 Dill Ave., Lincoln 7860-J. 18jlmX

Persönliches

—Achtung!—
Schützet Euer Augenlicht.

Haben Sie Augenkrummen? Kopfweh? Gnden Sie den Uebelstand durch gewissenhaft angepaßte Augengläser, beim geprüften Optiker.

—Frei!—
Eine 50c Flasche Doktor Zwacks Augenwasser, wenn Sie diese Anzeige persönlich zu uns bringen.
Dr. John Zwack,
Ecke North Avenue und Halsted Straße.
11sfjfsondlmt

Nur für Kenner: Dienstag, den 13. Dezember, frische Grütz-, Blut- und Leberwurst, 20c das Pfund. Die Hälfte geht in die Sammelbüchse für die deutschen Kinder. Nu man ran, daß die zweite Büchse voll wird. Denn es ist bekannt, vielleicht von altersher: Der gute Wurst nicht „gleicht", der ist kein Deutscher mehr. 2477 N. Clark Str. bl—no

Das Augenlicht.
Vergeßt nicht die aus Blumenblüten hergestellten Doktor Zwack's, die die Augen starken und die teilweise verlorene gegangene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen selbst die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg. Eine Flasche $1, per Expreß $1.25 bei Frau H. Darbas, 1030 Orchard Str., Chicago, zu erhalten. Tel. Lincoln 3530. 12dsfosdlmt

Achtung, Rheinländer!
Offeriere für Weihnachten frische Spekulatius. Liefere ins Haus. Telephoniert Lincoln 5691.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. ..dvX

—Sicherheitsgewölbe—
für Ihre Wertsachen vermieten wir für $3.00 und aufwärts pro Jahr.
Immigrant State Bank,
343 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str. 30mjmX

Reichhaltiges Lager von guten Flitzschuhen, Lederhausschuhen und Pantoffeln zu billigsten Preisen stets vorrätig; verarbeiten auch Ihr eigenes Material, Reparaturen, Abends und Sonntag morgen offen. Fabrik, 1232 Belmont Avenue. 10sfjfsondlmo

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei C. Emmerich, 256 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 15maj.mo

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden Erkältungen u.t.m. nehmt die Schwitzkuren bei C. Bullinger, 2223 W. Roosevelt Rd. 15ep.fsdlmo

Solinger Rasiermesser, $2 (andersorts bis $7). 1609 Dayton Str. 13ofsbX

Blutreinigung, echt, 10 Pfd.-Kanne $2.70, 5 Pfd. $1.40 Lang 1009 Dayton Straße. 2nofX

Brunill's echte deutsche Gesundheits-Tuschschuhe sind ein Segen für Rheumatismus. Fabrikation: 1537 Elsbourn Avenue. 3nofX

Rollmachten, Ueberlegungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt von John Biel, öffentlicher Notar, 225 W. Washington Str., Abendpost-Office *Z

Möbel, Hausgeräte u. s. w

Dreijunderdfünfzig Rugs, etwas beschädigt und „unsmatched", zum halben Preis. 9×12 franzöf. Wilton Velvet, $65. 8.3×10.6 Axmt. Rugs $25, 9×12 Brussels $15, 9×12 Axmt. Rugs $25, 7.6×9 Brussels Rug $12.50, 9×12 Royal Wilton Velvet $45, 7.6×10.6 Axmt. Rug $22.50, 4.6×9 Axmt. Rug $12.75, 9×12 Wilton Velvet $27.50, 36×63 französ. Wilton Rugs $10.75, Velvet Halle Carpet, $1.25 die Yard und aufwärts. Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Zufriedenstellung oder Geld zurückerstattet. Madison Straßenbahn oder Taf Park Hochbahn.

Main's Furniture Market,
178 N. Cicero Ave. Tel.: Columbus 1900. 20ojX

Junges Ehepaar muß seine neuen Möbel von 5 Zimmern insgesamt oder einzeln preiswert verkaufen. Neueste Parlor-Suite, Eß- u. Schlafzimmer-Sets, Velvet Rugs, Floorlampe, Davenport, handgemalte Bilder etc. Ferner große Talko-Spring Phonograph mit Records und Diamantnadel u. prächtiges Player Piano, verbunden mit Ukulele, Modell 1921, mit Cabinet, Rollen, 10 Jahre Garantie). Verkaufe diesen Bargain nicht. Besichtig. 1922 S. sechste Ave. mj30—24ojs.fondbcda

Für wirkliche Bargains kommt und besucht unseren Laden für Möbel, Oefen und Rugs. Red Puppy Bargains.....$ 4.50
Eine feine neue Sprechmaschine.... 45.00
9×12 Brussels Rugs 12.50
Neuer hoher Cabinet Gas Range.. 27.50
Schwartz Furniture Exch.,
507 North Ave., Ecke Clybourn. 20ds—7feX

Plattiges 3-Stück Overstuffed Parlor Suite $125, Duofold $25, 9×12 Axminster Rug $15, amer. Walnut Dresser $30, Floorlampe $15, 9×12 Felton Velvet Rug $25, Garland Comb. Kohlen- u. Gas-Range $80, etc. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Tel.: Columbus 1900. 20ds—7

Zu verkaufen: Oefen, Vickrolas, Rugs und Carpets — 40 Prozent Rabatt. — Guter Koch- und Heizofen, $5 und aufwärts. Jetzt ist die Zeit, wo Sie billige Oefen kaufen können.
E. W. Engel,
1576—78 Clybourn Avenue. fmobtmtX

Verschiedene prächtiges Velour und Veder Parlor-Sets, Walnut Eßzimmer- und Schlafzimmer-Sets, Wollingbett, Rugs, Geschirr, Graphonola und Player-Piano, Verkaufe spezial: 2710 N. Fedzie Ave., nahe Milwaukee Ave. Telephon: Belmont 6728. mobtdofafo

Zu verkaufen: Royal Electric Cleaner, nur 2 Monate gebraucht, $35. 5430 So. Kaffin Str.

Zu verkaufen: Möbel, Rugs, Heizöfen, Kochöfen, Gas-Range, Browns Storage, 2022 N. Racine Ave., Zweigladen: 1150 N. Wells Str., nahe Division Str. dlofson

Zu verkaufen: „Gold Coin" Hefzofen, 1963 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Alle meine Haushalts-Möbel. Telephon: Lincoln 7077. dbltfX

Buffet, Kredenz, $35; Couch, $15; Küchenschrank, $5; Tische, kleines Bett, $15; Kochofen, $5; großer Tresser, $6. 2110 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. mobt

Verkaufe prachtvolles Leder Parlorset, guter Parlorteppich, Rug 9×12, Eßzimmertisch, 6 Lederstühle, Tresser, Singer Nähmaschine, Kochschrank. 3216 Wabansmood Ave., nahe Belmont. jafomobt

Wenn Sie wissen sind, Ihr Haus auf monatliche Zahlungen zu verkaufen, kommen Sie nach Zimmer 510, 189 N. Clark Str. 20ofX

Zu kaufen gesucht: Cottages und 2-Flat-Gebäude an der Nordseite. Wegen schnellem Verkauf spricht vor bei
John Heim,
3148 N. Ashland Ave., neben Ecke Belmont. 30fsX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, sehe N. G. Ludwig & Co. 5796 N. Clark Str., Ecke Grace und Clark. 15mb.modimtX

Nordwestseite.
Lot — 33×134 Fuß — $595.
Patterson Ave., nahe Lockwood, Sewer, Wasser, Gas, Zementseitenwege, Straßen werden jetzt gepflastert. Nur 2 sind übrig. Spreche vor in der Office an irgendeinem Nachmittag: 3147 N. Cicero Ave., nahe Belmont Ave.
Koster & Zander, 27 W. Washington St.

Zu verkaufen: Schöner Haus auf der Nordwestseite, wundervoll aufgeteilt, alles modern, elektr. Licht, Bad und Furnaceheizung, Konkretfundament; Lot 35×125; 2-Car Garage; nur $1500 bar erforderlich. Telephon: Kildare 3090.

Zu verkaufen: Kleines 5-Zimmer Haus, Lot 25 bei 157; Enten, Gänse, Hühner und Futter. Preis $1500; kleine Anzahlung, Rest monatlich. Frank E. Loesche, nördliche Agenten, 4025 Montrose Ave. Tel.: Kildare 6305. bldofsa

Zu verkaufen: Kleine Cottage, $700 Anzahlung, $40.00, 4122 N. Drake Ave.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Bargain in Auburn Highlands; 2 neue 2-Flats, 5 und 5 Zimmer mit Dampfheizung. Lauerman Bros., 7011 So. Ashland Ave. Tel.: Stewart 7377. 6dsX

Zu verkaufen: Extra große „Homesite", 50×131 Fuß, Preis $250. Bedingungen. Gelegen an der Burlington Eisenbahn, 30 Minuten von der Loop. Nahe Capitol und Depot. — Charles Boser, 2114 Larrabee Straße. Tel.: Lincoln 6708. 5s2—7X

Zu verkaufen: 40 und 80 Acres Tracte nahe neuem Dorf, wo ein Mann Arbeit bekommen kann. Mäßiger Preis und Bedingungen. C. E. Bauß, 112 W. Adams Str., Chicago 9ofsX

Verschiedenes.

Zu verkaufen, Große Lots für Hühnerfarms; 10c Haltpreis von Chicago. Abendpost A. 592. 2nobX

Farmländereien.

— Zur deutschen Kolonie! —
Am 9. Dezember findet wieder eine große Exkursion zum halben Fahrpreis nach Dak. Alabama, statt. Landkäufer sind zur Besichtigung eingeladen. Zwei und drei Ernten im Jahre, gesundes Klima. Märkte und Schulen nahe. 2 bis 5 Meilen vom Verkaufsort. Kleines Kapital erforderlich. In einem Jahre kein Erfolg. Sind gerüstet. Meldet Euch sofort bei dem Vertreter des Bauernbundes: 1572 N. Halsted Str., Chicago, täglich und Sonntags von 9 bis 6. Zimmer 5. Keine Agenten. 23nb—8ofsX

Verkaufe oder vertausche 20, 40 und 80 Acres Farms ohne Florida Gemüse- und Fruchtfarmen. In deutscher Nachbarschaft; Kirchen und Schule; Wohnhaus, Stall, Pferde, Milchkühe, Schweine, Hühner, Wagen, Pflug und Maschinerie; Preis $100 per Acre, oder schöne Gebäude in Tausch.
Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave. 26ofjmX

Größter Bargain in Michigan, Herrliche 80 Acres Farm nahe Hamton, 8 Acres Weinland, 50 cultiv., Rest Holz, Creek, Wohnhaus, 5 Zimmer, Stall, Scheune, Schweine, Hühner, Wagen, Pflug und Maschinerie; Preis $3800, mäßige Zahlung. Adr.: C 5. Abendpost. dimt

100 Acres Farm, 70 Acres gepflügt, Klee, Wiesen, Gebäude, beste Ordnung, großer Stock, Maschinerie; alle diesjährigen Ernten; nahe Stadt; wegen Familien-Zwiespalt; muß Farm verkaufen oder für Chicago Grundeigentum vertauschen. Adr.: A. 877 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Farm mit Gebäude, nahe Chicago. Weinert, 4822 N. Paulina Str. frsondlmt

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

Kaufe 5 bis 6 Zimmer Haus, nördlich von Center Straße, entlang der Broadway. Bitte Preis anzugeben. P. Piez, 1541 Normandy Ave. 6oejlmX

Pianos, musikalische Instrumente

Zu verkaufen: Fast neuer Player-Piano, sehr billig. 1961 N. Halsted Str. dlofsX

$110 kaufen $350 Upright Piano, Kohlhaas Sn. Seds Monate gebraucht. 1714 Addison Str., 1. Stock.

Zu verkaufen: Upright Piano, $85, Player Piano $195. 1056 Larrabee Str. 11mbtc.mi.dt.mi.doltm

Zu verkaufen: Player Piano und Bank, beinahe neu, großer Bargain. 1912 Dayton Str. 10dlmX

Zu verkaufen: Spieler Piano und Rollenspielbett zu besonders niedrigen Preisen; 12 Records frei. 1901 N. Halsted Straße. 20mdtvX

Zu verkaufen: 818, neuestes Modell Portable Phonograph, spielt alle Records. 2545 Indiana Avenue. 20mbX

$75

Börsennotierungen.

Chicago, den 6. Dezember 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$1.11⅛	$1.12
Mai	1.15¼	1.15¼–⅜
Mais—		
Dezember	.47⅝	.48
Mai	.53¾	.54
Hafer—		
Mai	.38¼	.38¼–⅜
Juli	.39⅛	.39
Speck—		
Januar	15.20	15.20
Schmalz—		
Januar	8.92	8.92
Rippen—		
Januar	7.75	7.75

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.12⅛	.53¼	.37⅞	—.—	8.75	7.80
Dez.	1.09⅝	.46⅜	.32	15.30	—.—	—.—

Der Markt war sehr schwach, vor allem weil es an Käufern fehlte. Viele Makler, die größere Mengen Getreide in Händen hatten, versuchten sie zu veräußern. Die Börse in Winnepeg war, weil dort Feiertag ist, geschlossen.

Europäische Wechselkurse.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselkurse für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	4.07⅛	Checks	18.80
Checks	4.07	Norwegen—	
Paris—		Checks	14.55
Cables	7.55	Schweden—	
Checks	7.54	Checks	24.00
Holland—		Spanien—	
Checks	35.92	Checks	14.22
Italien—		Deutschland—	
Checks	4.34	Checks	0.54
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	19.35	Checks	0.04

Freiheitsbonds.

3½prozentige	96.26	3 4½pros.	98.06
1.. 4pros.	97.84	4.. 4½pros.	97.94
2.. 4pros.	97.54	Siegesanleihe—	
1.. 4½pros.	97.84	3¾prozentige	99.08
2.. 4½pros.	97.96	4¾prozentige	100.00

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	$ 0.49
„Prints", das Pfund	0.51
„Firsts", das Pfund	0.36
„Seconds", das Pfund	0.26

Käse

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.20
Rahmkäse, „Zwins", das Pfd.	0.20
„Twins", das Pfund	0.22
„Longhorns", das Pfund	0.21
„Young Americas", das Pfd.	0.21
„Brick" das Pfund	0.21
Schweizer, rund, das Pfund	0.22
do., „Block", das Pfund	0.21
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.19
do., 1-Pfund-Stücke	

Eier

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.61
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.45

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Hoyen & Murmann, 223—224 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfunds und mehr		0.22
do., mittlere, das Pfund		0.18
do., leichte, das Pfund		0.14
do., Fancy, das Pfund		0.21
„Spring Chickens", das Pfd.		0.15
Hähne, das Pfund		0.12
Truthühner, das Pfund	0.30	—0.22
Gänse, das Pfund		0.22
Enten, das Pfund	0.21	—0.23
Perlhühner, das Dutzend		7.00
Alte Tauben, lebend, Dtzd.		1.50
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., ungerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

(Kleine magere, weniger.)

Geschlachtet:

Truthühner, das Pfund		0.42
Gänse, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund		0.23
Hühner, das Pfund	0.18	—0.23

(Zur Notiz für Geflügelhändler! — Nur gute fleischige Ware sind hier verkäuflich.)

Wildpret.

Hasen, das Dutzend	1.50

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund	Pfund	Pfund
Pounds,	Nr. 1, 16c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 10c
Ribettes,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 12c
Rippen,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 12c
„Loins",	Nr. 1, 32c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 14c
Chucks	Nr. 1, 12½c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 6c

Kälber (geschlachtet).

50—60 Pfd. Gewicht,	Pfd. 0.08	—0.07
60— 70 Pfd. Gewicht,	Pfd. 0.08	—0.09
70— 80 Pfd. Gewicht,	Pfd. 0.09	—0.10
90—120 Pfd. Gewicht,	Pfd.	0.11
Sehr schwere, das Pfund	0.06	—0.07

Südfrüchte

(Notierungen von George A. Grimm & Co., 178—180 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	3.00	—6.00
Zitronen, die Kiste	3.00	—4.25
Grape Fruit, die Kiste	4.50	—5.00

Beeren.

Preiselbeeren, halbes Faß	11.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	6.00	—9.50
Birnen, der Bushel	2.00	—2.25
Trauben, die Kiste	2.00	—2.50

Frisches Gemüse

Mattsalat, die Kiste	0.15	—0.17½
Blumenkohl, das Dutzend	1.75	—2.25
Grünkohl, der Korb		0.50
Gurken, 2 Dutzend	3.00	—4.50
Karotten, 100 Bündel	2.50	—2.75
Knoblauch, das Pfund	0.06	—0.8
Kohlsterh, der Bushel	0.90	—1.00
Kopfsalat, die Kiste	3.00	—5.00
Kraut, per „Crate"	2.00	—3.00
Meerrettig, 1 Dtzd. Stangen	0.90	—1.25
Wet. sille, der Bushel	0.50	—0.75
Pfeffer, der Bushel	0.60	—0.75
Rüben, die Schachtel	0.60	—0.80
Rhabarber, die Kiste	1.00	—1.25
Radieschen, 100 Bündel	2.00	—2.75
Rote Rüben, 100 Bündel	2.00	—2.50
Schnittbohnen, der Bushel	2.00	—3.00
Sellerie, Mittlgan, die Kiste	1.00	—1.25
Spinat, heimischer, die Kiste	0.50	—0.75
Süßkartoffeln, All. Hamper	1.00	—2.00
Tomaten, 6 Körbchen	4.00	—4.50
Turnips, der Bushel	0.45	—0.60
Zwiebeln, das Faß	2.00	—3.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur für Car-Ladungen.)

Westen, 100 Pfund	2.00	—2.15
Northern, 100 Pfund	1.30	—1.70

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	$	1.22½
Nr. 2, do.		1.22
Nr. 3, do.		1.21
Nr. 4, do.		1.15¼
Nr. 1, do.	1.02¼	—1.10
Nr. 1, nördlicher		1.32
Nr. 2, do.		1.21
Mais—		
Nr. 2, gemischt	0.48¼	—0.49½
Nr. 3, do.	0.47¼	—0.49
Nr. 4, do.		0.48
Nr. 1, gelb	0.49¼	—0.49½
Nr. 2, do.	0.48	—0.50½
Nr. 3, do.	0.47⅝	—0.50
Nr. 4, do.	0.47	—0.48
Nr. 2, weiß	0.48½	—0.49
Nr. 3, do.	0.47½	—0.48¼
Nr. 4, do.		0.47½
Zufuhr—		
Weizen	37,000;	Mais 515,000
Ausfuhr—		
Weizen	20,000;	Mais 129,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.36½
Nr. 2, do.		0.34
Nr. 3, do.		0.33
Gerste—		
Malz		0.53
Roggen—		
Nr. 2		0.87
Mehl—		
Frühjahr, Standard	7.40	—7.45
Winter, hart	5.50	—5.80
Roggenmehl	4.75	—5.10
Kleie, per Tonne		15.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, Nr. 1	22.00	—24.00
do., Nr. 2	19.00	—21.00
do., Nr. 3	16.00	—19.00
Kleeheu	17.00	—24.00
Alfalfa	17.00	—26.00
Südwestliches	15.00	—19.00
Nordwestliches	14 00	—17.00
Stroh—		
Roggen	15.00	—16.00
Hafer	12.00	—14.00
Weizen	11.00	—13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.00	—18.50
Timothysamen, 100 Pfund	4.00	—5.50
Flachs		1.85

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	9.50	—10.10
Gute bis ausgesuchte Ochsen	7.00	—9.85
Gewöhnl. bis gute Ochsen	5.25	—7.85
Jährlinge	8.50	—11.50
Beste Kühe und Rinder	3.40	—8.75
Gewöhnl. bis gute Kälber	6.00	—10.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	6.50	—6.90
Schwere Fleischerware	6.50	—6.95
Leichte Fleischerware	6.90	—7.50
Mittel-Gewicht	6.55	—6.80
Gemischte Packware	6.90	—6.90
Ferkel, 80—130 Pfund	6.75	—7.15
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	9.00	—11.00
do., Native	8.50	—10.75
Gute bis beste Wethers	4.50	—5.75
Gute bis beste Ewes	2.50	—5.00
Leicht	1.75	—2.25

Zucker

Granulierter, 100 Pfund	4.50	—5.30

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 170 Zeft.	0.09½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.94
Denaturierter Alkohol	0.43
Red Crown Gasolin, Gallone	0.21½
Winteröl, d. 24	0.11.9
Leuchtermeröl, prob. bis 4 Faß	0.78
do., gekauft bis 4 Faß	0.80
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	12.25
do., 50 Pfund	6.50
do., 25 Pfund	3.25
do., 12½ Pfund	1.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Amer. Radiator	150	88	88
Am. Shipbldg., Vorz.	100	75	75
Armour & Co., Vorz.	130	94⅜	94½
Armour Leather	255	12¼	12⅜
Beaver Board	225	8¾	8¾
Cole Mtor 2d Vorz.	20	10	10
Chic. City & Con. Rds.	152	¾	¾
Chic. Pneu. Tire Corp.	20	9½	9½
Chic. Title & Trust	20	240	240
Commonwealth Edison	70	115	114¾
Continental Motors	10	6	6
Crane Co., Vorzugs.	10	101	101
Deere & Co., Vorz.	100	62½	62
Diamond Match	110	107	106½
Earl Motor	3800	10⅞	10⅝
Hart, Sch. & Marx	25	70	70
Hartman Corp.	155	82	80
Gupp Motor	145	11⅞	11⅝
Inland Steel	275	56⅛	55
Illinois Brick Comp.	25	55	55
Libby-McNeill	905	6¼	6
Lindsay Light	50	3¼	3¼
Mdse. Mattres. Corp	20	51¾	51¾
do. Vorzugs.	69	81	80¾
Mitchell Motors	150	4½	4½
Montgomery Ward	725	15½	14¾
National Leather	1107	3	2⅞
Orpheum Circuit	10	14¼	14⅛
Pigalo-Pigalo „A"	200	19¼	19¼
Public Service	100	81	81
Hunter Oats, Vorz.	120	80¾	80½
Sears-Roebuck	1825	56⅝	55
do. Scrip	1200	101¼	101¼
Stewart-Warner	275	23¾	23¾
Swift & Comp.	250	100⅝	100
Swift International	5040	20½	19⅝
Standard Gas	50	13	13
do., Vorzugsaktien	30	40	40
Thompson, J. R.	1470	45¼	44
Union Carbide & C.	2220	47¼	46⅝
Wahl Comp.	5900	54⅜	53⅜
Western Knitting	90	8½	8¼
Wrigley Comp.	737	100¼	98
Yellow Mfg.	3652	178	167½
Yellow Taxi	2844	58½	56¾

Bonds.

Chic. City & Conn. Rwy. 5s	$7000	35	34⅝
Commonwealth Edison 1st 5s	2000	94	94

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr	Schluß gestern
American Can Company	32¾	32¾
American Locomotive Co.	99¾	99
American Smelting	43¾	44
Anaconda	46⅜	46½
Atchison	89½	86⅞
Baldwin Locomotive	95⅝	95⅜
Baltimore & Ohio	36⅜	37
Bethlehem Steel	50⅝	50
C., Mil. & St. Paul	21⅞	21⅝
Central Leather Company	30¾	31
Crucible Steel	64⅝	64
General Motors	11⅝	11
Inspiration Copper	37⅜	37½
Int. Paper Company	12¾	12
Mexican Petroleum	112	112¾
New York Central	74⅛	74½
Northern Pacific	80⅜	81
Peoples Gas	56½	55⅞
Reading	72	72½
Rep. Iron & Steel	53⅝	54¼
Sears & Roebuck	56	55¾
Studebaker	30¼	30¼
Texas Oil	45	50¾
Tobacco Products	50⅜	50⅝
Union Pacific	126	126
U. S. Rubber	54	52⅝
U. S. Steel	83⅜	83⅝
Utah Copper	50⅜	50½

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
März	17.43	17.28	17.36	17.10
Mai	17.16	17.02	17.10	16.80

Für Otto Schneider u. Fritz Westins

Der „Abendpost" ist ein von dem Lehrer A. Meilinger, Langenschmalbach, an Herrn Otto Schneider, Teirington Apartement, F. 7, gerichteter Brief zugestellt worden. Der Adressat wird gebeten, ihn sich abzuholen.

Ferner liegt ein an Herrn Fritz Westins gerichteter Brief (Absen. W. Westins, Heimkehrlager, Güstrow i. M.,) auf der Redaktion dieses Blattes.

* Im Mercy Hospital starb gestern Frau Anglia Rochetto, Nr. 8030 Lowe Avenue, die Mutter von zehn Kindern, an den Folgen von Brandwunden, welche sie früher am Tage erlitt, als beim Feueranmachen ihre Kleider in Brand gerieten.

Friede für Irland.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

ler Englands und der Sinn Fein geeinigt haben. So erklärte im Verlauf einer Rede, die er heute hier hielt, Lordkanzler Birkenhead.

Er erörterte das Uebereinkommen in großen Zügen und bemerkte: „Unsere Absicht geht in erster Linie dahin, diejenigen im südlichen Irland, die zweifelsohne jetzt das Recht haben, im Namen der überwältigenden Mehrheit der dortigen Bevölkerung zu sprechen, zu Herren in ihrem eigenen Hause zu machen."

„Mit einem einzigen Vorbehalt", fuhr er fort, „haben wir Irland, und ich werde Irland unverzüglich genau definieren, die gleiche Stellung gegeben, wie Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika sie besitzen. Es gibt keine Machtvollkommenheit, ausgenommen für den Vorbehalt, den ich anführen werde, die irgend jemandem in diesen mächtigen Dominions zustehen, die wir nicht dem Staate zugestehen werden, dessen Schaffung bevorsteht."

Lord Birkenhead erklärte, das zu schaffende Parlament würde bezüglich der Finanzfragen absolute Oberhoheit in Irland haben, daß jedoch durch eine schiedsgerichtliche Entscheidung bestimmt werden würde, wieviel Irland als seinen Anteil an der Landesschuld und an den Kriegsausgaben übernehmen müsse.

Lloyd George gibt angeblich Amerikareise auf.

London, 6. Dezember. Premierminister Lloyd George hat seine Amerikareise aufgegeben und wird der Washingtoner Konferenz nicht beiwohnen, weil in allernächster Zeit das englische Parlament einberufen werden wird, um bezüglich des Friedensschlusses mit Irland Stellung zu nehmen.

Günstiger Einfluß an der Börse.

London, 6. Dezember. Die Kunde, daß ein Uebereinkommen mit Irland erzielt worden, wurde heute an der Börse mit Jubel begrüßt. Konsols, Kriegsanleihen und irische Aktien wurden stark gefragt, aber auch andere Werte stiegen.

Der bessere Ton an der Börse wurde noch durch die günstigere Geldlage gehoben und man glaubt, daß eine Verringerung der Bankrate in Bälde erfolgen wird.

Was die Presse sagt.

Dublin, 6. Dez. Das „Freeman's Journal" bemerkt bezüglich des in London erzielten Uebereinkommens, Irland bedürfe keiner besonderen Versicherung, daß die Friedensbedingungen im Einklang mit den von ihm vertretenen Grundsätzen stehen. Irland, fährt das Blatt fort, habe von Anbeginn an gewußt, daß in diesen Grundsätzen keinerlei wirkliche Gefahr für England enthalten gewesen sei, und dieses sei schließlich jetzt auch den englischen Staatsmännern klar geworden.

Irland hat, sagt das Blatt, den unwiderleglichsten Beweis für seine Friedensliebe gegeben, und es rechnet jetzt darauf, daß Premierminister Lloyd George und dessen Kollegen ihr Teil dazu beitragen werden, damit nicht länger ein ehrenvoller Friedensschluß durch „die Gegnerschaft einer fanatischen Minderheit" verhindert wird.

Belfast, 6. Dez. Die Kunde, daß ein Uebereinkommen zwischen den Friedensunterhändlern Englands und der Sinn Fein abgeschlossen worden, wurde von den hiesigen Zeitungen in ihren späten Morgenausgaben veröffentlicht.

Die „Northern Whig" sagt in einem Leitaufsatz, man müsse mit jedweden Urteilen zurückhalten, bis es bekannt geworden sei, in welcher Weise die ursprünglich von den Sinn Fein abgelehnten Bedingungen gelindert worden seien, um sie annehmbar zu machen. Ulsters Stellungnahme sei wiederholt klar gemacht worden, und die Stellung Ulsters würde, gleichviel was geschehen dürfte, nicht geschädigt werden. Ulster habe sich zu den weitgehendsten Zugeständnissen bereit erklärt, und gleichviel was kommen möge, die Provinz könne sich zu keiner weiteren Lockerung der Bande verstehen, durch welche es mit England verknüpft ist.

„Wenn schließlich", fügt die Zeitung hinzu, „die Irländer des Südens bereit sind, sich wie loyale Bürger des Reichs zu benehmen, so wird Ulster innerhalb der bereits festgelegten Grenzen mit ihnen zusammenarbeiten, aber ein inniger Verhältnis ist unmöglich, bis sie den Beweis dafür geliefert haben, daß sie dem König gegenüber die Treue nicht als einen Zug in dem Spiel, sondern aufrichtig und ehrlich gelobt haben."

Ulster vorläufig abwartend.

Belfast, 6. Dez. In amtlichen Kreisen verhält man sich bezüglich der Kunde von dem Uebereinkommen zwischen der englischen Regierung und den Sinn Fein vorläufig abwartend und zurückhaltend, bis alle Einzelheiten des Uebereinkommens bekannt sein werden. Die hiesigen politischen Führer betrachten jedoch, wie es heißt, die Einigung zwischen Sinn Fein und der englischen Regierung nicht als eine Niederlage Ulsters. Die Ansichten der Teilnehmer an den Friedensunterhandlungen stehen in solch krassem Gegensatz, daß es schwer zu begreifen ist, wie die hiesigen politischen Führer sagen, wie etwas, was den Sinn Fein genehm ist, auch Ulster zusagen könnte.

Die Frage, die hier allgemein aufgeworfen ist, lautet: „Wo bleiben wir?" Besondere Bedeutung wird der Angabe beigemessen, daß das Uebereinkommen zwecks Gutheißung dem englischen Parlament und dem Dail Eireann unterbreitet werden soll, und man fragt sich hier, wie unter diesen Umständen Ulster im Stande sein wird, mit etwaigen Wünschen durchzudringen, die auf etwaige Abänderungen der Bedingungen abzielen.

Der König gratuliert.

London, 6. Dezember. König George hat dem Premierminister Lloyd George anläßlich des Abschlusses des Uebereinkommens mit Irland telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Papst hocherfreut.

Washington, 6. Dezember. Papst Benedikt hat in einer heute aus Rom hier eingetroffenen Kabeldepesche seiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß zwischen den Vertretern Englands und Irlands ein Uebereinkommen erzielt worden ist, das als Grundlage für einen Friedensschluß dienen kann.

Hardings Botschaft.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

sentative Volksregierung sind, so bin ich der Ansicht, daß die am Ruder befindliche politische Partei die Verantwortlichkeit übernehmen, daß sie in Konferenzen sich bezüglich der Politik einigen und dann bemüht sein sollte, durch Befolgung der Politik den Erfolg anzustreben.

Es herrscht eine bedeutend größere Sicherheit, ein weit nationalerer Gesichtspunkt, eine energischere Erfüllung, wenn die Trennung auf Parteiangehörigkeit hin erfolgt, in dem edleren und idealeren Sinne, als durch geographische, berufliche oder persönliche Grenzen. In einem und einem Drittel Jahrhundert hat die Verantwortlichkeit auf den Schultern der Parteien geruht, und sie mußten genau abrechnen. Versagten sie, so wurde ihnen die Macht entzogen, und dieses System hat uns vorbildlich für die ganze Welt gemacht.

Natürlicherweise handelt es sich bei der Annahme von Gesetzen um Kompromisse. Das Ideal im vollen Umfang wird selten erreicht. Bei dem Zusammenwirken der Geister, das zur Erringung von Resultaten notwendig ist, muß es Zugeständnisse und Kompromisse geben, aber die über allem stehende Verantwortlichkeit dem nationalen Interesse gegenüber darf nie außer Acht gelassen werden.

Anerkennung für die Leistungen der Sondersession.

Es würde tatsächlich undankbar sein, wenn man mit der Anerkennung für das wirklich große Arbeitspensum zurückhalten würde, welches der Kongreß in der erst kürzlich zum Abschluß gelangten Sondersession erledigte. Ich weiß sehr wohl, wie schwierig die Aufgaben waren.

Ich würde nicht aufrichtig sein, falls ich erklärte, ich wäre mit ihren sämtlichen Abstimmungen einverstanden gewesen, aber wir sind uns alle über die Schwierigkeiten, sowie über die Meinungsunterschiede klar, die unvermeidlich sind, wenn man eine Verringerung der Steuerlasten anstrebt. Später, nachdem andere Fragen gelöst worden, werde ich etliche Empfehlungen bezüglich des Steuerprogramms unterbreiten, aber vorläufig müssen wir damit zufrieden sein, daß wir die Steuerlasten des Volks um eine Milliarde Dollarsverringert, Unzufriedenheit behoben und die Steuereinziehungsmethoden verbessert haben.

Auf Grund der ferneren Beobachtung der von Ihnen bereits begonnenen Sparsamkeit glaube ich, daß weitere Steuerverkürzungen möglich sein werden.

Das Budget-System.

Bei dieser Sparsamkeit werden wir wesentlich von dem Budget-System unterstützt werden, für das Sie gelegentlich der Sondersession Vorkehrungen getroffen haben. Seine Einführung bedeutet die bedeutendste Reform im Regierungsbetrieb seit der Gründung der Republik.

Die Rekundierung der Kriegsschulden.

In dem maßgebenden Zweige des gesetzgebenden Zweigs der Regierung schwebt eine Vorlage, durch welche die Vollmacht für die Fundierung unserer gewaltigen Kriegsdarlehen an das Ausland gestattet werden soll. Da die Exekutive in der Frage nichts tun kann, wird eine Readjustierung unter unseren Schuldnern verzögert, während wir selbst nichts für uns tun. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß der Kongreß kaum glaubt, daß die Regierung bei der Erledigung dieser Frage keine wichtigeren Schritte tun würde, die mit der Ermächtigung seitens des Kongresses im Widerspruch stehen, ohne vorher um eine Gutheißung solcher Schritte seitens des Kongresses nachzusuchen. Es sind jedoch auch kleinere Darlehensfragen zu erledigen, die man ohne die vorherige Ermächtigung seitens des Kongresses nicht in Angriff nehmen kann. Es wird für uns von Vorteil sein und auch die Lage unserer Schuldner bessern, wenn die Fundierung so bald als möglich erfolgen kann.

Die Handelsmarine.

Der voraufgegangene Kongreß hat im Jahre 1920 das bestehende Schiffsgesetz angenommen, mit dessen Hilfe die amerikanische Handelsmarine wieder erstehen soll. Unter den Bestimmungen dieser Vorlage befindet sich die, daß, um unseren Schiffsverkehr zu fördern, wir alle gegenwärtigen Handelsverträge aufkündigen sollten, um geringere Frachtraten für die Einfuhr in amerikanischen Schiffen zu bewilligen. Während des Bestehens des Gesetzes hat kein Exekutivbeamter diese Bestimmung des Gesetzes erfüllt. Als die gegenwärtige Administration aus Ruder kam, wurde eine Untersuchung darüber angestellt, warum der betreffende Passus nicht durchgeführt worden war. Es war nur eine Schlußfolgerung möglich, nämlich die, daß eine Aufkündigung unserer Handelsverträge uns in einen derartigen Wirrwarr bringen würde, daß die Verwirrung, die jetzt bereits in der Handelswelt herrscht, einfach beispiellos gestaltet werden würde. Das Recht der Aufkündigung der Verträge wird uns nicht in Frage gestellt, aber diese Macht und die Schiffe, die wir besitzen, werden uns ohne Freundschaft nicht die Ausdehnung des Handels sichern, der untrennbar mit einer großen Handelsflotte verbunden sein muß.

Ich will heute nicht ausführlich über diese große Aufgabe zu Ihnen sprechen. In etlichen Wochen jedoch wird Ihnen ein Plan unterbreitet werden, der keine größeren Ansprüche auf den Bundesschatz vorsieht und der, obschon er heute zur Unterbreitung noch zu unklar ist, eine derartige Ausdehnung unserer Handelsflotte in Aussicht stellt, daß dadurch sicher seine Annahme herbeigeführt werden wird.

Das Tarifgesetz.

Zur Vervollständigung liegt Ihnen das sogenannte „dauernde" Tarifgesetz vor, zum Unterschied von dem Gesetz, das als Nothehelf während der außerordentlichen Session zur Annahme gelangt war. Wir brauchen das Gesetz zur Stabilisierung unserer Industrie im Lande und es ist für unsere Handelsbeziehungen mit dem Ausland von der größten Bedeutung.

Bezüglich der Frage einer Tarifrevision herrschen stets die weitgehensten Meinungsverschiedenheiten. Wir können jedoch nicht sehr fehl gehen, wenn wir unsere Zollsätze auf der Politik des Schutzes der produktiven Tätigkeit begründen, wodurch die Beschäftigung erhöht und der nationale Wohlstand gefördert wird.

Wir dürfen auch die Weltlage nicht vergessen, daß alle Länder auf eine industrielle Rehabilitierung hinarbeiten und daß wir nicht in industrieller und kommerzieller Abgeschlossenheiten leben und zu gleicher Zeit bei dem Wiederaufbau der Welt helfen können. Wir wollen keine selbstsüchtige Abgeschlossenheit und würden auch, selbst wenn wir dazu im Stande wären, aus derselben keine Vorteile ziehen.

Durch jedwede Erwägung, gleichviel nach welcher Richtung wir auch schauen mögen, vergrößern sich die Schwierigkeiten der Tarifgesetzgebung. Wir sind zweifelsohne dazu berechtigt, nach einer etwas dehnbareren Politik Ausschau zu halten, als wir bisher beobachtet haben. Ich hoffe, es werden sich Mittel und Wege finden lassen, das Gesetz dehnbar zu machen, damit, um unvorgesehenen Umständen zu begegnen, die Zollsätze, bezüglich welcher man sich nicht von vornherein absolut schlüssig werden kann, Aenderungen unterzogen werden können. Meiner Ansicht nach kann diese Dehnbarkeit nur dadurch herbeigeführt werden, daß man die Vollmachten der Tarifkommission ausdehnt, sodaß sie sich einer wissenschaftlichen und gerechten Auslegung des Gesetzes anpassen kann.

Die konstitutionellen Schwierigkeiten sind mir bekannt, aber ihnen kann abgeholfen werden, indem man dem obersten Exekutivbeamten die Vollmacht zur Verfügung weiterer Zölle verleiht, die sich als notwendig erweisen sollten.

Die Landwirtschaft.

Der Landwirtschaft tut mehr als Zollschutz not. Die Farm sieht sich den schwereren Lasten des Wiederaufbaus gegenüber. Es herrscht eine tatsächliche Depression in unserer Landwirtschaft, während ein Wohlstand in der Landwirtschaft für den allgemeinen Wohlstand des Landes unumgänglich notwendig ist.

Der Kongreß war ernstlich bemüht, Abhilfe zu schaffen. Er hat zeitweilige Hilfe gewährt, soweit es möglich war, aber dauernde Hilfe wird dringend benötigt. Es ist unvermeidlich, daß durch reiche Ernten die Preise verringert werden, während bei geringem Ernteertrag die Preise steigen. Dieses Fundamentalgesetz kann durch keine Gesetzgebung umgestoßen werden, aber es muß eine wirtschaftliche Lösung für die übermäßigen Schwankungen für die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse geben.

In der Hauptsache kann die Abhilfe durch Verteilung und den Verkauf gesichert werden. Jede erdenkliche Ermutigung sollte den Kooperativ-Programms werden, die auf das Absetzen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse abzielen. Sie haben sich in Europa in den kooperativen Gemeinwesen bewährt.

Das brach liegende Regierungsland.

Zur Zeit sind etwa 200,000,000 Acres Regierungsland noch unreserviert und hiervon können etwa 20,000,000 durch Bewässerung urbar gemacht werden. Es würde seitens der Regierung sehr weise sein, wenn sie für die Urbarmachungen dieses Geländes Sorge tragen und im Einklang mit den diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen die zulässigen Vorschüsse für diese Arbeiten gewähren würde.

Hilfe für Rußland.

Sicherlich ist in unserem Herzen Raum für unsere bedauernswerten Mitmenschen, die in Rußland der Hungersnot ausgesetzt sind. Wir erkennen die russische Regierung nicht an, dulden ihre Propaganda nicht, aber wir sind der Ueberlieferungen der russischen Freundschaft eingedenk. Ich empfehle daher rückhaltslos die Gewährung der nötigen Bewilligungen, damit der Amerikanischen Hilfsadministration ermöglicht wird, für die Darbenden 10,000,000 Bu. Mais und 1,000,000 Bu. Saatkorn zu sichern.

Die Konferenz.

In Uebereinstimmung mit Ihren Wünschen tagt jetzt, wie Ihnen wohlbekannt ist, hier in Washington eine internationale Konferenz, die eifrig an Plänen zur Beschränkung der Rüstungen, für einen Marinefeiertag und die gerechte Erledigung von Problemen arbeitet, die sich zu Ursachen von internationalen Zwistigkeiten gestalten könnten.

Es ist leicht, zu glauben, daß die Hoffnung der Welt auf die Bundeshauptstadt konzentriert ist. Eine hoch befriedigende Errungenschaft für die gesamte Welt ist nicht unwahrscheinlich."

* Der drei Jahre alte George Bobenko, 2435 Clybourn Avenue, erlag heute morgen im Children Memorial Hospital den Brühwunden, die er sich am 28. November in der elterlichen Wohnung zuzog, als er einen Kessel kochenden Wassers umriß, so daß dieses sich über ihn ergoß.

Hübsche elegante Figuren für bruchleidende Frauen

Solche die Nabelbrüche haben oder Brüche infolge von Operationen, sollten meinen Plan versuchen.

Kostenfrei

Behagen, Sicherheit, Freiheit und Wohlgestalt während des Wartens auf Heilung.

Frau Kathryn Murray,

Likör

Aroma Extrakte

(Kein Alkoholgehalt)

Bourbon, Rye, Scotch, Blender Dry Gin, Holland Gin, Brandy, Rum, Kümmel, Creme de Menthe, Kognak Brandy, Arrac, Absinthe, Anisette, Benedictine, Vermouth, Champagner, Portwein, Sherry Wein, German Bitters und Chartreuse. Ein bestes Produkt, von uns selbst fabriziert. Garantiert rein und harmlos. Eine Unze genügt für 1½ Gallonen.

1 Unzen Flasche.....75c
4 Unzen Flasche.....$2.50
8 Unzen Flasche..... 4.50
16 Unzen Flasche..... 8.50

Mit jeder Bestellung im Betrage von $4.50 geben wir absolut frei eine Unze von unserem berühmten Blender, eine vermischende Flüssigkeit, die garantiert ist, dem Getränk ein Alter von zwei bis fünf Jahren zu geben.

Mit dieser Anzeige.

Malt-Hops

PURITY BRAND

Volle 56 Pfund Büchse 100% Barley Malt Extrakt.....$8.50
6 Pfund Oregon Hopfen, lose, für.. 2.75
6 Pfund importierte Saazer Hopfen, lose, für..... 3.90

Purity-Marke E. Z. Brew ist eine bedeutend konzentrierte Essenz von Malz und Hopfen hygienisch verbunden, und unter der Aufsicht unseres berühmten Experten präpariert. Eine wissenschaftliche Mischung, um ein reines und gesundes Getränk leicht herzustellen, kein Zucker nötig. Macht drei Gallonen. Kein Kochen. Kein Geruch. Keine Mühe. (Durch Hinzufügung von 2 Pfund Zucker erhaltet Ihr zwei Extra-Gallonen des Getränkes.)

Jede Ausstattung vollständig in einer 3 Pfd. Büchse, mit Gelatine und spezillem Hefezeit, $1.15—sechs Ausstattungen, $5.00. Schreibt heute nach unserem freien illustrierten Katalog.

Purity Malt Extract Co.

Joe Grein & Pahls

130 W. Randolph Str. Tel.: Main 84. Dept 6000, Chicago, Ill. (43 Jahre im Geschäft an dieser Ecke.) (Freie Ablieferung in der Stadt.)

1dtf10x2

Schiffskarten

Weihnachts-Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.

Erbschaften .·. Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

8nov2

Senden Sie durch uns Ihre

Weihnachts-Geldsendungen

sicher, schnell und billigst

nach Deutschland, Oesterreich, Tschechoslowakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
613 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6[illegible]
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

nv3*3

Wenn Ihr Verwandte nach Amerika zu bringen wünscht, sind wir dabei gerne behilflich. Sprecht bei uns vor.

Schiffskarten

Geldsendungen

Feuerversicherung, Grund-eigentum und Farmen

TRANSATLANTIC Transportation Co.

1640 Larrabee Str. Tel. Diversey 2567
John W. Dietzer, Präs., Jos. H. Becker.

nov2*3

CUNARD-ANCHOR

ANCHOR-DONALDSON

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung für Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.

Nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz über Hamburg:
Saxonia ..... 21. Januar
New York nach Hamburg:
2.Kab. $145; 3. kl. $102.50; Steuer $5.
Ueber Cherbourg und Southampton:
Aquitania..13. Dez. — 7. Febr.
Carmania .....31. Dezember

bgtf3x

GELDSENDUNGEN

zu Tageskursen.

SCHIFFSKARTEN

zu Originalpreisen.

U. S. Liberty Bonds Deutsche Bonds
Mark, Rubel, Kronen, Banknoten.

J. S. LOWITZ

312 S. Clark Straße nahe Hauptpost
Offen täglich 9—6; Sonntags 10—12 vorm.

bot*3

Leset die „Sonntagpost".

Sonder-Grandjury vereidigt.

Soll angebliche Verletzungen des Zivildienstgesetzes untersuchen.

Zwei Mordprozesse verhandelt.

Polizist Norris und Thomas Doris sind die Angeklagten. — Anwalt Swanson will versuchen, einen Aufschub der Hinrichtung O'Connors zu erlangen.

Richter McKinley hat heute die Sondergroßgeschworenen vereidigt, deren Aufgabe es ist, angebliche Verletzungen des städtischen Zivildienstgesetzes zu untersuchen, die kurz vor der letzten Richterwahl von Anhängern der sogenannten Rathauspartei begangen worden sein sollen. Der Zivildienstreformverband behauptet bekanntlich, daß städtische Angestellte durch Drohungen und Einschüchterungen veranlaßt worden seien, Geld zu dem Kampagnefonds beizusteuern, obwohl dies durch das Zivildienstgesetz ausdrücklich verboten wird. Auch sollen während der Kampagne im Widerspruch mit dem Zivildienstgesetz zeitweilige Ernennungen für Anstellungen im Rathause gemacht worden sein und bei Prüfungen für Polizisten und Feuerwehrleute sollen gewisse Anwärter bevorzugt worden sein.

Richter McKinley ging bei der Auswahl der Großgeschworenen sehr vorsichtig zu Werke. Jeder einzelne der Kandidaten wurde eingehend über seine Ansichten betreffend das Zivildienstgesetz befragt und auch darüber, ob er aktiven Anteil an der Politik nehme und in welcher Weise, wollte der Richter wissen.

Ein Polizist der Angeklagte.

Joseph Norris, ein früherer Polizist, wird vor Richter Kersten unter der Anklage prozessiert, am 30. Oktober 1920 vor der Wirtschaft von Al Tierney, Calumet Ave. und 35. Str., Chester Bevans, 942 Windsor Ave., erschossen zu haben. Zeugenaussagen zufolge befand sich der erschossene Mann in der Gesellschaft seiner Frau und mehrerer Freunde, als er die Hilferufe der Frau Anna Diron vernahm, die mit dem Polizisten in einem Automobil war und von dem Blaurock mißhandelt wurde. Bevans eilte hinzu, nahm die Frau in Schutz und brachte dadurch Norris derartig in Harnisch, daß er seinen Revolver zog und ihm zwei Kugeln in den Leib schoß.

Außer Frau Bevans werden noch als Zeugen vernommen werden A. E. Olson und Frau Olson, Jerry Hunt und Wm. Burke, 419 Oakdale Ave. Alle waren Augenzeugen der Tat. Burke lenkte das Automobil, in dem sich Bevans mit seiner Gattin, ferner Herr und Frau Olson befanden.

Der Fall O'Connor.

Anwalt Thomas Swanson wird morgen nach Springfield reisen und versuchen, einen Aufschub für Thomas O'Connor, den zum Tode verurteilten Mörder des Geheimpolizisten Patrick O'Neill zu erlangen, dessen Hinrichtung auf den 15. Dezember anberaumt wurde. Es ist die Absicht des Anwaltes, das Staatsobergericht zu ersuchen, eine Revision des Falles vorzunehmen und die Vollstreckung des Todesurteils zu stunden, um Gelegenheit zu finden, sich eingehend mit dem Falle zu beschäftigen und die von ihm vorgebrachten Einwände in Erwägung ziehen zu können.

O'Connor, ein der Polizei sattsam bekannter Bursche, erschoß im vergangenen Frühjahr den genannten Geheimpolizisten, als dieser ihn mit vier Kollegen in der Wohnung seines Schwagers eines anderen von ihm verübten Verbrechens wegen festnehmen wollte. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen und erst mehrere Monate später konnte er in St. Paul aufgespürt und verhaftet werden.

Des Totschlags angeklagt.

Vor Richter Fisher wurde mit der Verhandlung des Prozesses gegen Thomas Doris begonnen. Der Genannte wird beschuldigt, am 18. August Louis Palarski erschossen zu haben. Wie Hilfsstaatsanwalt Bristow in seiner Eröffnungsansprache ausführte, gerieten beide Männer in einer Wirtschaft an Seeley Ave. und 47. Str. in einen Streit. Doris verließ das Lokal, kehrte aber bald, mit einem Revolver bewaffnet zurück und gab zwei Schüsse auf Palarski ab, der zwei Tage später starb. Die Anklage lautet auf Totschlag.

Auto von Eisenbahnzug erfaßt.

Andrew Gezek dabei getötet und John Wiodovich tötlich verletzt.

Als ein Zug der Panhandle Bahn gestern an der 139. Str. einen Kraftwagen anrempelte, wurde der 25jährige Andrew Gezek, Nr. 13,433 Burley Avenue, der Lenker des Kraftwagens, getötet, und der 28jährige John Wiodovich, Nr. 13,351 Brandon Ave., so schwer verletzt, daß er jetzt mit dem Tode ringend im St. Margarethen Hospital in der Ortschaft Hammond darniederliegt.

Dem Tode entrissen.

Sieben Personen, darunter vier Kinder und eine Frau, wurden in der Wohnung von Jacob Rusman, Nr. 2239 Cromwell Str. von Gas überwältigt, durch Anwendung von Sauerstoffapparaten konnte man sie aber wieder zur Besinnung und außer Lebensgefahr bringen. Die dem Tode Entrissenen sind Frau Rusman, die versuchte, in der Wohnung eine undichte Gasröhre auszubessern, ihre Mutter und die vier Kinde

(Für die „Abendpost".)

Vom goldenen Tor.

Der Jersey-Moskito ein Waisenknabe gegen den kalifornischen Floh. — Möven auf dem Großstadt-Asphalt. — Es ist eine bunte, seltsame Welt! — Eine Abrüstungs-Konferenz in Chinatown.—Ein Kuß und sieben Tote. —Bazar des Deutschen Hauses. — So werden keine bedeutsamen Organisationen geboren.

San Francisco, 28. Nov. 1921.

Nicht ungestraft wandelt man unter Palmen und läßt sich im anderswo rauhen Monate November laue Sommerwinde um die Nase und die Ohren wehen. Kalifornien ist nicht allein das Land der ewigen Sonne, der goldenen Pfirsiche und badenden Mägdelein, sondern auch — der springenden Flöhe. Wenn in New York oder Chicago ein Mädchen erklärt, es wolle am Abend das tun, was man auf amerikanisch so elegant mit "to shake the shimmy" bezeichnet, so bedeutet das nicht weiter, als daß es das Tanzbein zu schwingen beabsichtigt. Wenn aber ein Mädchen in Kalifornien erklärt, sie wolle ihr Hemdlein schütteln, so hat das meist eine gänzlich verschiedene Bedeutung.

Der blutgierigste Moskito New Jerseys ist ein wahrer Waisenknabe gegen den kalifornischen Floh. Während jener immerhin noch anständig genug ist, seine Nähe durch ein mehr oder weniger melodisches Summen zu verraten und uns meist nur an den besonders exponierten Teilen unserer Anatomie zu attackieren, sind diesem irgendwelche Rücksichten dieser Art vollständig unbekannt und fremd. Ohne jegliche vorherige Warnung überfällt er uns zu irgend einer Stunde des Tages oder der Nacht und zwar mit ganz besonderer Vorliebe und Tücke an solchen Stellen, an denen wir uns selbst mit der größten Delikatesse in guter Gesellschaft nicht kratzen können. Und um das zu schildern, was es bedeutet, den Besuch eines kalifornischen Flohs empfangen zu haben, ohne der gequälten Stelle den Balsam des Kratzens angedeihen lassen zu dürfen, dazu würde sich selbst die Phantasie eines Dante als ungenügend und unzulänglich erweisen. Der Floh ist der wahre "native son" Kaliforniens und überdies in San Francisco das einzige Wesen, dem es vollständig gleichgültig sein kann, ob die oft besprochene Brücke über die Bay endlich gebaut wird oder nicht. Soweit wir seine Springtalente kennen gelernt haben, sind sie vollständig ausreichend, um ihn mit einem einzigen Hopser von San Franciscos Market Straße nach Oakland, Alameda oder Berkeley gelangen zu lassen.

Andere Vertreter des göttlichen Tierreiches, die für San Francisco typisch sind, ohne sich deshalb in der gleichen unangenehmen Weise bemerkbar zu machen, sind die Möven, welche zumal um die gegenwärtige Jahreszeit vom Meere und von der Bay hereinkommen und das Stadtinnere mit ihrem weiß leuchtenden Flügelschlag beleben. Ohne die Scheu, die diesen Tieren im allgemeinen eigen ist, und ohne sich um den Großstadtlärm ringsumher im geringsten zu kümmern, stolzieren sie gravitätisch auf dem Asphalt der oberen Market Straße oder auf den Rasenflächen des Civic Centers einher und mit seltsamem Krächzen und weit gespreizten Flügeln haschen sie nach den Brotstücken, die ihnen zuweilen aus dem Kreise der Umstehenden zugeworfen werden. Als wir das letzte Mal weißen flatternden Möven Brotstücke zuwarfen, da waren wir Hunderte von Meilen von jeglicher menschlichen Behausung entfernt. Da standen wir, vom Sturm gerüttelt, auf dem schlüpfrigen Deck eines kleinen Frachtdampferchens, das sich stampfend und keuchend den Weg durch die Wellenberge des Beringsmeeres bahnte. Und jetzt: mitten in der Großstadt, auf glattem Asphalt, umlärmt von Straßenbahnen, Automobilen und viel schwatzenden Menschen. Es ist eine bunte, seltsame Welt.

* * *

Weniger laut besungen und betrommelt als die gegenwärtige Ansammlung berühmter und berüchtigter Männer in Washington fand dieser Tage auch in San Francisco eine Art Abrüstungs-Konferenz statt, die der Sitzung in der Bundeshauptstadt zum mindesten das voraus hatte, daß sie ein praktisches Ziel nicht allein erstrebte, sondern auch erreichte. Es war dies die erfolgreiche Friedenskonferenz zwischen den Hop Sings und den Suen Sings, zwei chinesischen Tongs, deren Anhänger längs der gesamten pazifischen Küste sich während der letzten vier Monate in überaus erbitterter und blutiger Weise befehdet hatten. Nicht weniger als sieben „Söhne des Himmels" ließen während dieses Krieges ihr Leben, während eine weitaus größere Anzahl mit gefährlichen Schuß-, Schlag- und Stichwunden in diverse Hospitäler eingeliefert wurde. Und wie schon so mancher Krieg begonnen und so manches Unheil heraufbeschworen wurde um die Liebe oder den Kuß einer schönen Frau, so war es auch in diesem Falle des Ewigweibliche, das den Anlaß gab zu diesem Kampfe zwischen den beiden mächtigsten chinesischen Tongs in den Vereinigten Staaten.

Ho Lung liebte Yohe Se, das „Licht des Morgens", eine mandelängige Maid, deren kohlschwarzes Haar wetteiferte an Glanz mit der schwarzen Seide ihrer weiten, bis zu den Knöcheln reichenden Beinkleider. Deren hölzerne Sandalen aus dem schmutzigen Pflaster der Stockton Straße eine liebliche Musik hervorzauberten — für die Ohren Ho Lungs. Und Ho Lung hatte die Kühnheit, das „Licht des Morgens" zu küssen, obwohl es dem fremden Tong gehörte — mit Leib und Seele. Worauf Ho Lung eines schönen Morgens aus sechs Schußwunden blutend in einer übelriechenden Gasse des Chinesenviertels tot aufgefunden wurde. Worauf sein Tong Rache schwur für seinen Tod. Worauf binnen weniger Tage Schüsse krachten und Messer blitzten in San Francisco, in Stockton, an der ganzen pazifischen Küste von San Diego bis hinauf nach Seattle. Bis sieben ihr Leben gelassen und viele, viele geblutet hatten — um einen Kuß. Da wurde es auch der Polizei zu bunt. Und sie stellte der gelben Gesellschaft ein Ultimatum: entweder Friede oder jeder abgefaßte Tongmann wandert unweigerlich wieder dahin, wo er hergekommen, zurück ins Land der Mitte. Das half. Vor ein paar Tagen unterzeichneten die Vertreter der Hop Sings und der Suen Sings im Beisein des Polizeichefs von San Francisco das offizielle Friedensprotokoll.

Ob darum aber auch Yohe Se, das „Licht des Morgens", ihren Ho Lung vergessen, der um ihren Kuß den Tod erduldet? Das wissen wir nicht. Aber wieder sagen wir: es ist eine bunte, seltsame Welt. —

* * *

Der Arbuckle-Prozeß nähert sich seinem Ende. Noch vor Ablauf dieser Woche dürfte „Fatty" wissen, ob er die nächsten paar Jährchen hinter Gitterstäben zuzubringen haben wird oder nicht. Wir glauben es kaum. Vom ersten Tage der Verhandlung an erlitt der Vertreter der Anklage Schlappe auf Schlappe. Seine besten Zeugen, meist Bühnen- und Filmtalente zweifelhafter Güte, verwickelten sich in heillose Widersprüche, wenn sie nicht ihre bei dem Verhör gemachten Angaben überhaupt freiwillig und völlig widerriefen oder als abgezwungen bezeichneten. Und die Tatsache, daß die Anklage es nicht für geraten hielt, ihre ursprüngliche Hauptzeugin, Frau Maud Bambino Delmont, die zuerst die Mordanschuldigung gegen Arbuckle erhoben hatte, auf den Zeugenstand zu rufen, dürfte ebenfalls nicht zu Ungunsten der Verteidigung sprechen. Frau Delmont war die einzige Person unter „Fatty's" zahlreichen Gästen, die gehört haben wollte, daß Virginia Rappe vor ihrem Tode sagte, Arbuckle habe ihr „wehe getan". Nachdem die Anklage aber zu ihrem gewiß nicht geringen Bedauern alsdann feststellte, daß Frau Delmont bei Arbuckle's „Party" selbst nur höchst mangelhaft bekleidet war und daß ihr Vorleben keineswegs als vollständig hafenrein bezeichnet werden kann, hielt sie es wohl oder übel für das gescheitere, die Finger von einer so wenig fischhaltigen Zeugin zu lassen. Wie weise sie daran handelte, mag aus der Tatsache hervorgehen, daß erst vor wenigen Tagen in einer anderen Stadt Kaliforniens gegen Frau Delmont eine Anklage wegen Bigamie erhoben wurde. Mit solchen Zeugen hätte selbst der beste Staatsanwalt nur wenig Aussicht, einen bis dato unbescholtenen Mann ins Zuchthaus zu schicken.

Rechtsanwalt Gavin McNab, Arbuckle's Hauptverteidiger, scheint im übrigen unsere Ansicht über San Franciscos Vigilantinnen zu teilen. Als der Vertreter der Anklage die anwesende Massendelegation dieser vereins-neugierigen Society-Ladies die Damen nannte, „die Herr McNab zu fürchten scheint", erhob sich dieser und erklärte:

„Sie haben recht. Ich fürchte diese Damen."

Er ergänzte diese Bemerkung sodann, indem er seiner Ueberzeugung Ausdruck verlieh, daß die „kaum durch irgend etwas gerechtfertigte Anwesenheit dieser selbsternannten Hüter der öffentlichen Moral" eine ernste Gefahr für die Pflege von Recht und Gerechtigkeit in der Stadt San Francisco darstelle.

Arbuckle brach heute zum ersten Male das Schweigen, das er gemäß dem Rate seiner Anwälte seit dem Tage seiner Verhaftung beobachtet. Er betrat den Zeugenstand und bestritt in längerer Vernehmung jegliche Schuld an dem Tode Virginia Rappe's. Er habe das Mädchen im Badezimmer angetroffen, wo es sich in Schmerzen auf dem Boden gewunden und sich selbst die Kleider zerfetzt und vom Leibe gerissen habe. Er habe ihm Wasser zu trinken gegeben und es schließlich auf ein Bett gelegt und seine Blößen bedeckt. Es heißt, die Verteidigung beabsichtige noch eine ganze Armee von Zeugen und Zeuginnen vorzubringen, die beweisen können oder sollen, daß Virginia schon des öfteren ähnliche Anfälle hatte und sich in ähnlicher Weise gebahrte. Medizinische Sachverständige sollen alsdann den Grund für diese Anfälle und dieses Gebahren in einem organischen Fehler oder chronischem Leiden feststellen. Der Andrang des Publikums zu den Verhandlungen nimmt mit jedem Tage zu und dürfte gegen Ende dieser Woche, wenn der Spruch der Geschworenen zu erwarten ist, seinen Höhepunkt erreichen. Movie-Magnaten, welche in den zur Zeit suspendierten Arbuckle-Films Hunderttausende angelegt haben, sehen dem Ausgange des Prozesses selbstverständlich mit einem zum mindesten gleich großen Interesse entgegen, wie die zahlreichen Männlein und Weiblein, denen es um nichts weiter, als um ein möglichst schlüpfriges Sensationchen zu tun ist. —

* * *

Der alljährliche große Basar des Deutschen Hauses von San Francisco ist bereits seit Mitte voriger Woche im Gange und erreicht heute abend mit dem üblichen Saus und Braus sein Ende. Während der Besuch an den ersten paar Abenden etwas zu wünschen übrig ließ, dürften die beiden letzten Tage, an denen sich ganz gewaltige Menschenmengen in den prächtig geschmückten Räumlichkeiten zusammenfanden, diesen anfänglichen Mangel ziemlich wett gemacht haben. Herr John Hermann, der Gründer des Deutschen Hauses und eine der bekanntesten Figuren des hiesigen Deutschtums, versah allabendlich seine Pflichten als Festleiter und „Präsident von's Janze" mit geradezu bewunderungswürdiger Ausdauer und Schweißabgabe. Mehrere Sonderattraktionen, darunter auch ein Auftreten der bekannten schweizer Joddler Fritz Zimmermann und Marcelle Grandville, waren für die einzelnen Abende vorgesehen und wurden von den Anwesenden reichlich beklatscht.

* * *

Die Massenversammlung, der die beabsichtigte Gründung einer neuen deutschamerikanischen Organisation zugrunde lag, fand am 18. November im großen Saale des Deutschen Hauses statt, war aber nur von knapp dreihundert Personen besucht. Sämtliche Redner, darunter die Herren Henry Budde, Dr. F. Frentag und John Hermann, betonten eindringlich die Notwendigkeit einer neuen Organisation, welche imstande sei, tatkräftig und erfolgreich in die Politik des Adoptiv-Vaterlandes einzugreifen und zumal bei den nächsten Nationalwahlen ein gewichtiges Wörtchen mitzureden. Das greifbare Resultat der Versammlung war die durch Zuruf vollzogene Ernennung eines aus elf Herren bestehenden Komites, welches zunächst einmal des näheren über Mittel und Wege zur Erreichung des gewünschten Zieles beraten soll. Da sich jedoch zwei Mitglieder dieses Komites erheblich mehr als spinnefeind sind und der eine infolge dessen bereits erklärte, er „mache nicht mit", und da ein dritter Herr mit der Art seiner Ernennung zum Komitemitglied nicht zufrieden war und infolge dessen ebenfalls nicht mitmachen will, so müßte über den übrigen schon ein ganz besonders günstiger Stern walten, und ein ganz besonderer Geist müßte in sie fahren, wenn es ihnen gelingen sollte, etwas wirklich Ersprießliches und Wertvolles zuwege zu bringen. Niemand aber — und wir haben eine ganze Menge Leutchen um ihre hochgeschätzte Meinung gefragt — scheint sonderliches Vertrauen in das Resultat der Geschichte zu haben, und wir glauben nicht allzu weit von der Wahrheit entfernt zu sein, wenn wir unter genauer Würdigung aller Begleitumstände bei der Geburt die Sache in ihrer gegenwärtigen Fassung als ein totgeborenes Kindlein bezeichnen. Und wieder drängen sich uns unwillkürlich die Worte auf die Lippen: es ist eine bunte, seltsame Welt.

R. E. Rehbach.

R.M.S.P.

– Reiset bequem –
von und nach
Deutschland
auf den populären und direkten Royal Mail Schiffen
ORDUNA 16,000 Tonnen
ORBITA 15,500 Tonnen
ORCADES 15,000 Tonnen
Fahrten von u. nach New York und Hamburg alle 2 Wochen
Unübertreffliche Bequemlichkeit, Speise und Bedienung in 1., 2. und 3. Klasse, sein Zwischendeck.
Niedrige Raten und höfliche Behandlung. — Schreibt um volle Auskunft an den nächsten Lokalagenten oder an die
ROYAL MAIL STEAM PACKET CO.
117 N. Washington Str., Chicago.
Tel.: Dearborn 1367.

ober.dibsox

Rückblick über die Wirtschaftslage Deutschlands.

Von M. Meegden.

München, Mitte November 1921.

Die Belebung der Beschäftigung hat in den letzten Monaten für diejenigen Industrien, für welche mit der einsetzenden Teuerungswelle eine Steigerung des Auftragseinganges eingetreten war, angehalten und sich auch noch auf weitere Industrien ausgedehnt. Diese zunehmende Besserung hat sich auch in den Zahlen der verschiedenen Statistiken des Arbeitsmarktes ausgeprägt. Mehr als bisher fiel die Zahl der Unterstützungsempfänger, die Arbeitslosenziffer der Gewerkschaften, die Andrangsziffer der Arbeitsnachweise.

Dem Wirtschaftspolitiker, der die schädlichen Ursachen und Folgen dieser ganzen Erscheinung überblickt, können diese an sich erfreulichen Züge nicht befriedigen. Belebung des Beschäftigungsgrades hieß früher Gedeihen der Volkswirtschaft. Das ist heute bei der Wirkung der Währungsschwankungen nicht mehr der Fall. Die Sachwerte, die das deutsche Volk jetzt schafft, erfahren durch das Sinken der Mark im Auslande eine steigende Entwertung, da es nicht möglich ist, den Verlust durch Valutazuschläge auszugleichen. Die Folge davon ist, daß die deutsche Volkswirtschaft in immer steigender Menge Sachwerte ausführen muß, um genügend Auslandsguthaben zu beschaffen zur Bezahlung der ihr für die Arbeit unentbehrlichen ausländischen Rohstoffe.

Aber auch der Sozialpolitiker kann, obwohl er in der gegenwärtigen Lage Deutschlands nicht im erwünschten Maße auf lange Sicht kalkulieren kann, sondern froh sein muß, die dringendste Not des Augenblicks behoben zu sehen, nur einen schwachen Trost in der Belebung der Beschäftigung finden gegenüber der immer drohender auftauchenden Frage: Wie lange kann das noch anhalten, wann und wie kommt der Rückschlag? Und gerade das raschere Steigen der Beschäftigung in der allerletzten Zeit läßt den Rückschlag, der mit dem Winter und dem Abflauen der Ausverkaufs- und der Eindeckungs-Konjunktur doch schließlich eintreten muß, um so stärker vorausahnen, zumal, wenn der gesunkene Markwert die Beschaffung von Rohstoffen aus dem Auslande nicht mehr zuläßt, die Vorräte des Inlandes insbesondere durch den Ausverkauf nach dem Auslande aufgebraucht sind und Warenmangel und Mittellosigkeit den Umsatz im Inlande auf ein ganz geringes Maß zurückdrücken.

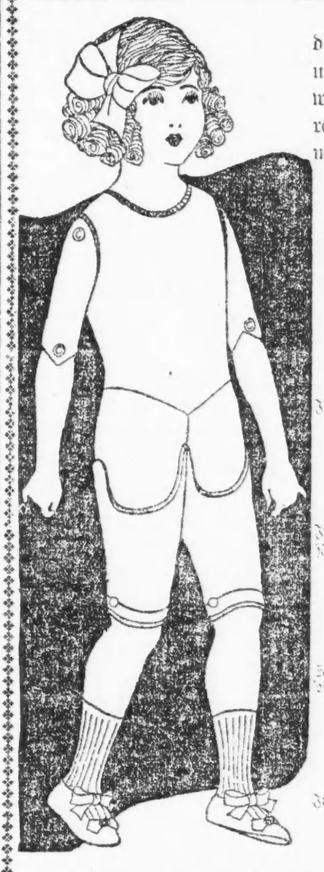
Die Verarmung der deutschen Volkswirtschaft schreitet mit Riesenschritten vorwärts und führt zu einer schweren wirtschaftlichen Katastrophe.

Doppelte „S. & H." Stamps bis Mittag

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. • 2 STORES • LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Kid- und Imitation Kid-Puppen zu ½



Bei weitem die größte Puppen-Offerte, die Chicago seit Jahren gesehen hat. Echte und Imitation Kid Puppen zu Preisen, welche die Puppensektionen in beiden unserer Läden morgen gedrängt voll Käufer machen werden.

Alle sind voll gegliedert, feine Bisque-Köpfe, zufallende Augen mit Wimpern, lange Kraushaare, genähte Perücke, Schuhe und Strümpfe. Beschränkte Quantität bei einigen Partien.

Partie Nr. 1.
Imitiertes Kid, 21-zöllig.
$1.98

Partie Nr. 2.
Imitiertes Kid, Bisquehände und Füße.
$2.59

Partie Nr. 3.
Echtes Kid, 21-zöllig, sehr feine Qualität,
$2.98

Partie Nr. 4.
Imitiertes Kid, 23-zöllig.
$2.98

Partie Nr. 5.
Imitiertes Kid, Bisquehände und Füße.
$3.49

Partie Nr. 6.
Echtes Kid, 24-zöllig, nur eine beschränkte Quantität von diesen feinen Puppen,
$4.98

Partie Nr. 7.
Imitiertes Kid, 25-zöllig.
$3.98

Partie Nr. 8.
Imitiertes Kid, 25-zöllig, Bisquehände und Füße,
$4.98

Spart an Unterzeug

Gerippte wollegemischte Union Suits für Männer, Mustervartie, Werte bis $3.50; spezielt zu
$2.50

Flach gestrickte Unterhemden und Unterhosen für Männer, Winterschwere, die $1.00 Qualität, zu
69c

Echte (Collin's) wollene Unterhemden und Hosen für Männer; reguläre $4.50 Werte, zu nur
$3.85

Fließgefütterte gerippte Union Suits für Damen — Bands- oder gebäuteltes Oberteil, regul. Größen, zu nur
69c

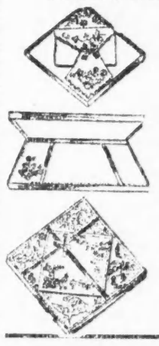
Gerippte fließgefütterte Leibchen oder Beinkleider für Damen, spez. Werte, reguläre Größen, **59c;** — extra Größen,
69c

Schwere fließgefütterte Union Suits für Knaben und Mädchen — Größen bis 12 Jahre, zu
85c

Dress-Koffer

Kleider-Koffer, für allgemeine Zwecke, aus gut zusammengehaltem Holz gemacht, Canvas Ueberzug und mit Leisten „bound" — zu nur **$6.98**

Taschentücher



Eine Ecke bestickte hohlgesäumte Taschentücher für Damen, ein vorzügliches Assortiment — 3 in Schachtel, zu **85c**

Hohlgesäumte feine Damen-Taschentücher, mit Zahlen in Ecke, sechs in Box für $2.00; Stück zu... **35c**

Damen-Taschentücher, eine Ecke bestickt, feine feines Leinen, weiche Stück zu **35c**

Bestickte hohlgesäumte feine leinene Damentaschentücher, gute Auswahl von Mustern, wert 15c, zu... **10c**

Feine kranz, weiße und farbige gewebte Borte Leinen Taschentücher für Damen zu **22c**

Initial seidene Taschentücher für Männer; wert 60c; zu nur **48c**

Warme Damen-Trachten

Extra Gr. Flannelette Gowns, Doppelsaum, farbige Streifen, doppelte Yoke, runder Hals —Braidbesatz, zu **89c**

Flannelette Gowns, Größen nur 16 und 17, weiter Schnitt, mit Braid besetzt, lange Set-in Aermel, rosa und blau gestreift — doppelte Yoke, bemerkenswerter Bargain, zu... **69c**

Schwere Flannelette Bloomers, farbige Streifen, elastisch am Knie, zu.. **49c**

Extra Größe Flannelette Bloomers, farbige Streifen, verstärkte Crotch, Größen 27 und 29, zu nur **59c**

Weiße Flannelette 2-Stück Pa-jamas, mit Seide-Frogs garniert, feinste Qualität Material, Größen 38 bis 44, bedeutend reduziert... **$1.59**

Für Kinder. Tiefe rosa Flanell Pajamas, 2-teilig, „Overall" am Knöchel; Größen 8 bis 12 Jahre, speziell zu **79c**

Weihnachtsbaum-Ständer

Dieser Weihnachtsbaum-Ständer, verbessert für Bäume jeder Größe, kann mit Wasser gefüllt werden, um Baum frisch zu halten:
12-zöll. Größe $1.00
14-zöll. Größe $1.25
16-zöll. Größe $1.50

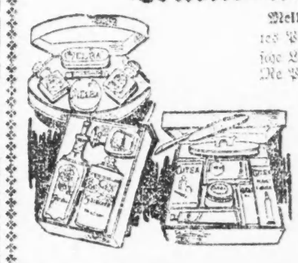
Inverted Gaslicht

Vollständig, wie Abbildung, schöner Spring Arrangement, Kalb frosted Globe u. ein Mantel von guter Qualität, zu **39c**

10 bis 11 vorm.:

Filz Bootees für Misses und Kinder, in verschiedenen Farben — mit Elfskin Sohlen, reguläre $1.49 Werte, zu
79c

Toilette-Artikel



Melba Set, enthält kompaktes Puder, Rouge, eine Flasche Lilac u. Lou'-De Perfume, zu **$5.50**

Cutex Manicure Set, zu... **$3**

Hunnuts drei Stücke Set, besteht aus Perfume, Toilettenwasser u. Talcum in folgenden Gerüchen: Gardenia, Lily of the Valley und Yankee Clover, zu ... **$2.50**

Chenille Bade-Rugs

Rugs, welche die besten Fabriken vertreten, sind in dieser Auslage von hochfeinen Rugs zu finden; in einer wundervollen Auswahl von Entwürfen und Mustern:

18×36-zöllig	$1.25	24×48-zöllig	$2.10
24×36-zöllig	$1.45	27×54-zöllig	$3.10
30×60-zöllig	$3.95		

Neue Victor Records

BANKES' The Best COFFEE 35 a lb.

...r allerbeste, köstliche, frisch geröstete Kaffee

35c das Pfund

3 Pfund für $1.00

Die allerbeste Creamery Butter — 1 Pfund. — **47c**

„Home Blend". Der beste Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40 verkaufen — zu..... **28c**

BANKES Kaffee-Läden:

Nordwestseite:
1644 W. Chicago Ave
1373 Milwaukee Ave.
1045 Milwaukee Ave.
2054 Milwaukee Ave.
2012 W. North Ave.
406 W. Division Str.
720 W. North Ave.
3244 Lincoln Ave.
3881 Lincoln Ave.
5413 N. Clark Str.

Westseite:
1510 W. Madison Str.
2830 W. Madison Str.
1836 Pine Island Ave
1217 S. Halsted Str.
1832 S. Halsted Str.
1818 W. 12. Str.
1702 W. 22. Str.

Südseite:
4038 S. Ashland Ave.
3427 S. Halsted Str.
3032 Wentworth Ave

dimt

Vollkommenes Augenlicht

Kommt zu uns mit Euren Augenbeschwerden. Jahrelange sachverständige Bedienung von über 40,000 befriedigten Patienten ist ein genügender Beweis unserer Fähigkeit, Eure Augen richtig zu behandeln.

Jedes Paar Brillen und Augengläser sind hier am Platze geschliffen, um Genauigkeit zu sichern. Kein langes Warten auf Reparaturen.

Wir garantieren vollkommene Zufriedenheit.

Schroeder
EYE GLASSES
801-803 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Calvin W. Leff, Mgr

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.